Morgenausgabe

Nr. 249 / A 126 — 49. Jahrgang

Wöchentlich 75 Pf., monatlich 3.25 M. (davon 87 Pf. monatlich für Zustellung ins Haus) im voraus zahlbar. Postbezug 3.97 M. einschließlich 60 Pf. Postzeitungs- und 72 Pf. Postbestellgebühren. Auslandsabonnement 5.65 M. pro Monat; für Länder mit ermäßigtem Drucksachenporto 4.65 M.

Der „Vorwärts" erscheint wochentäglich zweimal, Sonntags und Montags einmal, die Abendausgabe für Berlin und im Handel mit dem Titel „Der Abend" Illustrierte Sonntagsbeilage „Volk und Zeit"

Vorwärts

Berliner Volksblatt

Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Sonntag 29 Mai 1932

Groß-Berlin 15 Pf. Auswärts 20 Pf.

Die einspalt. Millimeterzeile 80 Pf. Reklamezeile 7.– M. „Kleine Anzeigen" das fettgedruckte Wort 20 Pf. (zulässig zwei fettgedruckte Worte), jedes weitere Wort 10 Pf. Rabatt lt. Tarif. Worte über 15 Buchstaben zählen für zwei Worte. Arbeitsmarkt Millimeterzeile 35 Pf. Familienanzeigen Millimeterzeile 16 Pf. Anzeigenannahme im Hauptgeschäft Lindenstraße 3, wochentäglich von 8½ bis 17 Uhr. Der Verlag behält sich das Recht der Ablehnung nicht genehmer Anzeigen vor!

Redaktion und Verlag: Berlin SW 68, Lindenstr. 3
Fernspr. Dönhoff (A 7) 292—297 Telegramm-Adr.: Sozialdemokrat Berlin

Vorwärts-Verlag G. m. b. H.

Postscheckkonto: Berlin 37 536. — Bankkonto: Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten, Lindenstr. 3 Dt. B. u. Disc.-Ges., Depositenk., Jerusalemer Str. 65/66

Wer regiert im Reich?

Heute Unterredung Brünings mit dem Reichspräsidenten.

Vor entscheidenden Beschlüssen.

Der Reichskanzler wird heute gegen mittag die vorgesehene Unterredung mit dem Reichspräsidenten haben. In dieser Unterredung soll Klarheit über den künftigen Kurs der Reichsgewalt geschaffen werden.

Der Reichskanzler hat gestern abend vor der ausländischen Presse es weit von sich gewiesen, daß die Reichsregierung sich mit Fragen alten politischen Stiles beschäftige:

„Wenn man die Presse Glauben schenken soll, so hat es den Anschein, als wenn wir uns neben den großen Schicksalsfragen der Welt, die in die Stichworte „Abrüstung, Reparationen und Wirtschaftskrise" sich zusammenfassen lassen, in Deutschland im wesentlichen mit ministeriellen Personalfragen, mit Fragen des Regierungssystems, Regierungskrisen und ähnlichen Dingen beschäftigen. Das mag in gewissen Kreisen der Fall sein. Für die Reichsregierung selbst trifft es nicht zu. Wir wären glücklich — ich sage das ganz offen — wenn wir keine anderen Sorgen hätten als derartige Fragen alten politischen Stils, die in der jetzigen Zeit schon etwas „Museumsgeruch" an sich tragen. Nein, meine Damen und Herren, wir haben andere und vordringlichere Sorgen. Das fundamentale Problem, das uns — fast wörtlich genommen — Tag und Nacht beschäftigt, ist das Problem der Arbeitslosen.

Das ist eine treffliche Abweisung aller Krisenmacher — aber leider scheint es, daß die „gewissen Kreise", die sich mit den Fragen alten politischen Stiles beschäftigen, viel stärker sind, als es nach dieser Rede des Reichskanzlers erscheinen könnte, und daß sie die Reichsregierung und den Reichskanzler zwingen, sich im wesentlichen mit diesen Fragen zu beschäftigen.

Denn wer ist die Reichsregierung? Die Antwort auf diese Frage sollen wir nach der entscheidenden Unterredung des Reichskanzlers mit dem Reichspräsidenten erhalten. Heute besitzt die Reichsregierung einen Innenminister auf täglichen Abruf, keinen Wehrminister, keinen Wirtschaftsminister, und ihr Bestand wie ihr Kurs sind in Frage gestellt durch Kräfte, die der Tendenz nach bekannt sind, die im übrigen aber auf dunklen Wegen wirken und sich jeder Verantwortung entziehen. Es ist ein offenes Geheimnis, daß die Unterredung mit dem Reichspräsidenten der Feststellung dienen soll, ob Kanzler und Präsident weiter den bisherigen Kurs zusammen steuern können, oder ob der Präsident an Kurswechsel denkt.

Es ist ein ebenso offenes Geheimnis, daß die Ernennung Groeners zum Innenminister völlig in Frage steht, so sehr, daß schon ganz offen die Namen der Männer genannt werden, die für seine Nachfolge in Aussicht genommen worden sind, neben Herrn Goerdeler vor allem Männer aus Ostpreußen, die zu den großagrarischen Kreisen zählen. Mit wachster Aufmerksamkeit wird die Frage der Besetzung des Innenministeriums beobachtet werden müssen, und der Kurs, den der neue Mann hält!

Es ist ferner bekannt, und die Zentrumspresse stellt es mit größter Erregung fest, daß Großagrarier und Großindustrielle Sturm laufen gegen Stegerwald, daß sie einen Kurswechsel gegen die Sozialpolitik herbeiführen, zu diesem Zweck Wirtschaftsministerium und Arbeitsministerium zusammengelegt haben wollen.

Schließlich wird versichert, daß die alte Harzburger Front sich wieder zusammengefunden habe, um abermals den Versuch zu unternehmen, Brüning zu stürzen, diesmal nicht auf offenen, kontrollierbaren parlamentarischen Wegen, sondern auf dunklen, unkontrollierbaren außerparlamentarischen Wegen. Wir versagen es uns, die tollen Ministerlisten wiederzugeben, die ihre Wünsche bezeichnen und die kolportiert werden.

Fest steht, daß die gewissen Kreise stärker sind als zuvor, und um so stärker, je unkontrollierbarer ihr Einfluß ist. Schroffer Kurswechsel in der Innenpolitik und in der Sozialpolitik ist ihr Ziel. Es ist kein Zweifel, daß der Kurswechsel das Ende der Regierung Brüning sein würde!

So lautet tatsächlich heute die entscheidende Frage: Wer ist die Reichsregierung?

Die Unterredung des Kanzlers mit dem Präsidenten muß diese Frage klarstellen! Der Ansturm der „gewissen Kreise", der auf außerparlamentarischen Wegen wirkenden Reaktion ist so stark, daß er die verfassungsmäßigen Verhältnisse getrübt hat. Es muß volle Klarheit geschaffen werden, wer in Deutschland regiert, Klarheit vor dem Inland wie vor dem Ausland, vor Lausanne und nach Lausanne auf längere Zeit.

Es muß Klarheit darüber geschaffen werden, daß die Führung der Politik beim Reichskanzler liegt, und daß ihm nicht irgendwelche Reichswehrgenerale, ostpreußische Grundbesitzer oder Ruhrindustrielle dabei in die Quere kommen!

Die Entscheidung, die heute mit der Unterredung zwischen Kanzler und Präsident eingeleitet wird, ist von größter Bedeutung. Sie geht darum, ob es den Kräften der Reaktion gelingt, auf dem Höhepunkt der Not den Kurs offen nach dem Willen der sozialen und politischen Reaktion zu bestimmen, und die klaren verfassungsmäßigen Regierungsverhältnisse im Reiche zu zerstören!

Die sozialdemokratische Partei wird mit wachster Aufmerksamkeit die Entwicklung verfolgen und alsbald ihre Entschlüsse fassen!

Mahnung in letzter Stunde!

ADGB. und AfA-Bund zu den geplanten Notverordnungen.

Die Vorstände des ADGB. und des AfA-Bundes haben in gemeinsamer Beratung nochmals zu der bevorstehenden Notverordnung Stellung genommen.

In der Besprechung der Gewerkschaften am 18. Mai mit der Reichsregierung hatten sie bereits die Notwendigkeit betont, die Arbeitslosenversicherung ihrer Art und ihrem Umfange nach zu erhalten und besonders vor den Plänen gewarnt, eine Bedürftigkeitsprüfung einzuführen oder die Leistungen nach Höhe und Dauer herabzusetzen.

Sie hatten ferner die Zusammenlegung von Krisenunterstützung und Wohlfahrtsunterstützung empfohlen, gegen die drohenden neuen Verschlechterungen der Invaliden- und Angestelltenversicherung Verwahrung eingelegt, wie sie sich überhaupt gegen jeden Abbau der Sozialversicherung wehrten. Mit größter Eindringlichkeit hatten sie dagegen die

alsbaldige Einleitung einer umfassenden Arbeitsbeschaffung

als das einzige Mittel gefordert, um der gegenwärtigen Not erfolgreich zu begegnen.

Die Regierung konnte damals nur ungenügende Zusicherungen geben, da das Kabinett seine Beratungen noch nicht abgeschlossen habe. Immerhin bestünde innerhalb der Regierung Einigkeit über die Frage der Arbeitsbeschaffung. Daher solle die beabsichtigte Prämienanleihe alsbald aufgelegt werden.

Dieses Versprechen ist bisher nicht erfüllt worden.

Da über die Sanierung des Sozialetats und der Gemeinden vom Kabinett noch nicht entschieden worden ist, fordern die Vorstände des ADGB. und des AfA-Bundes die Regierung nochmals auf, den gewerkschaftlichen Warnungen Rechnung zu tragen und insbesondere die Arbeitsbeschaffungsanleihe unverzüglich aufzulegen.

Inzwischen hat die Presse über die Absicht der Regierung berichtet, eine Beschäftigungssteuer einzuführen. Die Gewerkschaften halten es für eine selbstverständliche Pflicht aller derjenigen, denen genügendes Einkommen und Besitz vergönnt ist, einen angemessenen Beitrag für ihre arbeitslosen Volksgenossen zu leisten. Aber sie warnen vor allen Plänen, eine unsoziale Trennung der Einkommen je nach ihrer Herkunft vorzunehmen, wie es bereits bei der Einführung der Krisensteuer geschah. Sie lehnen insbesondere den Gedanken ab, eine Beschäftigungssteuer allen Arbeitnehmern ohne Rücksicht auf eine untere wirtschaftlich tragbare Grenze des Arbeitseinkommens aufzuerlegen. Zur Behebung der gegenwärtigen Finanznot des Reiches wie zur Sicherstellung der Mittel für seine sozialen Verpflichtungen muß

ein prozentual festzusetzender Anteil als Notopfer aller Steuerpflichtigen

aus Besitz und Einkommen erhoben werden. Bei jeder anderen Regelung würde einmal der Steuerertrag nicht die erforderliche Höhe erreichen, zum anderen eine nur allzu gerechtfertigte Verbitterung der Belasteten gegen die Bevorrechteten Platz greifen und damit die Spannungen innerhalb unseres Volkes abermals verschärfen.

Die Gewerkschaften haben die gleichmäßige und gerechte Verteilung der Arbeit durch die

Einführung der 40-Stunden-Woche

gefordert. Sie lehnen weiterhin jegliche neue Belastung der Arbeitslosen durch Kürzung ihrer Versorgung ab und verlangen eine umfassende Arbeitsbeschaffung, um die Erwerbslosen aus der Hoffnungslosigkeit ihres Daseins zu befreien.

Zum dritten Reich?

Die Verantwortung der Reichsgewalt.

„Die Geburtsanzeige des Dritten Reiches" — so hat die „Kölnische Volkszeitung" die wüste und abstoßende Schlägerei im Preußischen Landtag genannt. Das Wort ist ein Signal und eine Warnung an alle, die sich mit den Nationalsozialisten einlassen wollen. Der Ausbruch der Roheit und des Schlägertums war die Quittung, die die Nationalsozialisten prompt dafür erteilt haben, daß der Nationalsozialist Kerrl mit Hilfe des Zentrums zum Präsidenten des Landtags gewählt worden ist. Auf solchem Wege rutscht man ab — bis ins Dritte Reich!

Diese Landtagsschlägerei ist ein Glied in der Kette der Roheitsexzesse nationalsozialistischer Abgeordneter in der letzten Zeit. Es begann mit dem Ueberfall des Reichstagsabgeordneten Ley auf Otto Wels, dann schloß sich würdig der feige und rohe Ueberfall der Heines und Genossen auf den Journalisten Klotz im Reichstag an — die Massenprügelei im Landtag ist die Krönung der parlamentarischen Betätigung der Nationalsozialisten. Die Kommunisten reden davon, daß sie mit allen Mitteln das Funktionieren des Parlaments unmöglich machen wollen — die Nationalsozialisten handeln nach dem kommunistischen Rezept.

In dieser Politik der rohen Gewalt liegt Methode, und die nationalsozialistische Propaganda unterstützt die offene Brutalität, indem sie laut schreit: die anderen provozieren! Der „Völkische Beobachter" überschreibt seinen durch

und durch verlogenen Bericht über die Massenprügelei im Landtag mit riesigen Lettern: „Das nächste Mal bringt die SPD. Pistolen mit." Geprügelt haben sie sich mit den Kommunisten, aber die schamlose verlogene Hetze, das „Haltet-den-Dieb"-Geschrei, die unverkennbare Aufforderung zur Gewalttat richtet sich gegen die Sozialdemokraten! Der Haß gegen uns, der aus dieser Lügenhetze spricht, ehrt uns. Er zeigt, daß die Schlägerkolonnen vom Hakenkreuz im Parlament und außerhalb des Parlaments in uns das Bollwerk gegen das Dritte Reich erblicken. Die Schamlosigkeit der Hetze zur Gewalttat aber stellen wir ebenso an den Pranger wie die Verlogenheit!

Die Bestialität, die die Maske der verfolgten Unschuld vornimmt, das ist die besondere Spezialität der NSDAP.! Sie spielt die Partei der anständigen Leute, während ihre Schlägerkolonnen brutale Taten vollführen, mit denen sie im Unterweltniveau Ehre einlegen könnten. Sie haben SA.-Schlägerkolonnen zu Landtagsfraktionen gemacht und glauben nun als Minderheit durch Brachialgewalt eine Herrschaft des Terrors errichten zu können. Terror der Faust verbunden mit Machtmißbrauch dort, wo sie in Machtpositionen geraten — das ist ihr Programm!

*

Der Machtmißbrauch in Preußen hat bereits begonnen. Herr Kerrl bemüht sich, als Landtagspräsident seinem Kollegen von Anhalt nachzueifern; man wird ihm gründlich auf die Finger sehen und im Notfall gründlich darauf klopfen müssen!

In Anhalt, Braunschweig und Danzig wird vorgeführt, wie sich die Nationalsozialisten ihre innenpolitische Betätigung vorstellen, wenn sie an die Macht gelangen. Ihre Hoffnung ist, diese Zustände auf Preußen übertragen zu können, Deutschland nördlich der Mainlinie damit einem Regiment des brutalen Terrors, des Machtmißbrauches und der Willkür zu unterwerfen.

Es bedurfte einer fast übermenschlichen Disziplin der sozialdemokratischen Arbeiterschaft, um zu verhindern, daß in Ländern wie Braunschweig, in denen das nationalsozialistische System sich austobt, es zu gefährlichen und katastrophalen Explosionen kam. Die Nationalsozialisten haben mit ihren frechen Provokationen, mit ihrer Entfesselung der Brutalität alles getan, was sie konnten, um solche Explosionen herbeizuführen!

Die verantwortliche Reichsgewalt muß sich darüber klar sein, was es bedeutet, wenn die nationalsozialistische Methode der brutalen Gewalt, der Auflösung des Rechts und der öffentlichen Ordnung wie des Pfeifens auf die Gesetze auf ganz Deutschland nördlich der Mainlinie übertragen werden würde. Sie muß sich klar machen, daß terroristischer Rechtsbolschewismus nicht minder zerstörend und auflösend wirkt wie der Linksbolschewismus!

Glaubt die verantwortliche Reichsgewalt, daß das Reich das Chaos aushalten könnte, das die Nationalsozialisten anrichten würden?

*

Je größer die Anbetung der Brutalität, um so geringer der politische Verstand! Die Nationalsozialisten haben im kleinen wie im großen erschreckende Kostproben davon gegeben!

Im großen aber ist der blutige Dilettantismus der Nationalsozialisten für Deutschland lebensgefährlich! Er steuert auf außenpolitische Experimente los, die zu einer Katastrophe führen müßten! Die Methode des Kriegsgeschreies im Osten, der Erzeugung von Panikstimmung durch Falschmeldungen muß schließlich Gefahren heraufbeschwören, die heute nicht vorhanden sind. Der Reichskanzler hat eine ernsthafte Warnung erhalten durch die Beschlüsse des Auswärtigen Ausschusses des Reichstags, namentlich durch den Beschluß jenes konditionellen Ultimatums an Polen, bezogen auf einen Fall, der wie der Reichskanzler selbst feststellte, gar nicht existiert. Er hat eine zweite Warnung erhalten, als der „Völkische Beobachter" auf Grund der Beschlüsse des Auswärtigen Ausschusses feststellte, daß der Reichskanzler auf die Bahn nationalsozialistischer Außenpolitik gezwungen worden sei. Wenn die Außenpolitik des Reiches in die Bahn nationalsozialistischer Außenpolitik geraten würde, so würde sie in eine Katastrophe hineingeraten, und dem Wahn müßte ein furchtbares Erwachen folgen!

Im Innern wie nach außen arbeiten die Nationalsozialisten auf eine Katastrophe hin. Krieg im Innern und Krieg nach außen — das ist die Perspektive ihrer Politik! Die Leichtfertigkeit und Gewissenlosigkeit der nationalsozialistischen Politik ist nicht zu überbieten. Kommen die Nationalsozialisten zur Macht, so würden sie das deutsche Volk in einen Abgrund steuern — verbrecherischer und gewissenloser, als jemals ein Regime ein Volk in den Abgrund des Krieges und des Zusammenbruchs geworfen hat!

*

Die „Geburtsanzeige des Dritten Reiches" ist Warnung genug! Sollen für das Weitertreiben auf dem Wege zum Abgrund vom Reiche her noch Geburtshelferdienste geleistet werden? Soll Deutschland abermals die Beute eines Wahnes werden, sollen alle Erfahrungen in den Wind geschlagen werden?

Der Reichskanzler hat gewarnt: Nur nicht weich werden kurz vor dem Ziele! Es ist seine Aufgabe, dafür zu sorgen, daß die Reichsgewalt nicht weich wird! Wir haben schon viel zu viel davon gesehen, wie die Einflüsse des Dritten Reiches auf die Reichsgewalt eingewirkt haben, und das Kabinett hat diese Einflüsse in seiner Zusammensetzung erfahren.

Der Reichskanzler hat heute eine entscheidende politische Aussprache mit dem Reichspräsidenten. Wenn er seine eigenen Mahnungen auf sich selbst anwendet, so muß er dem Reichspräsidenten eindringlich vorstellen, welche Gefahren nach innen wie nach außen die Rezepte des Dritten Reiches heraufbeschwören, so muß er fest die Absicht bekunden, nicht nur den Gefahren entgegenzuwirken, sondern vor allem jenen, die sie heraufbeschwören! Dann muß er sich des Einverständnisses des Reichspräsidenten versichern zum Kampfe gegen die gewissenlose und verbrecherische Katastrophenpolitik!

Die Politik des Duldens und Abwartens, und damit des weiteren Abrutschens muß dazu führen, daß auch die Reichsgewalt schließlich ins Rutschen gerät! Den Versuchen, das Dritte Reich in Deutschland zu verwirklichen, wird sich die sozialistische Arbeiterschaft im Zeichen der Eisernen Front entgegenstemmen — die Verantwortung für das aber, was kommt, wenn die Reichsgewalt versagt und die Gewissenlosigkeit nationalsozialistischer Hetzpolitik zu einem neuen Zusammenbruch führt, ruht auf den Trägern der Reichsgewalt!

Brüning über das Arbeitsproblem.

Die Pläne der Reichsregierung zur Arbeitsbeschaffung.

Der Reichskanzler hielt am Sonnabendabend auf dem Bankett des Vereins der ausländischen Presse eine Rede, in der er zu den innerdeutschen Problemen Stellung nahm. Er führte etwa aus:

Wenn man der Presse Glauben schenken soll, so hat es den Anschein, als wenn wir uns neben den großen Schicksalsfragen der Welt in Deutschland im wesentlichen mit ministeriellen Personalfragen, mit Fragen des Regierungssystems, Regierungskrisen und ähnlichen Dingen beschäftigen. Das mag in gewissen Kreisen der Fall sein. Die Reichsregierung hat vordringlichere Sorgen. Tag und Nacht beschäftigt uns das Problem der Arbeitslosen. Wir haben sechs Millionen Arbeitslose, deren Geschick die gleiche Anzahl von Angehörigen trifft, also rund ein Fünftel unseres Volkes. Darunter sind zwei Millionen unter 25 Jahren, davon eine Million unter 21 Jahren. Eine grausame Funktionsstörung des modernen Wirtschaftsorganismus verdammt die jungen Leute dazu, sich als überflüssige und unnütze Mitglieder der Gesellschaft zu empfinden.

Wundert Sie, daß in den Herzen und Sinnen dieser Millionen Jugendlicher ein Radikalismus aufquillt, der nur vom Untergang und Zerschlagung alles Bestehenden Besserung erwartet?

Nicht die Ernährungsfrage und auch nicht die Ernährungsfrage der Arbeitslosen ist das allein Entscheidende. Ebenso wichtig ist die Frage der Arbeitsbeschaffung und des Absatzes der Arbeiten. Aber auch die Beschaffung von Nahrung und Kleidung tritt in ein bedrohliches Stadium.

Die Unterstützungssätze der Arbeitslosenversicherung sind auf etwa 50 M. zurückgegangen, das ist ein Satz, der einen erschreckenden Tiefstand darstellt!

Daneben steht drohend die Frage der Arbeitsbeschaffung. Für die produktive Erwerbslosenfürsorge müssen viel höhere Beträge angesetzt werden, da der Arbeitslohn nur einen Teil der Unkosten darstellt. Eine Finanzierung auf dem Wege der Inflation ist unmöglich, eine zweite Inflation würde ein unrettbares Chaos bedeuten. Das Problem gleicht fast der Quadratur des Zirkels. Wir wollen den Weg ins Freie finden.

Neben dem, was das Reich zur Vergebung öffentlicher Arbeiten durch die in Aussicht genommene Prämienanleihe und innere Maßnahmen finanzieren kann, kommen insbesondere

Siedlung und freiwilliger Arbeitsdienst

in Betracht. Ich spreche hier nicht von der Siedlung im eigentlichen Sinne, sondern von der Art der Siedlungen, die insbesondere in der Umgebung von Städten und industriellen Anlagen den Arbeitslosen ermöglichen soll, sich neben der Arbeitslosenunterstützung durch Besitz einer eigenen wenn auch privaten Heimstätte und durch Beschäftigung landwirtschaftlicher und gärtnerischer Art einen Zusatzerwerb zu schaffen, der ihnen für ihren Hausbedarf Nahrungsmittel verschafft und daher ihre materielle Not lindert. Entscheidend ist dabei aber auch wieder der Gesichtspunkt, daß sie durch den Besitz und die Beschäftigung auf eigenem Grund und Boden sich als tätige Mitglieder der Gesellschaft fühlen und daher seelisch aus dem Pariastande der Arbeitslosigkeit herauskommen. Wir denken an den

freiwilligen Arbeitsdienst,

der mit der Zahlung der Arbeitslosenunterstützung und der Gewährung von Naturalien oder einer ganz bescheidenen Zusatzzahlung, insbesondere bei den Jugendlichen das gleiche Resultat erzielen soll. Er soll den in den Jugendlichen liegenden gesunden und natürlichen Beschäftigungsdrang Erfüllung gewähren und ihnen die nötige Grundlage geben, damit sie am Leben nicht verzweifeln und das zermürbende Gefühl verlieren, nutz- und zwecklos dahinzuvegetieren, sondern langsam von der Zuversicht erfüllt werden, selbst an ihrer besseren Zukunft arbeiten zu können.

Daß sich dabei Fragen von außerordentlicher Schwere aufrollen, liegt auf der Hand.

Es muß verhütet werden, daß dieser freiwillige Arbeitsdienst als eine Konkurrenz für den beschäftigten Arbeiter sich auswächst oder sein Lebensniveau, mit dem die Kultur und Zivilisation eines Volkes steht und fällt, unter das Erträgliche herabdrückt.

Das ist die entscheidende Frage. Deutschland kann diese Frage nicht allein lösen, von der Geisel der Arbeitslosigkeit, die alle Welt ergriffen hat, kann sie auch nur durch gemeinsame Aktion befreit werden. Erste Voraussetzung ist die Herstellung des Vertrauens durch die Lösung der bekannten politischen Fragen, die das Aufkeimen dieses Vertrauens bislang gehemmt oder unmöglich gemacht haben.

Die großen „Condottieri".

Die Presse im Dienste der Friedensidee.

Bei der Veranstaltung des Vereins der ausländischen Presse sprach am Sonnabend außer dem Reichskanzler auch der Doyen des Diplomatischen Korps, der päpstliche Nuntius Orsenigo. Dieser bezeichnete es als die Hauptaufgabe der internationalen Presse, für eine Atmosphäre internationalen Wohlwollens zu wirken, die unerläßlich für ein friedliches Zusammenleben der Völker sei. Arsenigo redete die Anwesenden dabei an als „die großen Condottieri" der öffentlichen Meinung, die er zu einem „Kreuzzug im Dienste des internationalen Wohlwollens" aufrief.

Wir nehmen an, daß Herr Orsenigo sich der unangenehmen Nebenbedeutung nicht bewußt war, die das Wort „Condottieri" in der deutschen Sprache hat. Aber gewissermaßen als Antwort auf diesen Aufruf zum Kreuzzeug hat der Vorsitzende des gastgebenden Vereins, der Holländer Blokhyl, in seiner Schlußansprache auf die Hindernisse hingewiesen, die heute der freien journalistischen Arbeit entgegengestellt werden. Was er darüber sagte, ist wert, auch und gerade in Deutschland beachtet zu werden:

Dem Herrn Nuntius wollen wir antworten, daß es unter uns wohl keine anständigen „Condottieri der öffentlichen Meinung" gibt, die sich weigern würden, an dem von ihm angeregten Kreuzzug im Dienste des internationalen Wohlwollens teil zu nehmen. **Es bleibt aber bloß die Frage, ob wir Journalisten immer und überall die tatsächliche Macht besitzen, um die man uns oft beneidet...** Vielfach hat das Geschäft die Gesinnung verschluckt. Hüter anvertrauten Kapitals, Führer politischer Gruppen, Industriebeauftragte sind zu Verlegern geworden. **Die Wahrheit, sei es auch die subjektive, für die der Journalist aufzukommen hat, wagt sich immer seltener in die Spalten der modernen Zeitung.** Die reine Wahrheit zu sagen, nichts zu verschweigen und nichts hinzuzufügen, ist hie und da eine Aufgabe geworden, die Gefahr für die persönliche Freiheit mit sich bringt. Die stolze unabhängige Presse fühlt **sich unter den Liebkosungen von tausend interessierten Kreisen erdrückt** und wäre dankbar für andere Formen des behördlichen Interesses.

Es fragt sich, ob nicht ganz andere Wege eingeschlagen werden müssen und ob nicht an der Stelle der behördlichen Zensur, die wir im allgemeinen ablehnen müssen, das gesetzlich festgelegte Gildewesen treten könnte, das dem erprobten Berufsjournalisten die Möglichkeit geben könnte, den Nachwuchs zu kontrollieren, seinen Stand sauber zu halten und das immer wachsende Banausentum zu bekämpfen. Ob so oder anders, es wird etwas geschehen müssen, um das Niveau der Presse, in einer Zeit technischer und moralischer Bedrohungen, so zu heben, daß der Journalist wieder Herr im Hause ist und der Verleger sein wohlwollender geschäftlicher Unterstützer. Nur solche Journalisten sind die Kreuzritter, die Sie für Ihre hohen Ziele mobilisieren können."

Die Verleger nach dem Muster des Hugenberg-Konzerns werden über dieses deutliche Wort eines — Ausländers nicht gerade entzückt sein!

Die blutigen Unruhen im Westen.

In Wuppertal insgesamt 132 Personen sistiert.

Wuppertal, 28. Mai.

Bei dem gestern abend erschossenen Dachdecker handelt es sich um den 45jährigen Hermann Schlieper. Ob von kommunistischer Seite oder von der Polizei der Schuß abgegeben wurde, ist noch nicht geklärt.

Das Ausmaß der Tumulte erhellt aus der Tatsache, daß allein in einem Revierbezirk acht Straßenlaternen und eine Schaufensterscheibe zertrümmert worden sind. Weiter wird noch mitgeteilt, daß die Aufrührer von einem Eisenbahnviadukt einen schweren Stein auf einen vorbeifahrenden Polizeiwagen warfen, dessen Kühler von dem Stein eingedrückt wurde. Ein anderer Polizeiwagen fuhr gegen einen ausgehobenen Kanaldeckel und wurde erheblich beschädigt. Noch bis in die späten Nachtstunden, etwa 4 Uhr, fielen vereinzelt Schüsse. Im ganzen sind 132 Personen sistiert worden, die zum größten Teil nach Feststellung ihrer Personalien entlassen wurden.

In Remscheid wieder Schießerei.

Remscheid, 28. Mai.

Am Freitagabend gegen 22.45 Uhr wurde das Ueberfallkommando zum Stadtteil Lasbert gerufen, wo sich eine große Menge Kommunisten angesammelt hatte. Beim Eintreffen der Polizei wurde diese von den anliegenden Gärten aus beschossen. Es wurden fünf bis acht Schüsse abgegeben, die jedoch niemand verletzten. Die Polizei erwiderte das Feuer, die Täter wurden nicht ermittelt. Im Verlauf der Tumulte wurde auch eine große Schaufensterscheibe eines Lebensmittelgeschäftes eingeschlagen.

England und Lausanne.

Arbeiterpartei gegen Sabotage.

London, 28. Mai. (Eigenbericht.)

Die drahtlosen Telephongespräche des britischen Premierministers Macdonald mit bisher nicht bekanntgegebenen Personen in Washington und New York sollen von einer Verschiebung der Lausanner Konferenz gehandelt haben; sie müßte bis Ende Juni ein Ergebnis liefern, da zu diesem Zeitpunkt das Hoover-Jahr abläuft. Allerdings läßt sich Amerika gerade jetzt von seinen Schuldnerstaaten urkundlich bestätigen, daß ihre Schulden trotz der Stundung weiterbestehen.

Während der von uns zitierte Artikel des „Deutschen" über ausländische Treibereien der deutschen Rechtsopposition gegen Brüning die Absicht einer Verschiebung der Lausanner Konferenz den Scharfmachern der französischen Schwerindustrie zuschiebt, scheint in England starkes Mißtrauen nach dieser Richtung gegen die Bürgerblockregierung Macdonald-Baldwin-Simon zu bestehen. Das ist aus einem Alarmartikel des arbeiterparteilichen Organs zu schließen, aus dem folgender Auszug durch ein Londoner Telegramm übermittelt wird:

„Daily Herald" macht heute auf der Titelblattseite unter der Schlagzeile „Lausanne kann die Welt retten" der englischen Regierung den Vorwurf, daß sie die Gelegenheit, die die Lausanner Konferenz zur Lösung der allgemeinen Fragen biete, nicht ausnutze. Es bestehe kein Grund, so heißt es, Lausanne nicht zu jener internationalen Konferenz über Finanzfragen zu machen, deren Notwendigkeit jetzt fast allgemein zugestanden werde. Die englische Regierung hat erklärt, daß sie eine solche Konferenz begrüßen würde. Weshalb sie nicht in Lausanne abhalten? Weshalb warten? Als Hauptprobleme nennt das Blatt die Wiederherstellung der Kaufkraft, Schaffung einer Austauschmaschinerie zwischen Ländern mit und ohne Goldstandard, Beschränkung und Verminderung der internationalen Handelshemmnisse, Herabsetzung der hoffnungslosen Last der „kommerziellen Schuld", die die Kaufkraft der Länder, hauptsächlich Zentraleuropas und Südamerikas, zerstört.

Die Not vor dem Landtag.

Die Polizeiaktion von Waltershausen.

Weimar, 28. Mai. (Eigenbericht.)

In der Interpellationsdebatte über die Schießerei in Waltershausen erklärte der sozialdemokratische Redner, Abg. Brill, weiter, derselbe Polizeidirektor Brandt in Gotha, der es ablehnte, mit städtischen Beamten aus Waltershausen zu verhandeln, habe in Gotha bereitwilligst mit nationalsozialistischen Führern verhandelt bei der Festnahme von 150 demonstrierenden Nazis. Brandt sei Armeeoffizier gewesen und verstehe vom Polizeidienst sehr wenig. Der Redner verurteilte dann noch die Revolutionsspielerei der Kommunisten und fragt zum Schluß, ob die Regierung bereit sei, die früher gezahlten Unterstützungssätze weiter fortzuzahlen und ob die Schuldigen, die die Schießerei veranlaßten, zur Rechenschaft gezogen werden. Der Landtag solle Verständnis für die verzweifelnde Bevölkerung haben und solle nicht auseinandergehen, bevor nicht die Anträge durch Beschluß im Plenum ihre endgültige Erledigung gefunden haben.

Staatsminister Dr. Kästner erklärte auf die Große Anfrage, die Finanzen in Thüringen erlaubten es nicht, die Wohlfahrtssätze wie früher in voller Höhe auszuzahlen. Das Reich müsse eingreifen. Unruhen sind seiner Meinung nach auf Anweisung der Kommunisten erfolgt. Thüringen mache da keine Ausnahme, sondern Unruhen finden ja auch in den übrigen Teilen Deutschlands statt. Er könne nicht zugeben, daß die Polizei an den Zusammenstößen schuldig sei. In einem Flugblatt der Kommunisten sei geschrieben worden, wenn die Polizei zum äußersten greife und schieße, dann schieße der Rote Frontkämpferbund auch. Die Kommunisten machen den Zwischenruf: „Das ist Spitzelarbeit."

Der Kommunist Heilmann redete von der „Einheitsfront aller Werktätigen von den Kommunisten bis zu den Nazis"

Abstimmungen fanden nicht statt. Sämtliche Anträge und Entschließungen wurden dem Haushaltsausschuß überwiesen, nachdem Innenminister Kästner die Erklärung abgegeben hatte, daß während der nächsten drei Wochen bis zur Erledigung der vorliegenden Anträge zur Frage der Wohlfahrtsunterstützungen keine Kürzung der bisher gezahlten Fürsorgesätze stattfinden solle.

Neuwahlen in Oldenburg.

Die Rechte will die Mehrheit erobern.

Am Sonntag hat die Bevölkerung des Freistaates Oldenburg wieder einmal einen neuen Landtag zu wählen. Der alte Landtag ist kaum ein Jahr alt geworden, weil Nazis und Kommunisten an ihm keinen rechten Gefallen fanden. So brachten sie einen Volksentscheidsantrag ein, der zur Auflösung führte.

Der Schritt der Nationalsozialisten wirkt verständlich, wenn man weiß, daß diese Partei bei den vorjährigen Wahlen auf eine Mehrheit gehofft hatte, jedoch von 48 Mandaten nur 19 erzielte. Selbst mit den zu allem Spektakel bereiten Deutschnationalen war keine Mehrheit zu erreichen. Mit Hilfe der drei kommunistischen Vertreter wurde zwar die seit neun Jahren im Amte befindliche Beamtenregierung gestürzt; eine Mehrheit für die von den Nazis vorgeschlagenen Ministerkandidaten fand sich aber nicht. Die Folge war, daß die Regierung als Geschäftsministerium weiter im Amte blieb.

Wie überall, so sabotierten auch im Oldenburgischen Landtag die Hitlerianer die Arbeiten. Unanständig und frivol benahmen sie sich insbesondere gegenüber den von der Sozialdemokratie eingebrachten Anträgen sozialen Charakters. Diese angeblichen Kapitalsbekämpfer erwiesen sich als die gehässigsten und rückschrittlichsten Gegner der Arbeiterschaft. Außerdem machten sie in schmutzigem Antisemitismus. In einem Falle wagten sie sogar einen tätlichen Angriff auf einen Zentrumsabgeordneten. Ihr Auflösungsantrag wäre ins Wasser gefallen, wenn nicht die kommunistische Fraktion den Nazis zu Hilfe gekommen wäre.

Diese Hilfestellung der Kommunisten hat im Lande, insbesondere bei der Arbeiterschaft, viel böses Blut gemacht.

Der Ausgang der Wahlen ist völlig ungewiß. Die Sozialdemokratie ist zwar seit neun Jahren nicht an der oldenburgischen Regierung beteiligt und hat auch den Arbeitern, Angestellten und Beamten gegenüber ihre Versprechungen eingelöst. Indessen geht es den meisten Wählern nicht um die oldenburgischen Belange, sondern um die großen Fragen im Reich. Auf diesen Punkt haben insbesondere auch die Nazis ihre ganze Agitation eingestellt.

Bürgerliche Einheitsliste in Hessen.

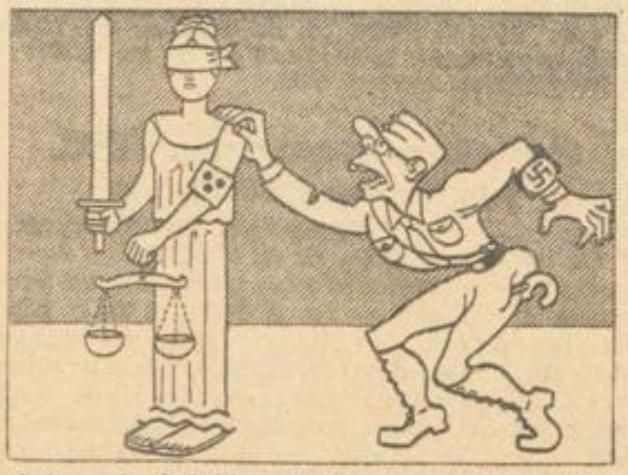
Eine Brockensammlung.

Darmstadt, 28. Mai. (Eigenbericht.)

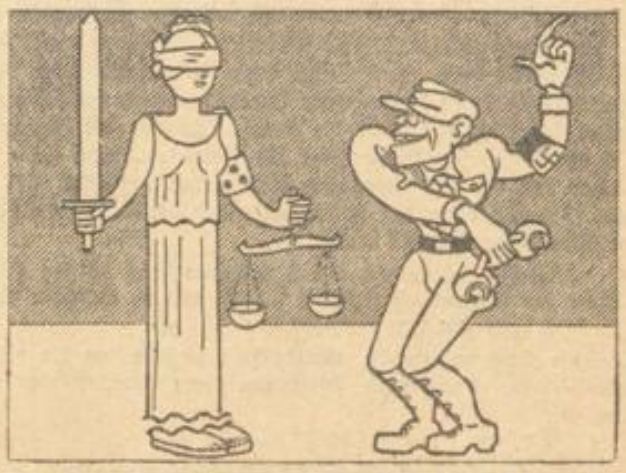
Nach langwierigen Verhandlungen, die mehrfach zu scheitern drohten, hat die bürgerliche Mitte Hessens am Sonnabendnachmittag endlich für die Landtagswahl eine Einheitsliste von Landvolk, Deutsche Volkspartei, Christlichem Volksdienst, Staatspartei, Wirtschaftspartei und Volksnationalen zusammengewürgt, die unter dem verheißungsvollen Namen „Nationale Einheitsliste" firmiert. In einer Verlautbarung des „Ausschusses für bürgerliche Sammlung" wird bedauert, daß die Deutschnationalen die Einheit sabotiert und in einem reichlich überheblichen Schreiben der bürgerlichen Mitte empfohlen hätten, sie möge ihre Anhänger auffordern, deutschnational zu wählen. Die bisher immer noch stärkste Splitterpartei des Landvolks ist völlig auseinandergefallen. Der Abgeordnete Fenchel kandidiert an der aussichtslosen zweiten Stelle der deutschnationalen Liste, während der andere, Glaser, als zweiter auf der von dem Volksparteiler Nippoth geführten Einheitsliste vor dem Staatsparteiler Dr. Weiner-Offenbach figuriert. Für den bisherigen Abgeordneten der Staatspartei, Dr. Schreiber, der Pazifist und Befürworter des Aufgehens Hessens in Preußen ist, war in der neuen „nationalen" Einheitsfront kein Platz mehr. Die Wirtschaftspartei, deren Einspruch gegen die letzte Landtagswahl die Veranlassung der Auflösung des Landtags war, ist an aussichtsloser Stelle der Einheitsliste vertreten. Die Zentrumsliste ist, soweit die früheren zehn Abgeordneten in Frage kommen, unverändert geblieben.

Zum Besuch Hitlers auf einem Kriegsschiff erfahren wir: Der Besuch von Naziabgeordneten in Begleitung Hitlers auf einem Kriegsschiff ist nichts Besonderes. So haben am Freitag die sozialdemokratischen Abgeordneten Kemmele und Sollmann mehrere Stunden lang die Marinewerft in Wilhelmshaven, die Schleusenanlagen, den in Bau befindlichen Panzerkreuzer B, ein Fischereischutzboot und den modernsten Kreuzer „Leipzig" in allen seinen Teilen besichtigt. Sie wurden vom diensttuenden Korvettenkapitän der Marinewerft begleitet und von allen an Bord der „Leipzig" befindlichen Offizieren begrüßt. Es wurde ihnen jeder Raum, jede technische Anlage, jede Waffe gezeigt und erklärt.

Der Befreier der Justiz.

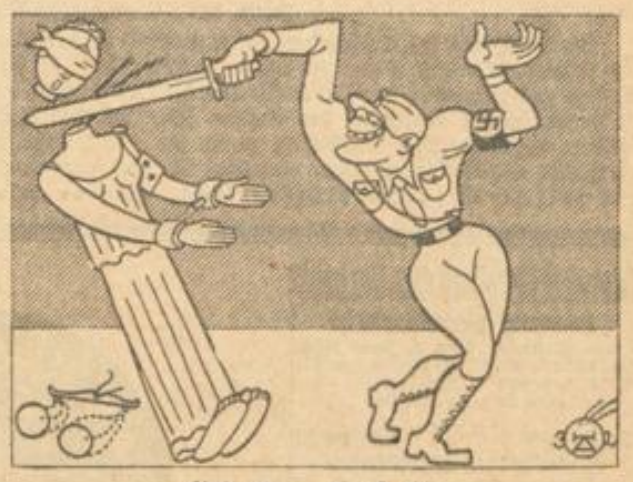


„Halt, mein Fräulein, Sie sind ja gefesselt, gestatten Sie . . . . ." „Gefesselt? — Ich merke gar nichts."



„Das kommt nur daher, weil Sie blind sind. Halten Sie mal Ihre Hände hin . . . ."

„Schwapp — na sehn Sie wohl!"



„Und nun — Kopf ab!"

Ein Vorstoß der „Jungradikalen"

Das Problem der Koalitionspolitik vor der Entscheidung.

Paris, 28. Mai (Eigenbericht.)

Einige Mitglieder des linken Flügels der Radikalen Partei, darunter die Abgeordneten Pierre Cot und Bergery, sowie die beiden nichtparlamentarischen Vizepräsidenten der Partei, Jaques Kayser und Cubenet, haben am Freitag eine Resolution ausgearbeitet, die sich für die Beteiligung der Sozialisten an der Regierung einsetzt und dem Exekutivausschuß der Radikalen Partei am 31. Mai unterbreitet werden soll. Der Abgeordnete Bergery hat diese Tagesordnung am Freitag abend Herriot überbracht.

Die Jungradikalen verlangen darin, daß sich die Radikalen in der Regierung von den Grundsätzen leiten lassen, die auf ihren Kongressen, vor allem auf dem letzten Pariser Kongreß, gebilligt worden sind, und die sich in zahlreichen Punkten dem sozialistischen Programm nähern. Es müßte also

nach ihrer Auffassung leicht sein, zwischen beiden Parteien zu einer Einigung über ein gemeinsames Programm zu gelangen,

das eine Zusammenarbeit in der Regierung erlaubt. Dieses Programm wird folgendermaßen skizziert: Auf außenpolitischem Gebiet Politik der Befriedigung durch obligatorische und allgemeine Schiedsgerichtsbarkeit, Abrüstung, Verbot des privaten Waffenhandels, internationale Organisation der Produktion und der Verteilung sowie Liquidation aller Kriegsschulden. Auf dem Gebiet der Innenpolitik: Merkliche Herabsetzung der Militärausgaben, Neuorganisation der Eisenbahnen zur Vorbereitung einer späteren Verstaatlichung, Ausbau der französischen Wirtschaft und Ausführung großer öffentlicher Arbeiten, Abschaffung der Sechsmonatsgrenze für die Zahlung der Arbeitslosenunterstützung und nach Sanierung der Lage auf Grund dieser Maßnahmen Durchführung einer Planwirtschaft in Verbindung mit einer Kontrolle der großen Privatmonopole.

Herriot hat, wie der „Intransigeant" berichtet, den Abg. Bergery, der ihm die Entschließung überbrachte, erklärt, daß er

gleichfalls damit einverstanden

sei. Er habe nur einige formale Aenderungen verlangt, die ihm Bergery zugestanden habe. Er habe ferner den Wunsch ausgesprochen, daß es im Exekutivausschuß zu einer umfangreichen Debatte über die Entschließung kommt, damit er sich von den Ansichten der Parteivertreter ein genaues Bild machen könne. Andererseits wird behauptet, daß Herriot, als ihm vor einigen Tagen von der Absicht des linken Flügels Mitteilung gemacht wurde, erklärt habe, er werde, falls sich der Exekutivausschuß im Sinne der Wünsche des linken Flügels entscheidet, nicht den Posten des Ministerpräsidenten übernehmen, sondern sich mit dem Außenministerium begnügen.

Damit der Exekutivausschuß der Radikalen Partei bereits am 31. Mai abends über die Haltung der Sozialisten in der Frage der Regierungsbeteiligung unterrichtet ist, hat der Parteivorstand der Sozialistischen Partei beschlossen, die Beratung der verschiedenen Geschäftsberichte auf das Ende des Kongresses zu verlegen. Bereits am Sonntagnachmittag soll mit der Diskussion der Frage der Regierungsbeteiligung begonnen werden. Am Montag soll dann eine Entschließungskommission gewählt werden, die die verschiedenen Resolutionen am Dienstag dem Kongreß unterbreitet. Die Mehrheit des Pariser Bezirksparteitags der Sozialistischen Partei hat sich am Freitagabend für zwei Tagesordnungen ausgesprochen, die eine bedingte Mitarbeit der Sozialisten an der Regierung verlangen.

Was die Sozialisten anbetrifft, ist durch die radikale Tagesordnung die Stellung des für die Mitarbeit eintretenden rechten Flügels natürlich gestärkt worden. Er würde sich wahrscheinlich leicht mit den Radikalen auf der Basis der erwähnten Entschließung verständigen. Zweifelhaft ist aber, ob die Mehrheit des Parteikongresses mit dem Programm der Radikalen zufrieden ist, denn es fehlen ihm zwei wichtige Punkte, die von den meisten sozialistischen Parteiverbänden als Bedingung für die Mitarbeit gefordert werden: die Einführung der 40-Stunden-Woche und Schaffung einer staatlichen Versicherung gegen Arbeitslosigkeit und gegen die der Landwirtschaft durch Unwetter verursachten Schäden. Wenn sich auch der Kongreß, wie erwartet wird, mit großer Mehrheit für die Beteiligung ausspricht, so dürfte er doch an diesen Bedingungen festhalten, die für die Mehrzahl der Radikalen als unannehmbar gelten. Man darf also keine allzu großen Hoffnungen auf das Zustandekommen einer Linksregierung mit sozialistischer Beteiligung setzen.

Kommunistische Bluttat.

Ein Polizeibeamter niedergeschossen.

Hamburg, 28. Mai.

Die Polizeipressestelle teilt mit: Heute abend, gegen 21.40 Uhr, ist ein Ordnungspolizeibeamter in der Osterstraße im Stadtteil Eimsbüttel von etwa 25 Kommunisten angefallen und ohne vorhergehenden Wortwechsel mit Steinen beworfen und sodann durch zwei Schüsse in den Unterleib niedergestreckt worden. Der Beamte liegt in bedenklichem Zustand in einem Krankenhaus. Die Täter sind entkommen.

Justiz!

Unterschlagung von Lohngeldern – Ueberzeugungstäterschaft

Halle, 28. Mai. (Eigenbericht.)

Das Schöffengericht Halle verurteilte zwei Nazijünglinge, Gert Peters und Kurt Burker, zu 1 Jahr bzw. 3 Monaten Gefängnis. Peters, hoffnungsvoller Sprößling eines altpreußischen Regierungsrates a. D., Führer der Hitler-Jugend, hatte als kaufmännischer Lehrling den Auftrag erhalten, 8000 Mark Lohngelder vom Bankhaus zu holen. Zusammen mit dem inzwischen bei Straßer gelandeten Burker brannte er mit dem Gelde durch und verjubelte es in Schlemmerkneipen und Freudenhäusern. Vor Gericht entschuldigte sich der Hitler-Jüngling damit, sein Gesinnungsfreund habe ihn zu der Unterschlagung verleitet mit der Behauptung, er müsse das Geld für eine politische, gegen das System gerichtete Organisation (welche, sagte er nicht) haben. Grund genug für das Gericht, Ueberzeugungstäterschaft aus politischen Gründen anzunehmen (!) und nur auf 3 Monate Gefängnis mit Bewährungsfrist zu erkennen, während dem angeblichen Verführer diese Ueberzeugungstäterschaft nicht zugesprochen, vielmehr auf ein Jahr Gefängnis erkannt wurde.

Gestundet — nicht gestrichen.

Anerkennung durch Staatsakt.

Washington, 28. Mai.

Der deutsche Botschafter von Prittwitz unterzeichnete im Schatzamt die Schuldscheine für die durch das Moratoriumsjahr gestundeten Beträge von 6 Millionen Dollar. Die Schulden sind innerhalb von zehn Jahren zurückzuzahlen. Finnland und Griechenland haben gleichfalls schon unterschrieben; die übrigen Länder dürften in der nächsten Woche folgen.

Zwei Selbstmordversuche der Frau von Morgen. Die Frau des beim Training auf dem Nürburgring tödlich verunglückten Rennfahrers Joachim von Morgen hat in ihrem Hotel in Adenau versucht, sich durch Aufschneiden der Pulsadern das Leben zu nehmen. **Bereits in der Nacht vorher hatte sie einen Selbstmordversuch mit Schlafmitteln unternommen.**

„Arbeiterpartei!"

Wer gegen Lohndruck muckt, wird ausgeschlossen.

Braunschweig, 28. Mai. (Eigenbericht.)

Der Nazigutsbesitzer Löbbecke in braunschweigischen Ort Eissenbrück hatte als einer der ersten Arbeitgeber einen rigorosen Lohnabzug durchgeführt. Darauf berief der nationalsozialistische Betriebszellenobmann des Gutes, Schröder, eine Versammlung der männlichen Landarbeiter des Gutes ein, wozu auch der Besitzer und der Inspektor eingeladen waren. Schröder kündete einen Streik gegen den Lohnabzug an, jedoch der Parteifreund und Arbeitgeber Löbbecke erklärte:

„Wenn Schröder mit Streik droht, so muß ich die Sache sofort der Nationalsozialistischen Partei melden. Schröder weiß ja, was dann mit ihm geschehen wird."

Diese Drohung des Pg. Gutsbesitzers genügte, um die nationalsozialistische Betriebszelle sofort von ihren Streikabsichten abzubringen!

Schwindelnder Kapitalschwund.

Ein Ex-Premierminister der Bilanzfälschung angeklagt.

Paris, 28. Mai. (Eigenbericht.)

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats der Gesellschaft Elektro Cable, der frühere Ministerpräsident François Marsal, ist unter Anklage gestellt worden. Der Generaldirektor der Gesellschaft Gérard ist bereits wegen Verletzung des Gesetzes über die Aktiengesellschaften angeklagt. Der Gesellschaft, gegen die seit Januar das gerichtliche Liquidationsverfahren eingeleitet ist, wird vorgeworfen, eine falsche Bilanz veröffentlicht, fiktive Dividenden verteilt und eine den gesetzlichen Vorschriften nicht entsprechende Kapitalerhöhung vorgenommen zu haben. — Vergehen, die wie Betrug bestraft werden. Aus dem Bericht der Bücherfachverständigen über die Geschäftsführung geht hervor, daß François Marsal über diese Vergehen unterrichtet gewesen sein muß. François Marsal hat als Verteidiger den früheren Präsidenten der Republik Millerand gewählt, der ihn 1924 mit der Kabinettsbildung beauftragt hatte.

Sozialistenprogramm in USA.

Zehn Milliarden = Wahlplattform.

Milwaukee, 28. Mai. (Eigenbericht.)

Der sozialistische Parteitag hat ein Wahlprogramm angenommen, das außer weitgehenden politischen, wirtschaftlichen und sozialen Reformen u. a. Bewilligung von 10 Milliarden Dollar fordert; davon je 5 Milliarden für Arbeitslosenunterstützung und für Notstandsarbeiten. Außerdem forderte der Kongreß Streichung sämtlicher Kriegsschulden unter der Bedingung, daß die Gelder nicht für Rüstungszwecke verwandt werden. Der Parteitag nahm schließlich noch nach heftiger Debatte Entschließungen zugunsten einer engen Zusammenarbeit mit dem Gewerkschaftsbund und für Alkoholzulassung an.

Morris Hillquit wurde als Parteivorsitzender wiedergewählt.

Gewerkschaftliches siehe 3. Beilage.

Verantwortlich für Politik: Victor Schiff; Wirtschaft: G. Klingelhöfer; Gewerkschaftsbewegung: J. Steiner; Feuilleton: Dr. John Schikowski; Lokales und Sonstiges: Fritz Karstädt, Anzeigen: Th. Glocke; sämtlich in Berlin. Verlag: Vorwärts-Verlag G. m. b. H., Berlin. Druck: Vorwärts-Buchdruckerei und Verlagsanstalt Paul Singer u. Co., Berlin SW. 68, Lindenstraße 3. Hierzu 4 Beilagen.

Abonniert die Zeitung der Hand- und Kopfarbeiter!

Ich abonniere die volle Ausgabe des „Vorwärts", zweimal täglich frei ins Haus zum Preise von 3,25 Mk. pro Monat (pro Woche 75 Pf.)

Ich abonniere den „Sonntag-Vorwärts" zum Preise von 55 Pf. pro Monat.

(Nichtzutreffendes ist zu durchstreichen.)

Name: _____

Wohnung: _____

_____ Straße Nr. _____

vorn — Hof — Quergeb. — Seitenfl. — Tr. links — rechts

bei _____

Ausfüllen und einsenden an den Verlag des „Vorwärts"

Berlin SW 68, Lindenstraße 3.

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Achtung, Funktionäre!

Am Mittwoch, dem 1. Juni fallen die Vertrauensmänner-Konferenzen für den 6., 8., 9. und 15. Bezirk aus.

Wir bitten, dieses zu beachten.

Achtung! Achtung!

Erwerbslose Maschinenschlosser!

Donnerstag, den 2. Juni, nachmittags 1 Uhr, im Sitzungssaal des Verbandshauses Linienstraße 83-85, Eingang Elsasserstraße 86-88

Versammlung der erwerbslosen Maschinenschlosser

Tagesordnung wird in der Versammlung bekanntgegeben.

Wir erwarten, daß sich unsere arbeitslosen Kollegen zahlreich an der Versammlung beteiligen.

Ohne Mitgliedsbuch und Stempelkarte kein Zutritt.

Mechaniker, Optiker, Uhrmacher, Eicher u. Eicherinnen und Branche der Strom erzeugenden Industrie

Dienstag, 31. Mai, abds. 7½ Uhr, im Gewerkschaftshaus, Engelufer 24/25 (großer Saal).

Branchen-Versammlung

Tagesordnung

1. Vortrag des Kollegen Alwin Brandes: **„Die Unternehmerverschwörung gegen Arbeitsbeschaffung"**
2. Diskussion
3. Branchenangelegenheiten.

Mitgliedsbuch, mit einem der obigen Berufe versehen, legitimiert.

Es ist Pflicht aller Kolleginnen und Kollegen, zu erscheinen.

Achtung, Modellschlosser!

Montag, 30. Mai, abends 7 30 Uhr im Verbandshause, Linienstr. 83-85, Eingang Elsasserstraße 86-88

Versammlung

der Modellschlosser, Formenbauer u. Reparaturschlosser aus den Gießereien

Es ist Pflicht aller Kollegen, an dieser Versammlung teilzunehmen.

Ohne Mitgliedsbuch kein Zutritt.

Achtung, Kupferschmiede,

Donnerstag, den 2. Juni, abends 7 Uhr, im Verbandshaus, Linienstraße 83-85, Parterresaal

Versammlung

aller im Deutschen Metallarbeiter-Verband und im Verband der Kupferschmiede organisierten Kollegen

Tagesordnung:

Wahl der Branchenleitung.

Wir erwarten, daß die Kollegen beider Organisationen an dieser Versammlung teilnehmen.

Ohne Mitgliedsbuch kein Zutritt.

Die Ortsverwaltung.

So schwer die Zeiten in aller Welt sind, etwa 100 000 Fremde kommen dennoch jeden Monat in die Hauptstadt der deutschen Republik. Was sie dabei jeweils von Berlin sehen, hängt — neben anderem — vor allem davon ab, wieviel Zeit sie mitbringen. Zum anderen: wessen Obhut sich die Fremden anvertrauen. Das ist nicht minder wichtig. So kamen im vorigen Jahr zwei kleine Kontoristinnen aus Sachsen während ihres Urlaubs nach Berlin. Sie wohnten bei Verwandten in Neukölln, und obwohl die beiden vierzehn Tage Zeit hatten, kamen sie kaum über den Hermannplatz hinaus. Ein anderes Beispiel: Zu Pfingsten waren rund 400 Arbeitersänger aus Amsterdam in Berlin. Leider nur einen einzigen Tag lang, und wenn sie etwas sehen wollten, mußten sie sich beeilen. Um die Eile war allerdings weniger Sorge; denn die Amsterdamer hatten ihre Automobile. Es kam nur darauf an, wohin die Automobile fuhren. Und sie fuhren am Vormittag: Stettiner Bahnhof — Reichstag — Tiergarten — Schloß Charlottenburg — Messegelände. Da sagten die Amsterdamer: Wir fahren wohl sehr weite Strecken, aber außer hin und wieder einen Steinbaukasten sehen wir ja gar nichts von Berlin. „Wo sind denn eigentlich die Berliner?" fragten die Holländer. Ja, wo sollen die am zweiten Pfingstfeiertag sein, draußen! Flugs klettern etwa zwanzig Mann auf die Bahn, und hinaus ging's zum Strandbad Wannsee.

Die Holländer waren begeistert, nun hatten sie trotz Pfingsten wenigstens einen Zipfel Berliner Lebens erwischt.

Potemkinsche Dörfer.

Von nicht minderer Bedeutung wie die Fahrtroute bei einer eiligen Besichtigung ist der Erklärer. Es ist nicht wesentlich und keiner Messe wert, woher die Erklärer kamen, die den Amsterdamern Berlin schildern sollten. Man mußte während der ganzen Fahrt nur immer an einen Aufsatz eines Berliner Blattes denken, der eine Aufnahmeprüfung zur Reichswehr schilderte. Bekanntlich melden sich jährlich weit über 100 000 junge Männer zur Reichswehr, von denen aber nur 8000 angenommen werden können. Wer überhaupt in die engere Wahl kommt, wird auch in Geschichte geprüft. Eine Frage lautet: Wer war Friedrich der Große? Da steht ein biederer Bauernbursch' auf und antwortet: ein Italiener! So ungefähr wurde den Holländern Berlin erklärt. Es war zum auf die Bäume klettern! Der Erklärer vom Wagen Nr. 11 zum Beispiel sagte: **„Berlin ist eine sehr große Stadt mit 5 Millionen Einwohnern."** Daß Berlin größer ist als Amsterdam, sahen die Holländer selbst und brachten ihr Erstaunen darüber auch lebhaft zum Ausdruck. Aber mit den 5 Millionen Einwohnern sind sie schmählich angelogen worden. Berlin — das ganze Groß-Berlin — hat niemals 5 Millionen Einwohner gehabt; es waren mal an 4,5 Millionen. Diese richtige Zahl vorausgesetzt, hätte ein Satz des Erklärers genügt, etwa so: „Durch die Krise sinkt die Einwohnerzahl von Berlin. Sie beträgt jetzt nur noch 4 200 000. Der Rückstrom aufs Land ist in vollem Gange; auf dem Lande wütet die Krise nicht so stark wie in den großen Städten." Dann hätten sich die Ausländer ein Bild machen können, aber wenn die Erklärer selber Berlin nicht kennen, können sie natürlich anderen auch nichts über die Stadt erzählen.

Nun waren die Amsterdamer Sänger fast alle Mitglieder der niederländischen Sozialdemokratie, und nichts war natürlicher, als daß sie den Erklärer fragten: **„Wo wohnen die Arbeiter in Berlin?"** Da sagt dieser Mann: **„Am Schlesischen Bahnhof!"** Wenn vielleicht wieder einmal die Immertreu-Leute eine Schlacht am Schlesischen Bahnhof liefern und die Auslandspresse berichtet darüber, werden unsere Amsterdamer sagen: „Aha, das kennen wir, da wohnen die Arbeiter." Dann erzählte der Mann weiter, reihte ein paar Daten aus der Hohenzollerngeschichte aneinander — was die wohl die Amsterdamer interessiert haben mögen —, und dann wuchs der Erklärer zum Propheten: **„Berlin ist aus Neukölln entstanden. Früher war hier alles Sumpf, der Spreewald reichte bis Berlin,** daß Berlin überhaupt in Schwung kam, verdankt es der Tatkraft des Großen Kurfürsten." So sieht er aus. Ja, was soll man dazu noch sagen: Berlin wäre aus Neukölln entstanden! Dann hätte man ebenso gut am Lietzensee aufstehen und sagen können: „Das ist der Lietzensee. Hier stand einst das Lustschloß Nebukadnezars, des ersten Königs von Preußen. Heute wohnt dort die Oberpostdirektion."

Aber Spaß beiseite: jeder Taxichauffeur wird erst, ehe er Fahrgäste befördern darf, auf Herz und Nieren geprüft, ob er auch die kleinsten Straßen und Plätze von Berlin kennt. Eine Instanz — der Magistrat, die Polizei oder sonst wer — sollte das auch mit den Erklärern machen. Nur wer ein Patent hat, daß er Berlin wirklich kennt und auch auf Fragen Auskunft geben kann, darf auf die Fremden losgelassen werden.

Nun besteht für den Fremden die Möglichkeit, an verschiedenen Plätzen der Innenstadt eins der großen Rundfahrtautos zu besteigen. **Eine Fahrt dauert zwei Stunden.** Vor nicht allzu langer Zeit waren diese Rundfahrten kaum etwas anderes als die Pilgerfahrten zu den übrig gebliebenen Stätten der Monarchie. Wiederholt hat dagegen die republikanische Presse Stellung genommen. Jetzt haben die Rundfahrtgesellschaften gewissermaßen ein Kompromiß geschlossen: **der Fremde sieht auch das neue Berlin,** wenn auch die Erinnerung an die monarchistischen Baulichkeiten immer noch stark betont bleibt. Damit sich jeder selbst ein Bild machen kann, sei hier die Fahrtroute ungefähr wiedergegeben: Unter den Linden, Schloß, Dom und alles, was dazu gehört wie Zeughaus, Kronprinzenpalais, Reiterdenkmal Friedrichs II.; ein Abstecher zur Museumsinsel, dann hinüber zum Bankenviertel. Dabei geht es natürlich Hohenzollern hin, Hohenzollern her, aber man ist immerhin objektiv, etwa so: „Hier sehen Sie den ehemals Kgl. Marstall, heute befindet sich hier die Berliner Stadtbibliothek." Es kommt nur darauf an, wie der Erklärer das alles sagt. Ob er es bedauert, daß im ehemaligen Marstall jetzt die Berliner Erwerbslosen sitzen und die Stadt Berlin ihnen beste Lektüre zur Verfügung stellt oder ob er schon von sich aus bejahend auf die Errungenschaften des Volksstaates hinweist. Hier macht der Ton wirklich die Musik. Ueber die Erklärer noch weiter unten ein Wort.

Vom Bankenviertel geht's am Gendarmenmarkt mit dem Staatstheater, Deutschen und Französischen Dom vorbei nach Alt-Berlin. Wenn die Fremden auf den Krögel hingewiesen werden, ruft zum ersten Male der ganze Wagen „Ah", dann geht's über die Fischerbrücke, von der aus man den weiten Blick über die malerischen alten Häuser an der Spree hat, zur Parochialkirche. Hier wird ein wenig halt gemacht, bis der Glockenschlag heran ist, und die Fremden freuen sich, wenn die Glocken ihr ewiges Spiel beginnen: „Ueb' immer Treu und Redlichkeit bis an dein kühles Grab und weiche keinen Finger breit von Gottes Wegen ab." Am besten Bescheid über die Haltepunkte der Rundfahrt wissen übrigens die Berliner Bettelmänner. Nun geht's ein wenig in die Kreuz und Quer: Reichsehrenmal für die gefallenen deutschen Soldaten, Brandenburger Tor — hier wieder halt zum Photographieren — und dann in die Wilhelmstraße. Wer von den Fremden nach einer Fünfminutenfahrt durchs Berliner Diplomatenviertel zu behalten vermag, wer da und dort wohnt, kann darüber ja in Birmingham oder Rotterdam berichten. Jetzt folgt ein bißchen Potsdamer Platz, der Tiergarten, Schloß Bellevue, die Zelten, Großer Stern, Knie, Zoo und Kurfürstendamm. Und sehr interessant: am Kurfürstendamm setzt erstmalig das große Fragen der Fremden ein (zum Erklärer gewandt): „Mit welchem Autobus kommen wir zum Kurfürstendamm?" Diese Straße muß ihnen doch Spaß machen.

„Bitte langsam fahren!"

Weiter geht's: Tauentzienstraße, Wittenberg- und Nollendorfplatz, hinauf zum Kreuzberg, Mietkasernen, barfüßige Kinder, und plötzlich ruft wieder der ganze Wagen: „Oh, very interesting!" Und was erregt das Staunen der Fremden? Neu-Tempelhof, die Reihenhäuser, der Kinderspielplatz; der Fahrer wird gebeten, langsam zu fahren. Dann geht's hinüber zum Flughafen, hier werden 15 Minuten Pause eingelegt zur Besichtigung des Flughafens. Man überlegt: Wohin wird der schwere Wagen jetzt fahren, einfach durch die Friedrichstraße zurück zum Linden-Eck oder wohin sonst? Schließlich wird wieder eingestiegen, und in sausender Fahrt geht es nach Neukölln. „Meine Herrschaften, Sie fahren jetzt durch Neukölln, einem Vorort, in dem die Arbeiter wohnen." Rechts liegt das Neuköllner Barrikadenviertel, der Wagen biegt in die Hermannstraße ein, hinunter zum Herrmannplatz mit seinem flutenden Leben um die Feierabendstunde: welch sinnfälliger Kontrast für die Fremden, die eben noch am Kurfürstendamm waren. Dann Hasenheide, Blücherstraße, stop, Jossener Straße, stop, über den Landwehrkanal, wo mag der Fahrer hin wollen, hinein in die Alte Jakobstraße, und der Erklärer ruft: „Hier sehen Sie den Neubau des Deutschen Metallarbeiterverbandes." Ein Teil der Fremden hat nicht recht verstanden, sie sehen aber das Haus und fragen: „What building is that?" — „Der Deutsche Metallarbeiterverband." — Und wieder: „Oh, very interesting!" Mittlerweile sind die zwei Stunden um.

Erklärer aus aller Welt . . .

Wenn die Fremden auftauten, war es immer etwas Neues, was es zu sehen gab. In der Siegesallee sagten sie keinen Ton; in der Wilhelmstraße merkten sie bei Hindenburg und bei Brüning auf, aber das Reichsfinanz- vom Reichsverkehrsministerium unterscheiden zu können, danach stand nicht ihr Ehrgeiz. Am Schloß machten ihnen die Maschinengewehreinschläge aus den Revolutionstagen Spaß, aber nicht das Fenster, hinter dem Wilhelm schlief. Und zum anderen: was sollen denn auch Londoner zu diesem Dom sagen mit seiner Zuckerbäckerarchitektur, Menschen, in deren Heimat die Westminster-Abtei steht und der Tower dazu. Wobei Berlin insoweit entschuldigt sei, als London schon längst steinreiche Hansestadt mit seinem Stahlhof war, während über Berlin noch die Raben krächzten. Und wenn Straßburg und Freiburg, Ulm und Köln ihre Münster haben, dann schien auf diese Städte eben der Segen des katholischen Klerus in beiderlei Gestalt, der himmlische wie der irdische, und Berlin, das mögen die Ratsherren von Mainz und Konstanz nicht einmal dem Namen nach gekannt haben. Aber es ist und bleibt dennoch peinlich, wenn immer diese Siegesallee hergezeigt wird. Und die Erklärer geben ihr gerütteit Maß Byzantinismus dazu, verstehen nicht das Neue lebendig zu machen, und wie haben die Fremden nur in Neu-Tempelhof die Hälfe gereckt! Auf der ganzen Fahrt durch Neukölln sagte der Erklärer nur den einen Satz: „Sie fahren jetzt durch Neukölln, einem Vorort, in dem die Arbeiter wohnen." Das ist wahrhaftig etwas dürftig, trotzdem auf einer zweistündigen Fahrt genug Zeit und Gelegenheit da ist, wenigstens ein paar Daten zur Soziologie Berlins zu geben.

Aber Erklärer sind seltsame Leute: der Mann, der im Kaisersaal des Frankfurter Römer steht, ist derselbe wie jener, der die Fremden durch die Keller des Heidelberger Schlosses führt, und die Rundfahrtonkels von Berlin geben ihren Kollegen in aller Welt nichts nach.

Dem Meere abgerungen.

Zuidersee geschlossen. — Jetzt Ijsselmeer.

Amsterdam, 28. Mai.

Die Zuidersee hat am Sonnabend mittag um 12,42 Uhr aufgehört zu bestehen. Zu diesem Zeitpunkt war der 29,6 km lange Absperrdamm geschlossen. Der holländische Verkehrsminister und mehrere andere Persönlichkeiten würdigten in Ansprachen an Ort und Stelle die Bedeutung dieses geschichtlichen Augenblicks.

Um die Mittagszeit versammelten sich an der Abschlußstelle die Behördenvertreter, die Direktoren der Zuidersee-Werke, zahlreiche Pressevertreter usw. Auch aus Belgien war ein Dampfer mit Behördenvertretern eingetroffen. Noch arbeiteten die mächtigen Greifer, die aus den Frachtkähnen Gestein holten, um den Damm aufzufüllen. Immer höher wuchs der Damm in der Lücke, bis der leitende Ingenieur zur angegebenen Zeit die erfolgte Schließung ankündigte. Zuidersee und Nordsee waren damit endgültig voneinander getrennt. Von jetzt ab gibt es keine Zuidersee mehr, sondern nur noch ein Ijsselmeer.

ZUM ULTIMO EXTRA BILLIGE PREISE im unstreitig grössten Bettwarenhaus

Bettfedern
gereinigt, gedämpft, sortiert . Pfund von 52 Pf. an
Stand Betten
graurot Inlett, mit grauen Federn, 1 Oberbett, 1 Unterbett, 1 Kissen . . . zusammen 11.50
Sommer-Oberbett
echt türkisch-rot oder feinfarbiges Köper-Inlett, indanthren und federdicht, mit echt chines. Monopol-Bettfüllung, 130x200 37.50
Oberbett-Inlett
echt türkisch-rot oder rotrosa gestreift, 130 × 200 10.75
Kissen, passend, 80 × 80 . . . . . 2.95

Ueberlaken
Linon, m. Klöppel- u. Säumchen-Garnierung, ca. 150×250 4.65
Oberbettbezug
feinfädiger Linon, zum Knöpfen, ca. 130 × 200 . . 2.14
Kissenbezüge
mit Klöppel-Einsatz und Säumchen, ca. 80 × 80 89 Pf.
mit Stickerei-Garnierung, 4seitig, ca. 80×80 . . . . . 1.55
Bettlaken
kräftiger Dowlas, ca. 140 × 210 . . . . . 1.74
Badelaken
bunt karierter Froteestoff, indanthren, ca. 145 × 180 3.75

Frottier-Handtücher
bunt gestreift, indanthren, 45 × 100 . . . . . 49 Pf.
Jacquardmuster, mit indanthrenfarb. Kante, 55 × 110 94 Pf.
Schlafdecken
grau, mit Streifenkante . . . . . 75 Pf.
braun, mit farbiger Bordüre, 140 × 190 . . . 2.74
Karlsbader Decke, in feinen Farben, 150 × 200 17.75
Steppdecken
rein kunstseidener Damast-Oberseite, diverse Farben 7.90
rein kunstseidener Damast, Rückseite Satin, Ziersteich, div. Farben, 150 × 200 . . 11.75

Daunendecken
Orig.-Qualität Bettfedern-Lustig
rein kunstseidener Damast, Rückseite Daunenatlas, Nahtdichtung, verschiedene Farben, 150 × 200 . . . . 36.90
prima Daunenatlas, Nahtdichtung, weiße Daunenfüllung, 150 × 200 . . . . 59.00
Metallbettstelle
Bogenform, mit Zugfedermatratze, weiß, 80 × 185 . . 9.50
Wandbettstelle z. Hochklappen, mit Zugfedermatratze, silber bronziert, 80 × 180 . . 14.00
Auflege-Matratze
Stellig, mit festem grau-blau gestreiften Bezug 7.50
Kaffkissen, passend 1.65

Bettvorleger
farbig, lichtecht und waschbar, 50 × 100 . . 98 Pf.
Läuferstoff
rein Haargarn, Bouclé, ca. 65 cm breit . . Meter 1.05
Garderobenschrank
80 cm breit, 2türig, mit Hutkeden und Stange, bügeltief, weiß lackiert 39.00
Couch 1 Rolle, moderner Bezug, 80 × 185 . . . . . 35.00
Kinder-Klappwagen von 7.50 an

Jetzt Betten reinigen!
Abholung u. Zustellung kostenlos. 10 Autos u. Gespanne.
Versand-Abt.: Prinzen-Str.
Bettfedern-Fabrik Gustav Lustig
Prinzen-Str. Ecke Sebastian-Str.
Wilmersdorfer-Str. Ecke Bismarck-Str.
Frankfurter-Allee 304

Pastors Spesen.

Erbauliches vom Devaheimprozeß.

Im Berliner Devaheimprozeß bringt jeder Verhandlungstag neue skandalöse Enthüllungen. Je mehr die Verhandlung die umfangreiche Prozeßmaterie durchdringt, desto klarer enthüllt sich dem Auge des objektiven Beschauers, daß es hier gar nichts zu entschuldigen gibt! Die lächlichen Versuche des Pastors Cremer, seine Handlungen zu bemänteln und zu legalisieren, scheitern am Fortschreiten der Beweisaufnahme, die in der Sonnabendverhandlung wieder einmal den allzu irdischen Pastor in ein vernichtendes Kreuzfeuer nahm.

Die Sache begann fast melodramatisch-rührselig, und zwar mit dem Auftritt des Chauffeurs des angeklagten Luxuspastors, der dem staunenden Gericht Wundersames von der Bescheidenheit und der fast mönchischen Lebensweise Cremers zu berichten wußte. Der Chauffeur war einmal bei Herrn Cremer zum Mittagessen, bei dem es sehr bescheiden zugegangen sein soll. Es mag ja sein, daß Herr Cremer sparsam war, wenn es um andere ging; bei seiner eigenen Person ist er bestimmt sehr großzügig gewesen.

Der Autosachverständige Fiedler macht sehr interessante Angaben über das mysteriöse Reparaturunkostenkonto des „sparsamen" Pastors. Er bezeichnet die angegebenen Sätze als ganz ungewöhnlich hoch und ungefähr das Viereinhalbfache des Üblichen. Herr Cremer habe für knapp 20 Monate 9160 Mark Spesen angegeben; für dieses Geld könne man bereits einen neuen Mercedes-Wagen kaufen. Wie erklärt sich nun der riesige Spesensatz des autolustigen Pastors? Der Angeklagte kann in keiner Weise befriedigende Auskunft geben. Da aber Cremer als nie kontrollierte Autorität tun und lassen konnte was er wollte, sind natürlich auch keine Belege vorhanden. Das Geheimnis der ominösen Autospesen kann nur geahnt, nicht geklärt werden. Als der beisitzende Landgerichtsrat sich der Mühe unterzieht, einmal die bis jetzt aus der Diskretion der Privatsphäre ins Licht der Oeffentlichkeit gerückten Einnahmen des Angeklagten Cremer zusammenzustellen, wird der Herr auf der Anklagebank um einige Nuancen bleicher. Es ergibt sich die nette Summe von jährlich 28 000 Mark (Fonds und Bezüge), wozu eine Pension in Höhe von 5000 Mark kommt. Man sieht daraus, wie sehr bescheiden und sparsam Pastor Cremer zu leben wußte. Die Mißwirtschaft bei Devaheim war beispiellos. Ueber den Reisekostenfonds in Höhe von 6000 Mark hat Herr Cremer niemals Abrechnung gegeben —, als ihm aber jetzt vom Gericht vorgehalten wird, daß die Reiseunkosten doch jedem normalen Beobachter unverhältnismäßig hoch erscheinen müßten, springt Herr Cremer auf und ruft: „Aber damit sind doch auch die Reisekosten der anderen Herren, die zu Sitzungen nach Berlin kamen, bestritten worden." — „Ja, das waren ganze 160 Mark!" meinte der Beisitzer sarkastisch.

Die Uebernahme der Schuld des Dr. Libbertz in Höhe von 140 000 Mark nebst dem Debetsaldo von 750 000 Mark aus dem Nachlaß ungeschäftlicher Grundstücksgeschäfte wird, je mehr der Prozeß fortschreitet, ein immer dunkleres Kapitel. Fest steht bereits jetzt, daß Herr Cremer eines Tages in einer Sitzung des Zentralausschusses die Erklärung abgab, man habe die Libbertzsche Schuld sowie das Grundstücksdebetsaldo auf das „Konto Auslandsanleihen" übernommen.

Ab Mittwoch verbilligtes Reisen.

Ermäßigung der Schnell- und Eilzugzuschläge und Zeitkarten.

Am Mittwoch, dem 1. Juni, treten die neuen Fahrpreisermäßigungen der Reichsbahn in Kraft. Um den Bestrebungen nach Erleichterung des Reiseverkehrs entgegenzukommen, hat die Reichsbahn bekanntlich mit Wirkung vom 1. Juni die bisher gültigen Sätze für Schnell- und Eilzugzuschläge um die Hälfte herabgesetzt.

Eine besondere Verbilligung erfährt bekanntlich vom gleichen Zeitpunkt ab der Sommerurlaubsverkehr. Bis zum 15. Oktober 1932 werden die sogenannten Sommerurlaubskarten mit 30prozentiger Ermäßigung ausgegeben, deren Geltungsdauer zwei Monate beträgt. Um einem Mißbrauch für andere Zwecke als Erholungsreisen vorzubeugen, muß die Hinreise am ersten Geltungstage angetreten werden, während die Rückreise frühestens am elften Geltungstage erfolgen darf, wobei auf der Rückfahrt dreimalige Fahrtunterbrechung gestattet ist. Sommerurlaubskarten werden für alle Verkehrsverbindungen der Reichsbahn aufgelegt, für die auch gewöhnliche Fahrkarten vorliegen. Dabei ist die Mindestentfernungsgrenze auf 200 Kilometer festgesetzt. Bei Benutzung von Schnell- und Eilzügen ist der tarifmäßige Zuschlag zu zahlen. Bereits zehn Tage vor dem Geltungstage werden die Sommerurlaubskarten an den Fahrkartenausgaben und an den Ausgabestellen des Mitteleuropäischen Reisebüros (MER) zur Verfügung gestellt. Es wird zweckmäßig sein, sich möglichst fünf Tage vor Abfahrt in den Besitz der Karten zu setzen, um Schwierigkeiten in der Abfertigung zu vermeiden. Die Sommerurlaubskarten sind nicht übertragbar und müssen vom Inhaber mit Tinte oder Tintenstift unterschrieben werden. Da die Feriensonderzüge gleichfalls eine Ermäßigung von 20 Prozent genießen, werden an den Tagen, an denen Feriensonderzüge verkehren, nach den Zielen dieser Züge keine Sommerurlaubskarten ausgegeben werden.

Die Preise für Zeitkarten bei der Reichsbahn erfahren dadurch eine Verbilligung, daß die große Spanne, die zwischen den Zeitkartenpreisen für Personen- und Eilzüge und zwischen den Zeitkartenpreisen der 2. und 3. Klasse besteht, verringert werden. Die Monatskarte dritter Klasse mit Eilzugsberechtigung hat beispielsweise jetzt denselben Preis wie die Monatskarte für den Personenzug in der zweiten Klasse. Ein Inhaber einer Monatskarte für zweiter Klasse Personenzug darf also ohne weiteres einen Eilzug in der dritten Klasse auf Grund seiner Monatskarte benutzen bzw. darf der Besitzer einer Monatskarte Eilzug dritter Klasse in dem Personenzug in der zweiten Klasse fahren. Bisher war die Spanne zwischen diesen einzelnen Zeitkartenpreisen weitaus größer und komplizierter. Die neue Staffelung findet Anwendung bei den Monatskarten, Schülermonatskarten und Teilmonatskarten.

Nochmals die Sommerurlaubskarte.

Man schreibt uns:

Daß man auf die Sommerurlaubskarte erst am 11. Tage die Rückreise antreten kann, ist im „Vorwärts" schon als schwerer Fehler bezeichnet worden. Sind doch durch diese Bestimmung alle, denen nur acht Tage Urlaub zur Verfügung stehen, von der Vergünstigung ausgeschlossen. Doch bringt dieser elfte Tag noch andere Schwierigkeiten, auf die unbedingt hinzuweisen ist. Nach allen Ankündigungen tun die Sommerfrischen und Bäder alles, um den Volksgenossen den Aufenthalt so billig wie möglich zu gestalten. Da wäre es den Angehörigen der freien Berufe und den kleinen Gewerbetreibenden schon möglich, bei einer Fahrgelderersparnis durch die Sommerurlaubskarte, die geplanten acht Tage der Erholung auf 10 Tage auszudehnen. Das aber wird wiederum die jetzige Staffelung der Kurtaxe verhindern, die, fast durchweg wochenweise berechnet, wird. Sollte nun bei der Reichsbahn die Einsicht nicht siegen, so wäre es auf jeden Fall sehr angebracht, wenn die Orte, die reiche Aufwendungen für ihre Gäste zu leisten haben und infolgedessen Kurtaxe erheben müssen, sich ihrerseits auf diese 11 Tage einstellen. Es wäre ein kleines Entgegenkommen, bedingt durch die Einführung der Sommerurlaubskarte, die den betreffenden Luftkurorten und Bädern bestimmt zum Vorteil gereichen würde.

Reichsbanner-Jugend ehrt die Kriegstoten.

Kranzniederlegung am Ehrenmal.

Die Teilnehmer an dem Jugendführer-Kursus des Reichsbanners Gau Berlin-Brandenburg in der Bernauer Bundesschule des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes machten als Abschluß ihres Lehrganges, über dessen Zweck der „Vorwärts" bereits ausführlich berichtet hat, eine Fahrt durch die Reichshauptstadt. Die jungen Reichsbannerleute besichtigten nach einem Besuch im Köpenicker Haus der Wassersportabteilung den Reichstag. In den Räumen des Sekretariats der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion wurden sie von Tony Sender und Paul Hertz begrüßt. Dann ging es in die Ausstellung „Sonne, Luft und Haus für alle", wo besonders die „Jungbanner-Ecke", die ein Modell des geplanten großen Zeltlagers in Weimar zeigt, Interesse fand. Die Fahrt durch Berlin fand ihr Ende am Ehrenmal Unter den Linden, wo die jungen Republikaner das Andenken der Toten des Weltkrieges durch Niederlegung eines Kranzes ehrten. Die schwarzrotgoldenen Schleifen des Kranzes tragen die Inschrift: „Den Toten des Weltkrieges. Das Jungbanner im Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold."

Brückenwechsel in sieben Stunden.

Bei der Ringbahnüberführung am Bahnhof Jungfernheide.

Nachdem in der Nacht vom 19. zum 20. Mai die neue Ueberführung der Ringbahnpersonengleise über die Ringbahngütergleise nahe Bahnhof Westend in Betrieb genommen wurde, werden etwa 500 Meter weiter nach Bahnhof Jungfernheide zu in der Nacht zum heutigen Sonntag die eisernen Ueberbauten der Ringbahnüberführung Jungfernheide (Ueberführung der Ringbahnpersonengleise über die Hamburg-Lehrter Bahn) ausgewechselt. Die alten Ueberbauten wurden 1879 errichtet und 1905 verstärkt. Da aber das Gewicht der Verkehrsmittel seit 1905 abermals um 30 Prozent größer geworden ist und eine nochmalige Verstärkung unwirtschaftlich erschien, wird jetzt die alte Brücke durch eine neue ersetzt.

Nach Unterbrechung des Ringbetriebes wird die alte Brücke um rund 15 Zentimeter angehoben und auf 8 Wagen abgesetzt, die auf 4 senkrecht zum Brückenbauwerk über den Gleisen der Hamburg-Lehrter Bahn errichteten Verschubbahnen laufen. Die neue Brücke ist auf einem Gerüst seitlich neben der alten Brücke montiert und steht gleichfalls auf 8 Wagen. Nachdem je 4 auf einer Verschubbahn hintereinander laufende Wagen gekuppelt sind, werden die beiden Ueberbauten um rund 1,3 Meter seitlich verschoben. Infolge des erheblichen zu bewegenden Gesamtgewichtes — die alte und die neue Brücke wiegen einschließlich Oberbau rund 1500 Tonnen — ist dieser Bauvorgang besonders schwierig. Nach vollendeter Verschiebung wird die neue Brücke mit Hilfe von 4 hydraulischen Pressen in die inzwischen verlegten Lager abgesenkt. Die alte Brücke bleibt vorläufig auf den vier Verschubbahnen liegen.

Die Auswechselung der Brücken erfordert zwischen Westend und Jungfernheide die Unterbrechung des Ringbahnbetriebes auf die Dauer von 7 Stunden, von 0.30 bis 7.30 Uhr.

5 Opfer einer Familientragödie.

Ungeklärte Vorgänge vor einer Ferienreise.

Cambridge, 28. Mai.

Eine furchtbare Familientragödie, die fünf Todesopfer forderte, hat sich heute nachmittag im Hause eines Bierbrauers namens Tebbutt abgespielt. T., der eben von einer Geschäftsreise zurückgekehrt war, stand im Begriff, mit einer Dame, die in seinem Hause wohnte, deren Tochter und seinen eigenen beiden Kindern auf Urlaub zu fahren. Die Koffer waren gepackt und die Kammerzofe stand vor der Haustür beim Auto, um die Verladung des Gepäcks zu überwachen. Plötzlich krachten mehrere Revolverschüsse. Die Kammerzofe stürzte ins Haus, wo sie Tebbutt, seine beiden Kinder, die erwähnte Mitbewohnerin des Hauses und deren 12jährige Tochter mit dem Tode ringend auffand. Noch sind nähere Einzelheiten der Bluttat nicht bekannt, allein alles deutet darauf hin, daß Tebbutt die vier anderen Opfer der Katastrophe erschossen und hierauf Selbstmord begangen hat.

20

„Und die hier verworfenen Artikel sendet an meinen Bruder nach Böhmen und nach Posen und in die anderen Länder, wo er schon seine geheimen Anhänger und Förderer hat, und traget nicht nur den Bischöfen und Prälaten, sondern auch den Königen und Fürsten auf, diese Anhänger zu strafen, damit die Aeste zugleich mit dem Stamme ausgerottet werden! Ihr wisset ja, daß geschrieben steht, auf zwei oder drei Zeugen beruht die Wahrheit; hier aber würde der hundertste Teil zu seiner Verurteilung ausreichen. Ich werden nun das Konzil bald verlassen, darum säumet nicht in dieser Sache, und machet auch sobald als möglich mit seinen Schülern ein Ende, namentlich mit dem, der hier gefangen sitzt, dem . . . dem . . . dem . . ." Hier, König, war deine Erregung schon so groß, daß dir Jeronims Name nicht beikommen wollte, und die Väter, deinen Stocken aufhelfend, allesamt schrien: „Dem Hieronymus!" worauf du fortfuhrst, Schweiß von der Stirne wischend, wie eben jetzt: „Ganz recht, mit Hieronymus! Für ihn brauchen wir keinen ganzen Tag; hier wird es schon leichter gehen; denn jener Mensch, der Hus, ist der Lehrer, und dieser Hieronymus ist der Schüler! Wahrhaftig!" endetet du das Gespräch, „ist war noch jung, als diese Sekte aufkam in Böhmen; und sehet, zu welcher Höhe ist sie nicht seitdem emporgewachsen!"

Sigmund hat zu jedem Satz, den Herr Kepka memoriert, bestätigend genickt. Auch er erinnert sich seiner Rede im Refektorium des Barfüßerklosters, oh, gut, bis in das letzte Wort hinein. Er muß gestehen, dieser Kepka hat ein fabelhaftes Gedächtnis. Nicht eine Silbe läßt er aus, jede Betonung gibt er wieder, das gesamte Gefälle der Sprache. Zeug zu einem glänzenden Geheimkämmerer! Wenn er nur kein Böhme wäre! Wirklich, er muß wischen, Krepka hat recht, ihm, dem König, trieft tatsächlich großtropfig der Schweiß von der Stirn. Aber Kepka irrt sich, wenn er glaubt, das geschähe der Erinnerung an jene Szene bei den Barfüßern wegen. Gewiß, es ist peinlich, daß gerade böhmische Ohren angehört haben, wie sich das königliche Patronat für Hus in leidenschaftliche Gegnerschaft wandelte. Peinlich, aber nicht zu ändern. Oh, damit sollen sie ihm nicht kommen! Er hat seine Antwort fertig. Seit dem ersten Satz schon, der aus Kepkas Mund kam.

Jetzt, da er weiß, aus welcher Richtung heraus der Angriff gegen ihn geführt wird, ist es Sigmund wohler. In diesem Fall hat er Waffen genug und ist voll gerüstet. Sogar, was wunderselten ist und darum doppelt genützt werden muß, die Wahrheit steht als Zeugin auf seiner Seite. Bis ins letzte Wort hinein steht seine Antwort fest. Ohne die geringste Aenderung könnte er sie seinem Schreiber in den Ganskiel diktieren.

Jawohl, wird er sagen, jawohl, meine Herren, so wie Herr Kepka hier wiederholt, so war es. So habe ich gesprochen. Aber urteilet selber: konnte ich denn anders? Versetzt euch, die ihr eurem Hus bis in die letzte Faser anhängt, versetzt euch, bitte an meine Stelle! Spielt einmal eine Viertelstunde lang meine Rolle! Wie soll ich nicht gegen diesen Menschen erbittert sein, der mir durch seine Rechthaberei, durch seine Hartnäckigkeit und durch seinen Starrsinn jeden günstigen Austrag seiner Sache unmöglich macht?! Da steht er da vor den Vätern, reißt zitatweis das Maul auf, wird schwürig, er sei im Einklang mit der Kirchenlehre und wolle es auch immer bleiben, und trotz seinen Schwüren verweigert er doch jede Festlegung, drückt er sich vor jeder Gewährleistung. Da steht er da vor den Vätern, hebt die Hand und streitet voller Entrüstung eine belastende Aeußerung ab, die ihm vorgehalten wird, um sie im Atemzuge darauf, wenn auch in anderer Form, zu wiederholen! Wenn die Zeugen mit Tatsachen gegen ihn anreiten, die er nicht abstreiten kann, so zieht er sich stolz auf die Insel seines Gewissens zurück und verhöhnt die Bedränger von seinem vermeintlich sicheren Ufer aus. Da steht er da vor den Vätern, und statt klar, Ja, und Ja zu sagen, oder Nein, und Nein, schlägt er Haken wie ein flüchtiger Hase und verrennt sich in das Gestrüpp scholastischer Spitzfindigkeiten. Das gesamte Konzilium schreit auf ihn ein. Männer, die ihn an Frommheit, an Kunst und an Wissenschaft, wie auch an Charakter hundertfach überragen, aber er, der Querkopf, der kleine Prager Rechthaber, dem das Ketzerhemd hundertfach aus jeder Gewandfalte flattert, steht da, grinst blöd und mausäugig und läßt sich nicht überführen. Hundert Zeugen treten gegen ihn auf, hundert unbescholtene Männer; hundert gute Eide werden in der gleichen Sache geschworen, und da steht der Mensch da vor den Vätern und speit kalksinnig die Behauptung: „Dann sind die Hundert eben hundert Meineidige." Und für solch einen Menschen, der, gebläht von Ueberheblichkeit, Dünkel und Einbildung, mir sogar mein Königtum bestreitet, habe ich, Sigmund, der Beschützer der Kirche, mich in die Bresche geworfen, habe ihn geschildet mit meinem eigenen Leibe! Und für solch einen Menschen, der mich, der ihm wohlwollte, mit jedem seiner häretischen Worte immer mehr bloßstellte, hab ich mich mit den Vätern des Konzils beinahe überworfen. Für einen solchen Menschen, einen erwiesenen Ketzer wohlverstanden, hab ich mich in das Brühwasser der Beschämung tunken lassen müssen. Seinetwegen hat man mich wortbrüchig gescholten! Ich, der König, ich, die römische Majestät, habe mir sagen lassen müssen, ich hätte diesem windigen Magister das zugesagte freie Geleit gebrochen. Wohingegen die Väter mich zur Genüge aus Lehre und Schrift überzeugt haben, daß einem von der Kirche Gebannten Geleite keinesfalls zusteht. Wie soll ich noch weiter eintreten für solch einen Wahnwitzigen, der die Pest der Ketzerei ganz offen in Händen trägt? Urteilet selber, böhmische Herren, da müßte ich ja vollkommen unsinnig sein. Wozu mich noch weiter bloßstellen vor dem Konzil? Wozu mich noch weiter bemakeln lassen angesichts der Gesamtchristenheit? Meines halbidiotischen Bruders Wenzel wegen? Eurer schönen fünf Augen wegen? Des grauen Wassers wegen, das in der Moldau fließt? Nein, ich habe erkennen müssen, der böhmische Brand glostet weiter, ganz gleich, ob Hus heimkehrt oder ob ihn hier das Feuer der Scheiter frißt. Alle Vorteile, die ich aus der Befriedung eures unglücklichen Landes verhoffte, sind dahin, so oder so! Da ist ein Ende mit Schrecken vielleicht das Beste, Hussens Feuertod das Humanste. Ich weiß, den Fluch der Kirche fürchtet ihr böhmischen Brüder nicht, aber vielleicht schaudert euch vor den Fäusten des Henkers. Ganz recht darum, was ich angetragen habe, und mit Zustimmung des Rates zu verteidigen: Euer Hus mag brennen!

Die Antwort steht fest in Sigmunds gestraftem Sinn; er achtet deshalb nicht mehr groß darauf, was Herr Kepka daherredet.

Wichtiger als Herrn Kepkas meißelndes Wort ist König Sigmund das Flügelgesumm einer gelbbeinigen Wespe, die in regelmäßigen Abständen anfliegt und an den Brüstungsstein des Fensters eine Röhre aus speichliger Erde baut. Sigmund hat ihr schon am frühen Morgen zugesehen, als Herr Heinrich von Piron, des Konziliums Syndikus, seine Aufwartung machte und darauf anfing, mit Hussens Prozeß unter allen Umständen morgen zu Ende zu kommen.

(Fortsetzung folgt.)

Selbsthilfe erwerbsloser Schauspieler

Alles spielt im Kollektiv

Eine große Anzahl der Berliner Theater steht leer und immer kommen wieder neue hinzu; so wird die Zahl der unfreiwilligen Schauspieler-Spaziergänger von Tag zu Tag größer. Was sollen sie beginnen? Die Aussichten sind trübe, in der Provinz ist es genau so schlecht, und unausgesetzt treffen Engagementslose aus der Provinz in Berlin ein. Zum knurrenden Magen gesellt sich, als noch deprimierendere Erscheinung, das Verzweifeln an sich selbst und seinem Können, die Angst vor dem Einrosten, vor dem Vergessenwerden! So spielt man im Kollektiv, auf Teilung, so viel, oder besser gesagt, so wenig auch dabei herausschauen mag.

Großer Ansturm nach Konzessionen.

Auch das Schauspieler-Kollektiv, eine Künstlergruppe, die, auf gegenseitigem guten Einvernehmen gegründet, ohne jede vertragliche Bindung spielt, bedarf einer Spielkonzession. Täglich laufen auf der Konzessionsabteilung der Bühnengenossenschaft mindestens ein bis zwei solcher Gesuche ein, die nur dann Berücksichtigung finden, wenn der Kollektivleiter immerhin eine gewisse Gewähr für das künstlerische Niveau der Sache bietet. Im Prinzip ist die Genossenschaft mit diesen kollektivistischen Unternehmungen nicht einverstanden, weil einmal die Gegensätze naturgemäß immer mehr unter den Tarif sinken, das andere Mal verschiedene Komplikationen betreffs Erwerbs der Stücke, richtige und ungestörte Zusammenarbeit der Gruppe usw. fast unvermeidlich sind. Die katastrophale Wirtschaftslage dieser Berufsangehörigen verbietet es aber der Bühnengenossenschaft, den Künstlern diese kleine Verdienstchance zu verschließen, und so drückt man hier und da ein Auge zu und hilft, so gut man helfen kann.

Der Kollektivgedanke ist in letzter Zeit in Theaterkreisen ungeheuer verbreitet, bietet er doch für die meisten die einzige Spielmöglichkeit und Verdienstgelegenheit. Da hat nun ein Schauspieler die Idee, dieses oder jenes Stück könnte in diesem oder jenem leerstehenden Theater ganz gut gehen. Bewaffnet mit dieser Idee und dem dazugehörigen Optimismus geht er nun nach dem paritätischen Engagementsnachweis, wo Hunderte und aber Hunderte seiner Kollegen sitzen, warten, hoffen. . . Nun vertraut er sich einigen Bekannten an, die sofort Feuer und Flamme für die Sache sind und sich erbötig machen, das notwendige Ensemble unter den hier Wartenden zusammenzufinden. Am nächsten oder übernächsten Tage finden sich dann mindestens 150 Spielanwärter in der Wohnung des Betreffenden ein, eine Zahl, mit der man ungehindert beispielsweise sechs und noch mehr Wilhelm-Tell-Aufführungen besetzen könnte. Nachdem man sich einig geworden, gute Ratschläge ausgetauscht und die Gruppe zusammengestellt hat, werden die Verhandlungen mit dem Theaterunternehmer, Saal- oder Gartenbesitzer gepflogen.

Mehr Pleiten als Erfolge.

Viel Optimismus gehört unbedingt zu dieser Sache, und man darf sich eben nicht davon abschrecken lassen, wenn Kollegen immer wieder von Mißerfolgen zu berichten wissen. Es ist das nicht für jeden einzelnen Fall tragisch zu nehmen, denn es gibt unter den Kollektivisten zwei Arten: die Verzweifelten, die um jeden Preis — in des Wortes tiefstem Sinn — die Bretter erklimmen, und jene Spielwütigen, die mehr aus Ehrgeiz spielen und gesehen werden wollen. Die letzteren machen sich also nichts daraus, wenn ihr abendlicher Gagenzettel Kleinstziffern aufweist, wie beispielsweise eine Operettensängerin, die nach der Vorstellung ihre kobaltblaue Limousine besteigt, wobei ihr ein kleines Papiertütchen entfällt. Dienstbeflissen reicht es ihr der Portier, sie schüttet ihm lachend und dankend den Inhalt in die Hand: Es sind 65 Pfennige, das auf sie entfallende Abendhonorar! Das soll aber beileibe keine maßgebliche Ziffer sein, es gibt natürlich auch erfolgreichere Kollektivs, und Pfingsten konnte beispielsweise eine Gartenbühne sogar den Choristen ein Abendhonorar von 15 Mark bezahlen, eine Ziffer, die etwa der Gage eines mittelguten Tenors gleichkommt. Das Wetter spielt dabei eine große Rolle, die Saalspieler hoffen auf Regen, die Gartenspieler auf gut Wetter.

Allerlei aus der Praxis.

Ein wenig kompliziert ist es schon, den Apparat zusammenzuhalten, schon aus dem Grunde, weil es ja eine so sehr lose Gemeinschaft ist und man keinem das Recht verweigern kann, falls sich ihm etwas Besseres bietet, einfach auszuspringen. Das passiert nun recht häufig. Da wird während der Probe eifrigst nach Herrn Schulze gefahndet. Erst kommt der Kellner gerannt und ruft ihn ans Telephon. Schulze meldet sich nicht. Nun erklingt es „Schulze, Schulze, Schulze" in allen Lautstärken und Stimmlagen, wodurch die Probe gestört, die Stimmung zerrissen wird. Aber dessen ungeachtet, Schulze ist unauffindbar. „Herrgott, wo ist denn Schulze eigentlich!" donnert jetzt der Spielleiter, „es kommt ja gleich sein Auftritt!" Bis es dann einem einfällt, mit der Post wäre ein Einschreibebrief gekommen. Richtig, er ist von Schulze und enthält die zurückgesandte Rolle. Worauf schleunigst und heftigst nach Ersatz Umschau gehalten werden muß; wieder treten so ein halbes hundert Kandidaten zum Vorsingen an. Einer wird erwählt, wer weiß, ob er der letzte ist!

*

Aber auch an heiteren Intermezzi ist kein Mangel. Da gab es einen Ersatz-Souffleur, einen biederen Bayern, der vom Schnürboden, wo er die Dekorationen zurechtstellte, freudigst in den Souffleurkasten sprang. Wenn nun der Schauspieler dringend seiner Hilfe bedurfte, weil er sich im Text verhedderte, half ihm der unten nicht etwa rasch aus der Verlegenheit, sondern meinte ruhig und gemütlich: „Falsch, mein Lieber, das is ganz falsch." Blut und Wasser schwitzte der Mime, nervös knallte er dem Souffleur mit den Fingern zu, darauf dieser: „Einen Moment bitte", ergriff ein Glas mit Gurgelwasser, machte „grrrrrr". Inzwischen hatte der Tantalus oben glücklich wieder den Faden gefunden und wurde daraufhin vom Souffleur wie folgt belobt: „Sehns, jetzt hams es wieda g'funden!"

Wochenprogramm der Sommerschau.

Die Sonderveranstaltungen am Funkturm.

Die Berliner Sommerschau „Sonne, Luft und Haus für Alle!" (der Eintrittspreis ist auf 1 M. herabgesetzt) findet in täglich steigendem Maße das Interesse aller Bevölkerungskreise. Das umfangreiche Ausstellungsprogramm sieht für fast alle Tage Sonderveranstaltungen vor, zu denen die Besucher der Schau kostenfreien Zutritt haben. Die neue Sportarena im Wiesengrund des Terrassengartens der Ausstellung verspricht immer mehr Mittelpunkt aller der Sportvereine und -verbände zu werden, die Sport nicht nur als Kampf, sondern auch in seiner Vorbereitung und überhaupt in seiner ganzen Bewegung zeigen wollen. Das zwanglose Zusammenarbeiten größerer Gruppen vermittelt den Ausstellungsbesuchern die Anfangsgründe jeder Sportart.

So wird am Sonntag, 15.30 bis 18 Uhr, der Turnverband Berlin sonst nur selten gezeigte Massenvorführungen (Freiübungen und Geräteturnen) zeigen. Am gleichen Tage werden in der Zeit von 14 bis 15.30 Uhr vier führende Berliner Mannschaften das Rugbyspiel zeigen. Gleichzeitige sachkundige Erläuterungen am Mikrophon werden den Zuschauern die Feinheiten und Möglichkeiten dieses Sports vermitteln. In den Abendstunden, 18 bis 20 Uhr, wird ein Pfadfindertreffen das Programm des Tages mit einem bunten Bild der Jugend am Lagerfeuer bei Gesang und Tanz beschließen.

Nicht weniger interessant verspricht das Programm der dann folgenden Wochentage zu werden. Der Montag bringt den heute so wenig bekannten Sommersport Kricket, vorgeführt von der Siegermannschaft des VBB., die 1930 und 1931 im Mutterland des Kricketsports, England, siegreich waren. Am Dienstag treffen sich die Vereinigten Frauenverbände zur Teilnahme an Tanzvorführungen der Zimmermann-Schule. Der Mittwoch ist dem Kartell für Arbeitersport und Körperpflege gewidmet, deren Mitglieder in einer Darbietung von 17 bis 19 Uhr für den Gruppensport als Förderer der Volksgesundung werben. Als Generalprobe zum Olympiawerbesportfest zeigt am Donnerstag von 17 bis 17.45 Uhr die Heeresschule Wünsdorf (Gruppenkommando 1 und 2 der Reichswehr) gymnastische Körperschulung des Soldaten. Die Abend dieses Tages beschließt der Gau Mark Brandenburg für deutsche Jugendherbergen in Gemeinschaft mit den Berliner Volkstanzkreisen, die von 18 bis 20 Uhr ein großes Volkstanzfest bieten. Der Freitag ist der Jutta-Klami-Schule vorbehalten, die von 16 bis 17 Uhr unter dem Titel „Gymnastik und Tanz" die Entwicklung der modernen Körpergymnastik unter Berücksichtigung der tänzerischen Ueberleitung zum reinen Gymnastiktanz zeigt. Das mit Sonnabend, dem 4. Juni, beginnende neue Wochenprogramm sieht ebenfalls eine größere Anzahl Sonderveranstaltungen vor.

Gewahrsam für Kohl.

Verfahren dem Sklarek-Prozeß wieder angegliedert.

Im Sklarek-Prozeß gab Amtsgerichtsrat Keßner eine Erklärung ab, warum das Gericht seit dem 18. Mai aus prozeßtechnischen Gründen nur kurze Sitzungen abgehalten habe. Das Gericht habe lediglich das Ziel verfolgt, die Verhandlung im Sklarek-Prozeß wieder mit dem Verfahren gegen den Bürgermeister Kohl zu verbinden.

Der Beschluß vom 18. Mai 1932, das Verfahren gegen Kohl abzutrennen, wird aufgehoben, da jetzt feststeht, daß Kohl absichtlich einen Zustand herbeigeführt hat, der seine Verhandlungsunfähigkeit zur Folge hatte. Der Angeklagte ist seit heute wieder verhandlungsfähig und die Verhandlung wird gegen ihn fortgesetzt. An den bisherigen Verhandlungstagen hat die Staatsanwaltschaft lediglich gegen den Angeklagten Degner plädiert und die diesem zur Last gelegten Taten stehen mit den dem Angeklagten Kohl zur Last gelegten Taten in keinem Zusammenhang. Rechtsanwalt Dr. Braubach verzichtete dann für den Angeklagten Kohl auf die Wiederholung der Anklagerede gegen Degner, erklärte aber, daß er den Beschluß des Gerichts auf Wiederangliederung billige. Vors.: Es ist dann ein Antrag der Staatsanwaltschaft in diesen Tagen eingegangen auf Erlaß eines Haftbefehls gegen den Angeklagten Kohl. Dazu ergeht folgender Beschluß:

„Der Antrag auf Erlaß eines Haftbefehls gegen den Angeklagten Kohl wird abgelehnt, da das Gericht weder Fluchtverdacht für zur Zeit begründet erachtet, noch unentschuldigtes Ausbleiben für vorliegend hält. **Dagegen wird der Angeklagte Kohl während der weiteren Unterbrechungen der Hauptverhandlung in Gewahrsam genommen, da diese Maßnahme zur Erhaltung seiner Verhandlungsfähigkeit und zur Verhütung absichtlicher Störungen durch den Angeklagten Kohl erforderlich erscheint.** Der Gewahrsam wird in der Weise vorgenommen, daß der Angeklagte Kohl in das Lazarett des Untersuchungsgefängnisses gelegt wird, wo bereits die Vorbereitungen für seine Aufnahme und entsprechende Behandlung und Verpflegung getroffen worden sind."

Der Vorsitzende teilte noch mit, daß am Montag die Anwesenheit des Angeklagten Kohl nicht erforderlich sei und er freiwillig fern bleiben könne, worauf die Verhandlung vertagt wurde.

Ein Tag der Verkehrsunfälle.

Zu den gestrigen Abendstunden ereignete sich eine auffallend hohe Zahl von schweren Verkehrsunfällen. In der Eberswalder Straße geriet die 75 Jahre alte Maria Buchholz aus der Stolpischen Straße 10 unter die Räder eines Lieferautos. Mit lebensgefährlichen Verletzungen wurde die Greisin ins Lazarus-Krankenhaus übergeführt, wo bei ihrer Einlieferung nur noch der Tod festgestellt werden konnte. — Beim Ueberschreiten des Fahrdammes in der Hauptstraße in Schöneberg wurde die 77jährige Frau Alwine Buchta aus der Siegfriedstraße 9 von einer Straßenbahn der Linie 174 überfahren. Schwerverletzt wurde Frau B. in das St.-Norbert-Krankenhaus gebracht. In der Berliner Allee in Weißensee stürzte der 31 Jahre alte Arbeiter Adolf Franz aus der Schönstraße in Weißensee mit seinem Fahrrade so unglücklich, daß er einen Schädelbruch erlitt. F. fand im Weißenseer Krankenhaus Aufnahme. In der Neuen Kantstraße in Charlottenburg wurde der 13jährige Schüler Helmut Lazar aus der Augustastraße 56 mit seinem Fahrrad von einem Privatauto überfahren und schwer verletzt. Der Junge wurde in das Hildegard-Krankenhaus gebracht. Der 67jährige Arbeiter Otto Hoffmann aus der Seestraße 107 geriet unweit seiner Wohnung unter die Räder einer Straßenbahn der Linie 8. Bewußtlos wurde H. in das Paul-Gerhard-Stift transportiert. Am Tegeler Weg wurde der 53jährige Radfahrer Eduard Hanemann aus der Huttenstraße 32 von einem Lastauto überfahren. Der Verunglückte wurde in das Westend-Krankenhaus gebracht. Schließlich geriet noch die 70jährige Frau Lina Juhl aus der Hochstädter Straße 18 in der Reinickendorfer Straße unter ein Lastauto. In bewußtlosem Zustande wurde die alte Frau in das Jüdische Krankenhaus übergeführt.

Feuersbrunst in Rumänien.

200 deutsche Kolonistenfamilien heimgesucht.

Bukarest, 28. Mai. (Eigenbericht.)

Ein riesiges Schadenfeuer äscherte in der vergangenen Nacht das gesamte Zentrum des bessarabischen Städtchens Leipzig ein, das hauptsächlich von Deutschen bewohnt ist. Ueber 60 Häuser sind vollkommen niedergebrannt. Erst am Sonnabendfrüh konnte das Feuer nach Hinzuziehung von Militär aus Czernowitz gelöscht werden. Da das Feuer an mehreren Stellen gleichzeitig ausbrach, wird Brandstiftung vermutet. Etwa 200 Familien, meistens deutsche Kolonisten, sind obdachlos. Bessarabien ist eine rumänische Grenzlandschaft östlich der Moldau zwischen Pruth, dem Dnjestr und dem Schwarzen Meer.

5. Saison

Schuhe der

Spankeiten die haltbaren luftigen Sommerschuhe mit bequemem Louisabsatz modebraun, reizend modelliert

5.85

Die entzückenden Leinensandaletten mit reiches Ledergarnitur, schwarz weiss und in vielen anderen Farben

5.85

Der elegante Strassenschuh mit ganzem Kalbeidechs-Vorderblatt und kalbeidechs überzogenem Louis XV. Absatz

6.85

Kirgis Schuhpflege

Versand Berlin SW 19 Köpenickerstr. 71

SCHUHHOF

Linksstr. 11 • Wilmersdorferstr. 117 • Turmstr. 45
Müllerstr. 143a • Spandau, Breitestrasse 22
Jetzt auch am Alexanderplatz, Königstr. 29

Boenicke-Höchstleistungen

HAUS BOENICKE Nº2 EINE ÜBERRAGENDE LEISTUNG 11 cm 10 PF. KISTEN ZU 100 u. 50 ST

HAUSMARKE CORONAS DER GROSSE ERFOLG 11½ cm 12 PF. KISTEN ZU 100 u. 50 ST.

SONDER-ANGEBOT Nº 300 CORONAS FORM. SANDBL. 10½ cm 20 PF. KISTEN ZU 50 ST.

BRASIL-HAUSMARKE zu 10. 15. 20. 25 PF. REINAROMATISCH. WÜRZIG

ABBILD. FACHPERLE ESCEPCIONALES FEINE LEICHTE QUALITÄT KISTEN ZU 100 u. 50 ST. ST. 15 PF

JLLUSTR. PREISLISTE KOSTENFREI.

OTTO BOENICKE

Berlin W 8, Französische Str. 21 Haus am Zoo / Königstraße 48 / Invalidenstraße 117 Potsdamer Pl. / Bayerischer Pl. / Schloßstr. 98, Steglitz

Die „Werkstatt“ im Rucksack

Der Feldzug der Innungen gegen die „Schwarzarbeiter“

Die Handwerker-Innungen führen in ihrer zweifellos schweren wirtschaftlichen Bedrängnis gegenwärtig einen scharfen Kampf gegen die sogenannte Schwarzarbeit.

Dabei stellen die Innungen die Sache so dar, als ob die Schwarzarbeit tatsächlich eine ernste, das Gewerbe außerordentlich beeinträchtigende Konkurrenz wäre. Am deutlichsten ist diese Auffassung im Automobilgewerbe zu finden, so kann man in dem Geschäftsbericht, den der Reichsverband des Kraftfahrzeughandels und -gewerbes (der ehemalige Deutsche Automobilhändler-Verband) seiner letzten Generalversammlung am 7. Mai 1932 erstattete, folgendes lesen:

„Besonders verschärft wurde die Lage des Reparaturgewerbes noch durch das flutartige Anschwellen der Schwarzarbeit — eine Erscheinung, die wiederum nur aus der allgemeinen wirtschaftlichen Lage, aus dem verhängnisvollen Anwachsen unseres Arbeitslosenheeres heraus erklärt werden kann. In einem bisher nie erlebten Umfange haben sich Kraftfahrzeugbesitzer — selbst leistungsfähige Besitzer teurer, großer Wagen — ihre Reparaturen von stellungslosen Chauffeuren ausführen lassen, ohne sich darüber klar zu werden, welche überaus großen Risiken sie dabei übernehmen, und welche Gefahren aus derart mangelhaften, mit unzureichenden Mitteln ausgeführten Arbeiten nicht nur für sie selbst, sondern auch für die Oeffentlichkeit entstehen.... Für das legitime Gewerbe bedeutete die Konkurrenz der Schwarzarbeiter natürlich eine weitere schwerwiegende Schmälerung seiner Arbeitsmöglichkeiten. Sie hat in erheblichem Umfange dazu beigetragen, daß die Werkstätten in großem Maßstabe Entlassungen vornehmen mußten, da sie wegen mangelnder Beschäftigung einfach nicht mehr in der Lage waren, selbst ihren alten Stamm eingearbeiteter Monteure durchzuhalten....“

So spinnt sich das Klagelied der Reparaturwerkstätten fort und fort und es ist immerhin bemerkenswert, welche Folgerungen der Deutsche Automobilhändler-Verband, der doch nicht mit irgendwelcher Vorstadtinnung verglichen werden kann, aus der sogenannten Schwarzarbeit zieht. Soviel ist allerdings richtig an der ganzen Schwarzarbeit: bisweilen fährt über die Landstraße ein Radfahrer, auf dem Buckel hat er einen schweren Rucksack. Da drin ist sein Werkzeug. Sieht er ein Automobil oder ein Motorrad am Wege liegen, bietet er seine Hilfe an. Oder auf die Höfe der Tankstellen und Garagen kommen Männer und fragen, ob es nicht etwas zu reparieren gäbe. Auch sie führen ihr Werkzeug im Rucksack mit, betreten den Hof aber nur, wenn dort keine Werkstatt ist. Oder die dritte Form der Schwarzarbeit: ein Herrenfahrer ist zu fein, sich den Vergaser selber durchzupusten oder zu ungeschult, um an seiner Lichtmaschine eine Kleinigkeit zu machen; er ruft vielmehr einen bekannten Arbeitslosen, der diese 10-Minuten-Arbeit prompt erledigt. Von solchen Aufträgen wird überdies keine Reparaturwerkstatt reich.

Aber weiter: was sollen denn die berüchtigten „Schwarzarbeiter“ nun eigentlich reparieren? Wenn der Mann, der über Land fährt, oder der, der die Garagen abklappert, in seinem Rucksack hat: einen Satz Schraubenschlüssel, einen Satz Schraubenzieher, Engländer, Wagenheber, Brustleier, Flach-, Beiß- und Rohrzange, Feilen, Splinte; dazu eine Handbohrmaschine, Spiralbohrer, Gewindebohrer, ein paar Bolzen mit Muttern und eine Lötlampe schließlich, dann hat dieser Mann nur das Allernotwendigste bei sich, aber der Schweiß rennt ihm von der Last bereits in Strömen von der Stirn. Und was kann er machen? So gut wir gar nichts. Vielleicht ein Auspuffrohr, das nachschleifte, wieder löten, oder ein Benzinrohr oder ein Lichtkabel in Ordnung bringen oder einen der Bowdenzüge am Motorrad heilen, bis der Fahrer die nächste große Werkstatt erreicht. Aber dem Motor steht der berüchtigte „Schwarzarbeiter“ hilflos gegenüber. Soll die Kurbelwelle, soll die Pleuelstange gebrochen sein, mag sich der Kolben gefressen haben, nichts kann der Mann machen. Er allein kann nicht einmal den Zylinderblock abheben, um an den Kolben zu kommen. Selbst wenn der Mann in seiner Wohnung eine kleine Drehbank, eine sogenannte Mechanikerbank, zu stehen hätte, könnte er noch nicht einen Ventilfederbruch reparieren. Ueberhaupt wäre der Arbeitslose ein kompletter Narr, wenn er sich eine geschlagene Stunde hinstellen wollte, um eine einzige Schraube anzufertigen, die er sich für 5 Pf. aus dem Laden holen kann und dabei noch eine Mutter dazu bekommt.

Die „schwarzarbeitenden“ Arbeitslosen müßten geradezu mit den Heinzelmännchen im Bunde stehen, wenn sie alle die Arbeiten verrichten sollten, die ihnen angedichtet werden.

Sozialistische Arbeiterjugend Gr.-Berlin

Morgen, Montag, 19½ Uhr
im Sitzungssaal des Bezirksamtes Kreuzberg, Yorckstr. 11

Gr.-Berliner Funktionär-Konferenz

mit dem Thema „Die politische Situation“
Referent: Genosse Erich Kuttner, M. d. L.

Ohne Mitgliedsbuch keinen Zutritt.

Elefanten werden ausgepackt.

Zwei neue Elefanten hielten im Zoo ihren Einzug. Einer ist noch ein Baby, das in echt kindlicher Neugier den Rüssel aus seiner Kiste steckte und sich gerne füttern ließ. Als er aus seinem haltbaren Lattenverschlag befreit war, ging es gleich, in Begleitung eines Wärters, ohne die geringste Aufregung, durch den Zoo. Baby kam sofort in den Tierkindergarten, wo es wohl bald das von Kinderhänden viel bepatschte Wundertier sein wird. Der andere Elefant, Toni mit Namen, soll der größte Europas sein. Er ist eigentlich als Braut für Harry gedacht. Der Transport dieses Riesenelefanten gestaltete sich wesentlich schwieriger und vorsichtiger. Da er kein ans Reisen gewöhnter, umsichtiger Zirkuselefant ist, war er natürlich durch die Reise verschüchtert. Sein neuer Wärter war vorerst nach München gefahren, dem bisherigen Standort des Elefanten und hatte sich dort mit seinem neuen Pflegling angefreundet. Dann wurde auf einem offenen Güterwagen die Reise angetreten, was für den Wärter wirklich nicht angenehm war. Toni war, als sie die Kiste verließ, schwer gefesselt. Sie hatte nur Angst, machte aber keine Dummheiten, wie es sonst in solchem Falle Elefantenart ist, sondern betrachtete, große Furcht in den kleinen Augen, vorsichtig die sie umlagernden Neugierigen und ihr neues Heim.

Allgemeine Wetterlage.

Die gestern bereits im Süden und Südwesten des Reiches eingetretene Wetterbesserung hat sich rasch auch über das übrige Deutschland ausgebreitet, so daß am Sonnabend im ganzen Reiche meist trockenes, teils wolkiges, teils heiteres Wetter bestand. Die Temperaturen blieben noch vorwiegend unter 20 Grad, nur in Mitteldeutschland erreichte das Thermometer 21 Grad Celsius. Der über der östlichen Ostsee befindliche Hochdruckausläufer breitet sich jetzt westwärts nach Dänemark und der östlichen Nordsee hin aus, während das Nordseetief seinen Schwerpunkt nach Norden verlagert und sich das südliche, die Alpen bedeckende Tief langsam verflacht. Damit dürfte am Sonntag unser Wetter im wesentlichen durch einen trockenen östlichen Luftstrom bestimmt werden.

*

Wetteraussichten für Berlin. Wärmer, trocken, wolkig bis heiter, schwache bis mäßige Winde aus östlicher Richtung. — **Für Deutschland.** Im Süden und Südwesten des Reiches örtliche Gewitterregen, im übrigen Deutschland teils wolkig, teils heiter und vorwiegend trocken. Temperaturen überall ansteigend.

WERTHEIM *Billige Angebote*

Leipziger Str. (Versand-Abt.) Königstr. Rosenthaler Str. Moritzplatz

21.75 **Elegant. Kleid** kunstseid. Marocain, Pelerinenform, Stickerei

13.75 **Sommerkleid** gemusterter Vollvoile, aparte Druckmuster

Beiderwand indanthrenfarbig, Meter **42** Pf.

Tupfen-Kunstseide die große Mode, Meter **75** Pf.

Woll-Musselin gute Qualität, ca. 80 cm breit, Meter **98** Pf.

Sport-Pullover ohne Ärmel, reine Wolle, meliert **1.95**

Damen-Pullover ¼ Puffärmel, reine Wolle, Pastellfarben **2.75**

Damenstrümpfe künstliche Waschseide, moderne Farben **95** Pf.

Damenstrümpfe Bemberg-Gold, elegante Ausführung **1.75**

Strandbeinkleider für Damen, weiß oder bleu **2.65**

Reinseid. Tussah naturfarbig, Meter **1.25**

Bourette reine Seide mit Kunsts., schönes Farbensortiment, ca. 80 cm breit, Meter **1.75**

Köper-Foulard rein. Seide, bedr., mod. Must., ca. 100 cm, Meter **1.95**

Damenhemd mit Stickerei-Motiv **1.75**

Nachthemden mit Stickerei-Motiv 2.25, farbiger Batist **1.25**

Damenkittel Zephir, amerikanische Durchsteckform **1.45**

Damenkittel weiß Linon, Durchsteckform **2.10**

Handtaschen für Damen verschied. Formen u. Lederarten **2.25 4.25 6.25**

Damen-Mantel imprägnierte Kunstseide, Größe 40 – 46 **9.75**

Damen-Club-Jacke Tuch, Sakkoform **11.75**

Polo-Bluse hellfarbig. Trikotstoff ¼ Ärmel 1.35 ¼ Ärmel 1.75

Damen-Strand-Anzüge einfarbig, mit mille-fleurs-Oberteil **5.15**

weißer Panama-Stoff, farbig garniert **5.75**

Zur Kennzeichnung der Situation.

Wirtschaftliche und soziale Notwendigkeiten. – Staatspolitik und Aufgaben der Arbeiterklasse.

Wird die heutige Auseinandersetzung des Reichskanzlers mit dem Reichspräsidenten die „Revolution von oben", einen Sieg der schwerindustriell-junkerlich-militärischen Kamarilla, eine Kapitaldiktatur mit der Ausschaltung der zivilen Gewalten bringen? Wir glauben es nicht. Der Reichspräsident hält den Verfassungseid; der Weg ist ihm vorgeschrieben, solange Brüning das Vertrauen des Reichstags hat und nicht selbst auf die Führung verzichtet. Die Zeit wirkt auch für den Sieg der wirtschaftlichen und politischen Vernunft und gegen jede Kamarilla: mit blauen Bohnen und dem Streikverbot würde kein Magen satt, mit Autarkie und Aufrüstung die Währung nicht fester und die deutsche Kreditfähigkeit nicht größer. Jedes Zugeständnis in der Richtung einer kapitalistischen Diktatur und des Ausnahmezustandes wäre heute oder morgen der Anfang vom wirtschaftlichen und politischen Ende. Es wird entscheidend sein, was die Reichsregierung mit der Zustimmung des Reichspräsidenten und später des Reichstags in der kommenden Woche tun wird. Kein Notbrückenbau ist mit Erfolg möglich ohne das Bewußtsein im Volke, daß der Brückenbau auch hält. Jedes wirtschaftliche, soziale und politische Zugeständnis an die Kamarilla bei den kommenden neuen Notmaßnahmen wird das Vertrauen in die Tragfähigkeit der staatlichen Notbauten der Brüning-Regierung erschüttern. Die Unruhen in Thüringen und jetzt im Ruhrgebiet, diese Explosionen der schon jetzt nicht mehr in voller Disziplin ertragenen Notstände, verpflichten die Reichsregierung zur entschlossenen Durchführung des als unweigerlich notwendig Erkannten auf finanziellem, wirtschaftlichem und sozialem Gebiet.

Weicht die Reichsregierung noch weiter zurück?

Wir haben zum Notprogramm der Reichsregierung, soweit es bekannt geworden ist, schon mehrfach kritisch Stellung genommen. Wir wiederholen und sagen: Wir halten den Abbau der Leistungen in der Arbeitslosenversicherung für überflüssig, den Rentenabbau in der Invalidenversicherung — da Aufstockungsvorschläge in den Wind geschlagen wurden — für fahrlässig von der Reichsregierung verschuldet, die Schonung des Besitzes beim Arbeitslosenopfer und die Heranziehung nur der abhängigen und auch der allerärmsten noch Beschäftigten für aufreizend ungerecht, die Nichtanpassung der Bürgersteuer an die veränderten Einkommensverhältnisse, besonders in den unteren Stufen, für eine undurchführbare Härte, die Arbeitsbeschaffung und auch schon die „projektierte" Arbeitszeitverkürzung für absolut unzulänglich und das unwirtschaftlich übertriebene Spiel mit dem Gedanken des freiwilligen Arbeitsdienstes für gefährlich.

Wir haben die Reichsregierung auf die Notwendigkeit hingewiesen, hier Remedur zu schaffen, weil ein wirtschaftlicher Notbrückenbau leichtfertig ist, bei dessen finanzieller Fundierung die soziale Gerechtigkeit vernachlässigt und die volkswirtschaftliche Selbstverständlichkeit mißachtet wird, daß in Krisenzeiten die noch vorhandene Realkaufkraft nicht der Illusion des Kapitalschutzes geopfert werden darf. Wir müssen auch unserer immer größer werdenden Sorge Ausdruck verleihen, daß die schon viel zu lange verzögerte Auflegung der Prämienanleihe, nachdem das Notprogramm soviel Halbheit und Unentschlossenheit erkennen läßt, den Start und das Ergebnis nicht haben kann, die sie unbedingt haben müßte.

Unsere Besorgnisse sind aber in den letzten Tagen noch erheblich größer geworden. Man hört jetzt von drohenden Aushöhlungen des Notprogramms, die die wichtigsten Tragpfeiler von Brünings Notbrückenbau annagen und die nur als Beschwichtigung und Zugeständnisse zugunsten der junkerlichen und schwerindustriellen Fronde angesehen werden könnten, wenn sie Berücksichtigung finden.

Erstens: Die nach so unerhörten und doch vergeblichen Opfern des Steuerzahlers von dem Reichsminister und Großgrundbesitzer Schlange-Schöningen selbst als unausweichlich erkannte Bereinigung im agrarischen Osten ist bedroht und soll neuen Subventionen zu weiterer Besitzerhaltung weichen, wonach auch der ganze Siedlungsplan der Reichsregierung gefährdet wäre.

Zweitens: Schwerindustrielle und andere großkapitalistische Einflüsse verfolgen die Unterlassung der gesetzlichen Arbeitszeitverkürzung überhaupt, also auch in dem so bescheidenen vom Reichsarbeitsminister vorgesehenen Umfang, und es besteht die Möglichkeit, daß die hier frondierenden Gruppen mit der Preisgabe der gesetzlichen Arbeitszeitverkürzung zufriedengestellt werden sollen.

Zwingende ökonomische Grenzen für Zugeständnisse der Reichsregierung.

Wir sagen der Reichsregierung mit aller Eindringlichkeit: Wenn sie in diesen beiden Fragen grundsätzliche, unzweckmäßige oder ungerechte formalistische Wirkungen überschreitende Zugeständnisse macht, dann gefährdet sie ihren wirtschaftlichen und staatspolitischen Notbrückenbau und fördert mit ihrer eigenen schweren Gefährdung die Kräfte, denen innere und äußere Katastrophen kein zu teurer Preis für die Sicherung ihrer kurzsichtigen, selbstischen Interessen sind.

Deutschland hat keine unangebrochenen materiellen Reserven mehr und seine moralischen Reserven sind begrenzt. Dem materiellen und moralischen Notbrückenbau steht nur noch die finanzielle und physische Substanz des Volkes zur Verfügung. Die Erhaltung des Wirtschafts- und Staatsgefüges ist nur durch allseitige Beseitigung von Verlustquellen und durch allseitige Opfer möglich. Der Lohn kann nicht mehr zugunsten des Kapitals — niemand kann mehr für neue Subventionen opfern.

Es gehört zu den Gesetzmäßigkeiten des kapitalistischen Systems, daß keine Krise überwunden, daß jede Krise verschärft werden muß, wenn die privatwirtschaftliche Bereinigung vorhandener Verluste aufgeschoben oder unterlassen wird. Der großagrarische Sektor der deutschen Wirtschaft ist wegen der unterlassenen Bereinigung der Grundstückspreise einer der gefährlichsten deutschen Krisenherde geworden. Aehnliches gilt für die deutsche Schwerindustrie.

Die Junker wollen Besitzerhaltung auch der Bankrotteure mit neuen Subventionen, wenn nicht staatlichen, dann solchen ihrer Gläubiger. Die Schwerindustrie will die Bereinigung ihrer Kapitalverhältnisse aufschieben und billiger machen durch Verhinderung jeder Arbeitszeitverkürzung, wovon sie sich neuen Lohndruck und damit — infolge der weiter wachsenden Arbeitslosigkeit — weitere Lohnopfer zugunsten des Kapitals verspricht. Der Widerspruch zwischen industrieller Leistungsfähigkeit und Beschäftigungsmöglichkeit ist aber ein dauernder, Dauerarbeitslosigkeit von Millionen ist eine soziale Dauerverlustquelle, die nur durch gesetzliche und dauernde Arbeitszeitverkürzung verstopft werden kann.

Die Reichsregierung würde die zwingendsten kapitalistischen Wirtschaftsgesetze in einem Augenblick verletzen, wo ihre Wiederinkraftsetzung das wichtigste Gebot ist, wenn sie den junkerlichen und schwerindustriellen Forderungen grundsätzlich nachgeben würde.

Die „Revolution von oben" will die Vernichtung des Solidaritätsprinzips.

Die Folgen eines grundsätzlichen Nachgebens der Reichsregierung in diesen entscheidenden Fragen wären unübersehbar. Den frondierenden Junker- und Montangruppen ist gemeinsam, daß sie nicht verloren geben wollen, was durch schlechte Wirtschaft und durch die Krise verloren ist. Sie wollen auch in der schwersten Wirtschafts- und Staatskrise die Privilegierten auf Kosten des Volkes bleiben. Das individualistische Prinzip ist für sie die Quelle von Sonderrenten und Sonderprofiten gewesen. Sie sind grundsätzliche Gegner des solidarischen Prinzips auch da, wo der Bestand des kapitalistischen Wirtschaftssystems von solidarischen und kollektivistischen Organisationen geradezu abhängig geworden ist. Das gilt für die ganze Sozialversicherung, für den Arbeiterschutz, für das Koalitionsrecht und die Gewerkschaften, für das Tarifvertrags- und das Schlichtungssystem. Sie sind nicht Gegner der

solidarischen Staats- und Selbsthilfeorganisationen wegen bestehender Mißstände, sondern grundsätzlich, wegen der privilegierten Sonderstellung, die sie auch in der kapitalistischen Wirtschaft sich erhalten wollen.

Wenn diesen Gruppen, während es um die Erhaltung des Staats- und Wirtschaftsgefüges durch Notbauten und Opfer aller geht, Zugeständnisse gemacht werden, die über die Vermeidung von Unbilligkeiten und Härten hinausgehen, so werden diese privilegierten Gruppen zur „Revolution von oben" ermuntert, für die es nur noch Grenzen bei der Wiederherstellung des „Herr-im-Hause"-Standpunkts und der junkerlichen Sonderstellung im Staate gibt, der mit der Förderung des Nationalsozialismus auch bewußt Vorschub geleistet worden ist.

Kampfbereitschaft von unten.

Die Möglichkeit einer „Revolution von oben" ist heute begrenzt. Aber man muß der Reichsregierung sagen, daß es von ihren Maßnahmen und ihrem festen Willen abhängt, daß diese Möglichkeiten nicht zu einer ernsten Gefahr werden. Solange eine Kamarilla nur schieben will, dabei aber auf eine Regierung trifft, die weiß, was sie darf und wollen muß, solange ist eine Kamarilla keine ernste Gefahr. Sie wird es aber sofort, sobald ihr grundsätzliche materielle Zugeständnisse gemacht werden. Das ist die Gefahr dieses Augenblicks. Es ist aber die Bedeutung aller Unzulänglichkeiten und Ungerechtigkeiten des Notprogramms der Reichsregierung, daß sie den Hoffnungen der Frondeure auf materielle grundsätzliche Zugeständnisse Vorschub zu leisten geeignet sind. In diesem Sinne bedürfen die Maßnahmen der Reichsregierung auch des Vertrauens der großen leidenden und immer noch zu Opfern bereiten Volksmassen; eine erfolgreiche Disziplinierung der Notstände ist ohne Vertrauen in die Gerechtigkeit staatlicher Notmaßnahmen eine Unmöglichkeit.

Es ist selbstverständlich, daß die Arbeiterklasse heute mehr als je zusammenstehen und abwehrbereit sein muß. Die Reichsregierung hat es in der Hand, daß diese Kampf- und Abwehrbereitschaft der Massen, die in der Stunde der Gefahr keinen Unterschied zwischen Arbeitenden und Arbeitslosen kennen wird, ihr selbst als Waffe zur Verfügung steht. Die Arbeiterklasse verlangt heute nichts als vernünftiges politisches und wirtschaftliches Handeln, nicht im Klassen-, sondern im Gesamtinteresse, und verlangt im übrigen Gerechtigkeit und Gleichheit in der gemeinsamen Not. Wenn die Reichsregierung die Notwendigkeiten dieser Stunde kennt, wird sie ihre Pflicht auch erfüllen können. K—r.

Industrieabschlüsse.

Verlust bei Felten. — Holzmann ohne Dividende.

Der starke Absatzrückgang im Kabelgeschäft hat auch die Entwicklung bei dem führenden deutschen Spezialunternehmen der Felten und Guilleaume Karlswerk A.-G. in Köln ungünstig beeinflußt. Die Gesellschaft, die für 1930 aus einem Reingewinn von 4,8 Mill. Mark eine Dividende von 6½ Proz. ausschüttete, hat im Geschäftsjahr 1931 einen Verlust von 197 429 M. erlitten. Unter Heranziehung des Gewinnvortrages auf 1930 wird der Verlust getilgt und ein kleiner Gewinn von 0,12 Mill. Mark auf neue Rechnung vorgetragen.

Die Philipp Holzmann A.-G., eine der führenden westdeutschen Baufirmen, die für 1930 noch 8 Proz. Dividende zahlte, stellt für 1931 gleichfalls die Ausschüttung von Aktionärsgewinnen ein. Der Reingewinn ist von 1,91 auf 0,43 Mill. Mark gesunken. Das Stammkapital soll von 20 auf 18,9 Millionen durch Einziehung eigener Aktien verringert werden.

Büssing-NAG. gegen Reichsbahn.

Die Büssig NAG.-Vereinigte Nutzkraftwagen A.-G., die Vertriebsgesellschaft der beiden in Oberschöneweide und Braunschweig gelegenen Lastkraftwagen-Werke, konnte im vergangenen Jahr 21 Millionen Mark umsetzen. Im Hinblick auf das niedrige Kapital von 4 Millionen ist diese Umsatzziffer verhältnismäßig günstig, jedoch wird infolge schlechter Preise nur ein geringer Reingewinn von 7065 M. ausgewiesen. Die Verwaltung nimmt im Geschäftsbericht gegen das Vorgehen der Reichsbahn im Kraftverkehr scharf Stellung. Die Entwicklung der Lastkraftwagenindustrie müsse unter den Bestrebungen, wie sie in der zu diesem Zwecke erlassenen Notverordnung zum Ausdruck gekommen sei, außerordentlich leiden.

Bankkrach in Wien.

Der Wiener Bankverein, eine der bedeutendsten österreichischen Großbanken, ist in Schwierigkeiten geraten, die eine Aktion zu seiner Sanierung notwendig machte. Wie aus der Bilanz des Unternehmens hervorgeht, hat dieses so große Verluste erlitten, daß eine Herabsetzung des Aktienkapitals um die Hälfte unvermeidbar war. Zu diesem Zwecke mußten nahezu die gesamten Mittel des Reservefonds herangezogen werden. Um das Unternehmen zu stützen und ihm die Weiterarbeit zu ermöglichen, hat ein ausländisches Bankenkonsortium, welches unter Führung zweier belgischer Banken und der Deutschen Bank — Disconto-Gesellschaft steht, einen Betrag von 13 Millionen zur Verfügung gestellt. Weitere 10 Millionen wurden von einem österreichischen Konsortium zu Sanierungszwecken des Bankvereins zur Verfügung gestellt. Man glaubt, daß die Bank durch diese Sanierungsaktion wieder flottgemacht ist und ihren Betrieb ungehindert weiterführen können wird.

Großhandelsindex 96,4.

Die vom Statistischen Reichsamt für den 25. Mai berechnete Großhandelsindexziffer ist mit 96,4 (1913 = 100) gegenüber der Vorwoche um 0,9 Proz. gesunken. Die Indexziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 91,7 (— 2,4 Proz.), Kolonialwaren 86,4 (— 0,2 Proz.), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 87,7 (unverändert) und industrielle Fertigwaren 118,4 (— 0,1 Proz.).

Vor neuen Russenaufträgen.

Grundsätzliche Verständigung für weitere Lieferungen erzielt

Die Differenzen zwischen dem Deutschen Stahlwerksverband und der Russischen Handelsvertretung wegen der Lieferung weiterer 150 000 Tonnen Walzwerksprodukte — bisher wurden insgesamt 350 000 Tonnen von deutschen Werken abgeschlossen — sind nunmehr grundsätzlich geklärt worden. Die deutschen und russischen Unterhändler sind vorbehaltlich der Genehmigung der Moskauer Zentralbehörde übereingekommen, daß der neue Auftrag auf 125 000 Tonnen beschränkt wird.

Die Differenzen hatten sich in der Frage der Lieferfristen ergeben, da die Russen bisher Lieferung schon im Juli forderten, während die deutschen Stahlwerksvertreter im Interesse einer möglichst gleichmäßigen Beschäftigung der Werke die Abwicklung der Aufträge erst im Herbst vornehmen wollten. Dieser Lieferungsbedingung haben die Russen jetzt zugestimmt. Von den neuen 125 000 Tonnen sollen 100 000 Tonnen auf Qualitätsmaterial entfallen und nur der Rest von 25 000 Tonnen auf handelsübliches Material. Hierdurch erhöht sich der Wert dieser geringeren Menge noch über den ursprünglich vorgesehenen Auftrag von 150 000 Tonnen.

Direktorengehälter!

Die Aufsichtsräte und Direktoren im Salzdetfurth-Konzern.

Der Salzdetfurth-Konzern, neben Wintershall und Burbach die mächtigste Kapitalgruppe in der Kaliindustrie, kann trotz des scharfen Absatzrückganges das Geschäftsjahr 1931 mit einem Rohgewinn von 7,3 gegen 8,2 Millionen Mark im Vorjahre abschließen. Bei stark verringerten Unkosten, Steuern und Sozialabgaben, aber fast verdreifachten Abschreibungen (2,58 gegen 0,93 Millionen Mark) schlägt die Verwaltung die Auszahlung einer Dividende von 9 gegen 15 Proz. im Vorjahre vor.

Die dem Konzern angeschlossenen Kaliwerke Westeregeln und Aschersleben werden für 1931 Dividenden von je 6 Prozent gegen 10 Proz. im Vorjahr ausschütten.

Daß die Kalikonzerne im Schutze ihres Monopols noch gar nicht daran gedacht haben, die Riesengehälter ihrer Direktoren und Aufsichtsräte der gegenwärtigen Notzeit auch nur einigermaßen anzupassen, geht aus folgendem hervor: Die gesamte Dividendensumme für das 28-Millionen-Kapital beträgt diesmal 2 520 000 Mark. Demgegenüber haben die fünf Herren der Direktion sowie der Aufsichtsrat im letzten Jahr rund 544 000 Mark erhalten, das sind also 22 Proz. der gesamten Dividendensumme, mit der das Kapital von 28 Millionen Mark verzinst wird. Abzüglich der Aufsichtsratstantiemen dürfte von dieser Riesensumme auf jeden Direktor ein Jahresgehalt von annähernd 100 000 Mark entfallen, wobei wir dahingestellt sein lassen, welche Sonderbezüge diese Herren noch über Unkosten- und Spesenkonto beziehen. Eine derartige Verschwendung muß in heutiger Zeit als grobe Provokation in der gesamten Oeffentlichkeit aufgefaßt werden.

Krisenjahr der Reichspost.

30 Millionen müssen der Rücklage entnommen werden.

Dem Reichstag ist vom Reichspostministerium soeben ein Tätigkeitsbericht der Reichspost über das Rechnungsjahr 1931, also für die Zeit vom 1. April 1931 bis zum 31. März 1932, vorgelegt worden.

Die Reichspost hat danach die Verschlechterung der Wirtschaftslage erheblich stärker als im Vorjahre zu spüren bekommen. Die Vergebung von Lieferungen und Leistungen mußte stark gedrosselt werden. Die Rationalisierung wurde mit Rücksicht auf den Arbeitsmarkt nur in geringem Maße fortgesetzt. Es wurden im Berichtsjahr 40 größere und 390 kleine und mittlere Selbstanschlußämter in Betrieb genommen, die Luftpostverbindungen nach Uebersee vermehrt und der Ausbau des Netzes von Großrundfunksendern weitergeführt. Zur Unterstützung der Preissenkungsaktion wurden Mitte Januar eine Reihe wichtiger Postgebühren herabgesetzt. Starke Rückgänge gegenüber den Ziffern des Vorjahres waren zu verzeichnen im Telegrammverkehr, im Postscheckverkehr und im gewöhnlichen Paketverkehr.

Die Finanzlage hat sich so ungünstig entwickelt, daß die Reichspost zum erstenmal auf ihre Rücklagen zurückgreifen muß. Die Betriebseinnahmen zeigen mit 1914 Millionen Mark einen Einnahmeausfall von 216 Millionen Mark. Dieser Ausfall wird zum größten Teil durch die Einsparungen auf allen Gebieten ausgeglichen; aber ein Rest von 30 Millionen Mark muß der gesetzlichen Rücklage entnommen werden. Das Reich wird ungefähr 227 Millionen Mark für das Jahr 1931 von der Reichspost erhalten.

Bei Orenstein & Koppel kleiner Verlust.

In der Aufsichtsratssitzung der Orenstein u. Koppel A.-G., Berlin, wurde beschlossen, die Generalversammlung auf den 23. Juni einzuberufen. Bilanz und Gewinnrechnung ergeben einen Verlust von 88 164 Mark, um den sich der vorjährige Gewinnvortrag von 373 951 Mark vermindert. Die verbleibende Summe von 285 787 Mark soll auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Deutsche Girozentrale unter Reichsaufsicht.

Die Deutsche Girozentrale — Deutsche Kommunalbank — wird auf Grund einer neuen Verordnung jetzt der Reichsaufsicht unterstellt werden. Das Reichswirtschaftsministerium wird zu diesem Zweck Reichskommissare ernennen, denen weitgehende Rechte zustehen. Unter anderem sind sie berechtigt, Prüfungen jeder Art bei der Girozentrale vorzunehmen, sich an allen Sitzungen des Verwaltungsrats und der Hauptversammlung zu beteiligen und Anträge zu stellen. Die Einberufung derartiger Sitzungen kann das Reich veranlassen. Mit dieser Neuregelung wird also an Stelle der bisherigen Staatskontrolle durch Preußen die Reichsaufsicht treten, die auch der Entwicklung des Instituts zur Geldzentrale des deutschen Sparkassenwesens entspricht.

Hoover gegen Notstandsarbeiten.

Präsident Hoover hat das demokratische Programm, das 900 Millionen Dollar für Notstandsarbeiten forderte, in der schärfsten Weise abgelehnt. Der Präsident bezeichnet das Programm als einen „beispiellosen Raubzug auf die Bundesfinanzen". Die Botschaft, die bezeichnend ist dafür, wie wenig Verständnis Hoover den sozialen Problemen entgegenbringt, wendet sich an das Volk und ersucht um Unterstützung gegen solche Pläne, die angeblich den Ausgleich des Bundesbudgets gefährden. Diese Haltung der Regierung, die von Wahlrücksichten diktiert ist, vertieft die Gegensätze im Bundeskongreß.

Parteinachrichten für Groß-Berlin

Einsendungen für diese Rubrik sind stets an das Bezirkssekretariat Berlin SW 68, Lindenstraße 3, 2. Hof, 2 Treppen rechts, zu richten

Anläßlich des 85. Geburtstages unserer Vorkämpferin Ottilie Baader findet am Sonntag, dem 29. Mai, an ihrer Ruhestätte auf dem Städt. Friedhof Neukölln, Gottlieb-Dunkel-Straße eine Gedächtnisfeier statt. Die Ansprache hält Genossin Klara Bohm-Schuch, M. d. R. Treffpunkt: 14½ Uhr vor dem Eingang des Friedhofes. Um rege Beteiligung der Genossinnen wird gebeten. Das Frauensekretariat.

Die Mitglieder des ehem. Vereins für Frauen u. Mädchen der Arbeiterklasse treffen sich am Sonntag zur Gedächtnisfeier um 2½ Uhr vor dem Städtischen Friedhof Neukölln, Gottlieb-Dunkel-Straße (Endstation der Linie 15).

Achtung, Stadtverordnetenfraktion!

Dienstag, den 31. Mai, 18½ Uhr, Fraktionssitzung an bekannter Stelle. In der kommenden Woche keine Plenarsitzung.

Vereinigung sozialdemokratischer Juristen.

Montag, den 30. Mai 1932, abends 8 Uhr, im Pschorr-Haus, Tauentzienstraße 13, Saal 3, Vortrag des Genossen Dr. Erich Rinner, Sekretär der Reichstagsfraktion, „Die Reform des Finanzausgleichs". Bei der Wichtigkeit des Themas für Juristen und Verwaltungsbeamte hoffen wir auf rege Teilnahme.

Bund der freien Schulgesellschaften Deutschland E. V. Bezirksverband Berlin.

Einladung zum Bezirkstag am 5. Juni 1932, 8.45 Uhr, im großen Saal der Union-Festsäle, Greifswalder Str. 221—223. Tagesordnung: 1. Die Lage der weltlichen Schulen in Braunschweig. Ref.: Schulr. Voigt, 1. Vors. des Landesverbandes Braunschweig. 2. Geschäftsbericht. 3. Kassenbericht. 4. Anträge. 5. Wahlen. 6. Verschiedenes. — Gastkarten sind bei den Ortsgruppenvorsitzenden zu haben.

Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Lehrer u. Lehrerinnen.

Kreisgruppe Neukölln. Montag, den 30. Mai, 17 Uhr, Karl-Marx-Schule, Kaiser-Friedrich-Str. 208. 1. Kurzer Bericht über die schulpolitische Lage. 2. Unsere Arbeit bei den diesjährigen Elternbeiratswahlen. 3. Wichtige organisatorische Fragen. 4. Verschiedenes.

Ortsgruppensitzung ASL. Prenzlauer Berg. Dienstag, 31. Mai, 20 Uhr, Pasteurstr. 44—46. Tagesordnung: Der Ferne Osten, Krieg oder Frieden in Ostasien. Referentin: Genossin Dr. Schulze-Gävernitz. — Elternbeiratswahlen.

Wohnungs- und Mieter-Ausschuß.

Die Zeitschrift „Wohnungsbau und Miete" ist den Abteilungsleitern zugeschickt. Ich bitte die Mieterfunktionäre die Zeitung abzufordern. Pattloch.

Beginn aller Veranstaltungen 19½ Uhr, sofern keine besondere Zeitangabe!

Montag, den 30. Mai.

1. Kreis. Die Eltern der Kinder, die höhere Schulen besuchen und Sympathisierende werden gebeten, ihre Adressen zwecks Kandidatenaufstellung und Unterschriftensammlung beim Kreisobmann Wilhelm Wolf, N 54, Gormannstraße 6, einzusenden.
2. Kreis, Tiergarten. Die dem Freidenker-Verband angehörenden Genossinnen und Genossen der 8., 9., 10., 11., 12. und 13. Abteilung werden gebeten, sich an der Mitgliederversammlung der Freidenkergruppe in den Arminiushallen, Bremer Str. 72, zu beteiligen. Ref.: Genosse Rektor Fritz Schmidt. Bekannte und Sympathisierende haben Zutritt. Beginn der Versammlung 20 Uhr.
4. Kreis. Sitzung des engeren Kreisvorstandes mit den Abteilungsleitern.
9. Kreis. 20 Uhr Sitzung des Kreisvorstandes mit den ersten Abteilungsleitern im Viktoriagarten, Wilhelmsaue 114.
15. Kreis. Kreisvorstandssitzung mit den Abteilungsleitern an bekannter Stelle.
17. Kreis. Kreisvorstandssitzung an bekannter Stelle.
7. Abt. Voranzeige! Sonntag, 5. Juni, Familienausflug nach Hohenneuendorf. Abfahrt 9 Uhr Stettiner Vorortbahnhof. Nachzügler treffen sich im Restaurant Waldschänke.
67. Abt. Die Genossen beteiligen sich an dem Frauenabend bei Wirsbacher. Näheres siehe unter Frauenveranstaltungen.
96. Abt. Die Funktionärsitzung fällt im Monat Juni aus. Die Funktionäre besuchen die Kreisfunktionärsitzung am 31. Mai im Lokal Bergschloßhöhe.
101. Abt. Die Erwerbslosen-Zusammenkünfte an jedem Montag finden jetzt im Kindertagesheim, verlängerte Brederstraße, von 16—19 Uhr statt.
138. u. 143. Abt. Achtung! Die nächste Veranstaltung der Jüngeren-Gruppe findet am Montag, 30. Mai, im Jugendheim, Hermsdorf, Rosestraße, statt. Die am 9. Mai begonnene Arbeitsgemeinschaft mit dem Thema: „Grundbegriffe der Marxschen Wirtschaftslehre", wird fortgesetzt. Referentin Else Michaelis. Beginn 20 Uhr! Sympathisierende sind willkommen!

Dienstag, den 31. Mai.

Zentraler Kursus Käthe Kern findet Dienstag, 31. Mai, 20 Uhr, im Sitzungssaal des Bezirksverbandes Berlin der SPD., SW 68, Lindenstr. 3, 2. Hof, 2 Treppen, rechts, statt.

3. Kreis. 19 Uhr Kreiskonferenz bei Wende, Kolonieſtr. 147.
4. Kreis. Pünktlich 17 Uhr Zusammenkunft der Erwerbslosen im Altersheim, Danziger Str. 62, „Polizei und Arbeiterschaft." Ref. Dr. Haubach. Unterhaltung: Schülerorchester.
5. Kreis. Arbeiterwohlfahrt. 15 Uhr Zusammenkunft der Erwerbslosen im Heim, Tilsiter Str. 4/5, „Sozialhygiene im Arbeiterhaushalt." Referentin Dr. Frida Alexander, Heine-Rezitationen des Genossen Alex.
7. Kreis. Sitzung des engeren Vorstandes mit den Abteilungsleitern im Jugendheim, Rosinenstr. 4.
12. Kreis. Kreisvorstandssitzung an bekannter Stelle.
14. Kreis. 15 Uhr Zusammenkunft Erwerbsloser im Heim, Kanner Str. 42, „Sozialhygiene." Ref. Dr. Georg Löwenstein. — Kreisfunktionärversammlung im Lokal Bergschloßhöhe, Karlsgartenstraße. Vortrag des Genossen Müller, Halle, M. d. L.: „Politische Lage". Ohne Ausweis kein Zutritt.
16. Kreis. Wichtige Kreisvorstandssitzung in Köpenick, Schloßstr. 7, 1 Treppe.
19. Abt. 20 Uhr Zusammenkunft der jüngeren Parteimitglieder in der roten Schule, Gothenburger Straße. Ref. Paul Bernstein.
34. Abt. Funktionärsitzung bei Reisch, Kadiner Str. 10.
85. Abt. Mitgliederversammlung im Birkenwäldchen, Manteuffelstraße. „Was wird aus Deutschland?" Ref. Gen. Schiff.
96., 97., 98, 99. und 100. Abt. 29. Zahlgruppe im Deutschen Freidenker-Verband Gemeinschaftsabend der Freidenker im Buschkrug, Britz, Rudower Straße 31.
114. Abt. Achtung jüngere Genossen! In der Bibliothek liegen Broschüren und Schriften über die Arbeitsbeschaffungsprogramme der Gewerkschaften aus. Einsichtnahme ist wichtig zum Referat des Genossen Dr. Hans Adler am 21. Juni.
118. Abt. 20 Uhr bei Morr, Neue Bahnhofstr. 28, wichtige Funktionärbesprechung. Auch die Betriebsvertreter bitten wir, zu erscheinen.

Mittwoch, den 1. Juni.

9. Kreis. Kreismitgliederversammlung im Viktoriagarten, Wilhelmsaue 114. „Politische Lage." Ref. Prof. Dr. Erik Nölting, M. d. L.
6. Abt. Bei Dobrohlaw, Swinemünder Str. 11, Zusammenkunft der jüngeren Parteimitglieder. „Die Geschichte des Sozialismus." Ref. Erich Wendicke.
8. Abt. Unserem lieben Genossen Max Faber zu seinem 40jährigen Parteijubiläum die herzlichsten Glückwünsche.
13. Abt. 20 Uhr bei Rößel, Putlitzstr. 10, Zusammenkunft der jüngeren Parteimitglieder. „Der Fünfjahresplan." Ref. Dr. Otto München.
23. Abt. Bei Bartsch, Fehmarn-, Ecke Föhrerstraße, Zusammenkunft jüngerer Parteimitglieder. „Die Entstehung der Arbeiterbewegung." Ref. Dr. J. Schlesinger.
25. Abt. 20 Uhr im Jugendheim, Schönlanker Str. 11, für die jüngeren Parteimitglieder Kabarett-Abend. Vortragender Theo Maret, Orchester.
28. Abt. 20 Uhr allgemeiner Diskussionsabend bei Barteldt, Müriber, Ecke Rakestraße, „Arbeitsbeschaffung und Arbeitsdienstpflicht." Ref. H. P. Mayer. Alle Genossen sind eingeladen.
31. Abt. In der Schule Schönfließer Str. 7, Zusammenkunft jüngerer Parteimitglieder. „Die Aufgaben der jungen Generation in der Arbeiterbewegung." Ref. Erich Schmidt.
41. Abt. Zusammenkunft jüngerer Parteimitglieder bei Schulz, Marienburger Straße 5, „Arbeitsbeschaffungsprogramm." Ref. Dr. Gerhard Kreyssig.
56. Abt. 20 Uhr Funktionärsitzung bei Jaskowiak, Holzendorffstr. 20. Alle Funktionäre müssen erscheinen. Der Abteilungsvorstand kommt um 19 Uhr zusammen.
58. Abt. Funktionärsitzung bei Franzen, Kaltreuthstr. 5.
82. Abt. 20 Uhr Funktionärsitzung bei Schellhase, Ahornstr. 16a. Sämtliche Elternbeiräte müssen an dieser Sitzung teilnehmen.
90. Abt. Zusammenkunft jüngerer Parteimitglieder bei Jahn, Fulda-, Ecke Weserstraße, „Droht ein neuer Weltkrieg?" Ref. Dr. Karl Schröder.
99. Abt. 20 Uhr im Keller Hannemannstr. 40/41, Zusammenkunft jüngerer Parteimitglieder. „Das Arbeitsbeschaffungsprogramm." Ref. Dr. Georg Denicke.

Teppiche Sonderleistungen

SMYRNA-VELOUR aus bester Kammgarnwolle 23.- 33.- 49.- 61.- 72.- 98.-
BOUCLE reines Haargarn 13.50 21.50 29.50 48.-
TOURNAY-VELOUR reine Wolle, Perser-Muster m. Franse 46.50 69.50 102.- 116.- 139.- 157.-
BETTUMRANDUNGEN Tournay-Velour, allererst. Markenfabr. mod. 26.50
BOUCLE-LÄUFERSTOFFE rein Haargarn mod. Streifen Brt. Mtr. 9.55 1.45 1.95

Das größte Spezialhaus Teppich Bursch
Verkauf nur Spandauer Str. 32

101. Abt. 20 Uhr an bekannter Stelle Vorstandssitzung, 19 Uhr Sitzung des engeren Vorstandes.
102. Abt. BSG-Hof. Zusammenkunft jüngerer Parteimitglieder 20 Uhr im „Neutivoli“, Neue Krugallee 35. „Wirtschaftskrise und Sozialisierung.“ Ref. Dr. Pahl.
104. Abt. Zusammenkunft jüngerer Parteimitglieder im Jugendheim, Hasselwerder Straße. Ref. Walter Rave. Thema wird in der Veranstaltung bekanntgegeben.
108. Abt. 20 Uhr Sitzung aller Funktionäre bei Schulz, Bahnhofstr. 34. 18½ Uhr ebenda Sitzung des Abteilungsvorstandes.
115. Abt. Funktionärsitzung bei Stöber.
118. Abt. An bekannter Stelle (Gudrunstraße) Funktionärsitzung. Die Bezirksführer laden ein.
128./129. Abt. Zusammenkunft jüngerer Parteimitglieder in der Schule, Schulstraße. „Arbeitsbeschaffungsprogramm.“ Ref. Dr. Gerhard Luckow.

Donnerstag, den 2. Juni.

1. Kreis. Kursus Bernstein: Abschlußabend in der Schule, Weinmeisterstraße, verbunden mit allgemeiner Aussprache über die künftige politische Entwicklung.
12. Kreis. 15½ Uhr im Speiseraum Schule Friesenstraße. Zusammenkunft erwerbsloser Parteimitglieder. Lichtbildervortrag des Genossen Kurt Biging.
18. Kreis. 15 Uhr Zusammenkunft Erwerbsloser im Weißenseer Lyzeum, Eingang Parkstraße. „Die Vorgänge im Fernen Osten.“ Ref. Oswald Jenau.
5. Abt. 20 Uhr bei Mathia, Linienstr. 30. Funktionärkonferenz.

Freitag, den 3. Juni.

3. Kreis. Arbeiterwohlfahrt. Feierstunde für Erwerbslose in der Schulaula, Petersburger Str. 4. 20 Uhr. Die Freie Gewerkschaftsjugend kommt zu uns. Orchester, Gesang, Lichtbilder, Rezitationen. Wir bitten um besonders starke Beteiligung.
101. Abt. Bei George, früheres Rennbahnlokal, Mitgliederversammlung. „Was wird in Preußen und Reich?“ Ref. Erich Kuttner, M. d. L. Ohne Mitgliedsbuch kein Zutritt.

Bezirksausschuß für Arbeiterwohlfahrt.

1. Kreis Mitte. Mittwoch, 1. Juni, pünktlich 15 Uhr, Besichtigung des Hauses Kinderschutz, Zehlendorf-Mitte, Wilhelmstr. 14. Treffpunkt vor dem Eingang um 15 Uhr. Fahrverbindung: U-Bahn bis Oskar-Helene-Heim, dann weiter mit dem Omnibus T bis Teerstraße.

2. Kreis Tiergarten. Mittwoch, 1. Juni, pünktlich 15 Uhr, Besichtigung des Hauses Kinderschutz, Zehlendorf, Wilhelmstr. 14. Treffpunkt 14 Uhr Ecke Waldstraße an der Haltestelle des Omnibus T. — Tiergarten, 8. Abt., Treffpunkt 14 Uhr am Bahnhof Großgörschenstraße zur Besichtigung des Hauses Kinderschutz in Zehlendorf.

8. Kreis Wilmersdorf. Dienstag, 31. Mai, im „Viktoriagarten“, Wilhelmsaue, 20 Uhr, Sitzung der Arbeiterwohlfahrt. Referat des Genossen Röder über Jugend-Erziehungsfragen. Freie Aussprache. Verschiedenes. Das Erscheinen aller Funktionäre ist erforderlich.

Arbeitsgemeinschaft der Kinderfreunde Berlin.

Voranzeige! Am 4./5. Juni findet in Brieselang ein Wochenendkursus der Rotfalkenhelfer Blankensee statt. Näheres wird noch im Vorwärts bekanntgegeben.

Kreis Wedding. Donnerstag, 2. Juni, Kreishelferversammlung in der Schule Putbusser Str. 22. Die Meldungen für Rotfalken- und Zeltlager sind mitzubringen. In der Schulkinogemeinde Wedding 3 läuft am Donnerstag und Freitag, 20 Uhr, der Film „Jagdenbu, der große Jäger“. Karten sind gegen Vorzeigung der Kinderfreundemitgliedskarte am Eingang zu haben. — Abt. Humboldthain: Wir kommen jetzt jeden Mittwoch und Freitag in der Schule Putbusser Str. 22 und Montag und Donnerstag auf dem Sportplatz im Humboldthain zusammen. Die Falkenausweise sind mitzubringen.

Prenzlauer Berg: Donnerstag, 2. Juni, 20 Uhr, Danziger Str., Baracke 3, Helfersitzung. Möglichst endgültige Zahlen für die Verschickung angeben. (Kinder und Wochenzahlen.) — Freiheit und Hermann Müller: Dienstag, 31. Mai, 17½ Uhr, Turnen für Freiheit, Baden für Hermann Müller. 19½ Uhr Helferkursus, Thema: Außenspiel. Mittwoch, 1. Juni, ab 18 Uhr Spielen auf dem Exer. 20 Uhr, Schule Schönfließer Str. 7, Helferveranstaltung. Thema: Die Aufgaben der jungen Generation. Referent Erich Schmidt. Freitag, 3. Juni, 17 Uhr, Heim Sonnenburger Str. 20, Zusammenkunft aller Teilnehmer an den Zeltlagern der letzten Jahre. Sonnabend, 4. Juni, 18 Uhr, an bekannter Stelle Zeitungsausschußsitzung.

Kreis Kreuzberg. Singekreis tagt Mittwoch, den 1. Juni, von 17½ bis 19 Uhr, im Jugendheim Gartenstraße.

Kreuzberg: Die Stafette mit den Programmen ist bereits am Donnerstag, 26. Mai, hier abgegangen.

Steglitz: Freitag, 19½ Uhr, Kreis-Singestunde bei Frieda Rieffel, Südende, Stephanstr. 34. Freitag, 18 Uhr, Kreishelferversammlung im Jugendheim, Albrechtstr. 47. — Abt. Albrechtstraße: Dienstag, 17 Uhr, Jugendheim, Albrechtstraße 47: Wir setzen unser Juniprogramm fest. Neue Kinder willkommen. — Abt. Friesenstraße: Mittwoch, 17 Uhr, Volksschule, Friesenstraße: Bunter Nachmittag. — Abt. Lichterfelde: Rote Falken Mittwoch, 17 Uhr, Spiel und Sport auf der Südfront. — Abt. Lankwitz: 17 Uhr Platz am Park, bei schlechtem Wetter 15. Volksschule. Dienstag: Rote- und Jungfalken, Donnerstag Rotfalken, Mittwoch alle auf dem Platz. Bei schlechtem Wetter fällt der Mittwoch aus.

Tempelhof: Helferversammlung Montag, 30. Mai, 19½ Uhr, bei Peter, Berliner Str. 58. Freitag, 3. Juni, 19½ Uhr, Elternversammlung bei Pommerening, Berliner Str. 100. — Neukölln: Der Falkenrat J. F. und R. F. tagt morgen, Montag, um 17½ Uhr in der Baracke. Die Meldungen zum Zelt- und Rotfalkenlager müssen von allen Gruppen in der Arbeitsstunde abgegeben werden. Die Genossinnen, die sich zum Nähen gemeldet haben, kommen morgen, Montag, um 19 Uhr in der Baracke zusammen. Am Dienstag sind die J. F. und R. F. zum Sporttag um 17 Uhr auf dem Sonnenplatz. Turnhose und Schuhe mitbringen.

Köpenick: Montag, 30. Mai, 18—20 Uhr, Gruppenleitersitzung im Jugendheim, Dahlwitzer Straße. Jugendherbergskarten und Plaketten müssen dort unbedingt abgerechnet werden. Donnerstag, 2. Juni, 20 Uhr, findet im Parteiheim, Köpenick, Schloßstraße, eine Kreishelfersitzung statt.

Lichtenberg: Rote Stürmer: Montag, 30. Mai, Treffpunkt 17.45 Uhr vor dem Jugendheim, Dossestraße. Donnerstag, 2. Juni, Elternversammlung 18 Uhr, Heim Dossestraße. Thema: Unsere Zeltlager, anschließend Aussprache.

20. Kr. Reinickendorf: Montag, 30. Mai, Kreishelfersitzung, Jugendheim Wittenau. Beginn pünktlich 19½ Uhr. Monatsberichte fertigstellen. Jede Gruppe muß vertreten sein. Haltet euch Sonntag, 5. Juni, zur Helferfahrt nach dem Ueberfee frei.

Sterbetafel der Groß-Berliner Partei-Organisation

128. Abt. Am 26. Mai verstarb unser Genosse Robert Wielgoß, Bingstr. 12. Ehre seinem Andenken! Beerdigung Montag, 30. Mai, 15 Uhr, auf dem Gemeindefriedhof, Pankow, Bahnhofstraße. Um rege Beteiligung wird gebeten.

Sozialistische Arbeiterjugend Groß-Berlin

Einsendungen für diese Rubrik nur an das Jugendsekretariat Berlin SW 68, Lindenstraße 3, vorn 1 Treppe rechts.

Funktionär-Konferenz

Morgen, 19½ Uhr, im Sitzungssaal des Bezirksamtes Kreuzberg, Yorckstraße 11. „Die politische Situation“. Redner: Gen. Erich Kuttner, M. d. L. — Ohne Mitgliedsbuch kein Zutritt.

Konzert der Kinderchöre der weltl. Schule und des Berliner Volkschors. Heute, vormittags 11 Uhr, in der Volksbühne. — Eintritt gegen Vorlegung des Mitgliedsbuches 60 Pf.

Zum „Rast“ am Sonntag, dem 26. Juni, im Grunewald-Stadion sind Teilnehmerkarten für 30 Pf. gegen sofortige Bezahlung im Sekretariat erhältlich.

Arbeitsgemeinschaft Abraham (Wirtschaftslehre): Die Zusammenkünfte finden morgen, Montag, und weiterhin Montags 19½ Uhr in der Arbeiterbildungsschule, SW, Lindenstr. 3, statt.

Heute, Sonntag:

Süden: Beteiligung an der Gedenk-Feier für die Genossin Ottilie Baader auf dem Neuköllner Gemeindefriedhof, Gottlieb-Dunkel-Str. Treffpunkt 13 Uhr „Rote Ecke“. Nachzügler 14 Uhr vor dem Friedhof. — Arnswalder Platz I: Heimabend, 19 Uhr, Schönlanker Str. 11, H. 6. — Schönhauser Vorstadt: Heimabend, 19 Uhr, Schönfließer Str. 7.

Werbebezirk Neukölln: Film-Veranstaltung im Saalbau Bergstr. 147. Charlie Chaplin: „Zirkus“ und das gute Beiprogramm. Einlaß 19½ Uhr, Beginn 20 Uhr. — Eintritt 40 Pfennig.

Morgen, Montag, 19½ Uhr:

Hansa: Bochumer Str. 8b: Werbeabend. — Moabit I: Waldenser Str. 20. Lustiges Monatsende. — Sportpalast: Genthiner Str. 17. Junge und Mädel in der SAJ. — Arnswalder Platz II: Schönlanker Str. 11, H. 6. „Einführung in den Sozialismus“. — Falkplatz I: Sonnenburger Str. 20, F. 4. Offene Singestunde. — Falkplatz II: 18½ Uhr, „Rote Ecke“, Funktionärkonferenz. — Humannplatz: Gleimstr. 35. Brettspielabend. — Nordosten II: Danziger Str. 63. Bunter Abend. — Schönhauser Vorstadt: Sonnenburger Str. 20. Elternabend. „Jugend und Elternhaus“. — Andreasplatz II: Brommystr. 1. „Alt-Berliner Humor“. — Stralauer Viertel: Gaßlerstraße 61. „Tagespolitik“. — Hallesches Tor: Yorckstr. 11. Liederabend. — Luisenstadt: Wassertorstr. 4. Buntes Monatsende. — Eichkamp: Zikadenweg 34. Mitgliederversammlung und „Tagespolitik“. — Neukölln VI: Die Mädel besuchen den Frauenabend der 93. Parteiabteilung. — Baumschulenweg: Spielen im Wald. — Friedrichsfelde: Guntherstr. 44. „Tagespolitik“. — Buchholz: Turnen. — Pankow NS.: Kissingenstr. 48. „Humor, Satire, Witz“. — Charlottenburg-Süd: Spreestr. Lustiger Abend.

Werbebezirk Neukölln: Spieltruppe „Der Querschnitt“, 20 Uhr Gymnastik in der Turnhalle Lessingstr. (obere Halle). Funktionäre beteiligen sich an der Funktionärversammlung.

Größe verpflichtet zu besonderen Leistungen. Der außergewöhnliche Aufschwung der Firma Teppich-Bursch hat diese Firma an die Spitze der Spezialhändler für Teppiche gestellt. Die Firma Teppich-Bursch ist das größte Spezialhaus dieser Branche. Diese Tatsache ist bekannt und die Firma ist sich bewußt, durch „Sonderleistungen“ auf dieser stolzen Höhe zu bleiben. In diesem Sinne bedeutet die Veranstaltung der Firma Teppich-Bursch, Berlin C 2, Spandauer Str. 32, auf allen Gebieten ihrer Spezialartikel Teppiche, Gardinen, Dekorationen eine Aneinanderreihung von Sonderleistungen.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter und Tante

Klara Beyer
geb. Meyer

nach kurzem, schwerem Leiden im 58. Lebensjahre am 27. Mai verstorben ist.

Bln.-Lichtenberg, den 29. Mai
Rittergutstr. 24 (Konsum).

Der trauernde Gatte nebst Neffen.

Die Einäscherung findet am Mittwoch, dem 1. Juni, 17½ Uhr, im Krematorium Baumschulenweg statt.

Am 27. Mai entschlief nach kurzem Leiden unser herzensguter Vater, der Lithograph

Paul Kirschke

im 57. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen
Marie Kirschke nebst Sohn.

Die Einäscherung findet Dienstag, den 31. Mai, 16½ Uhr, im Krematorium Wilmersdorf statt.

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Verwaltungsstelle Berlin
Todesanzeige

Den Kollegen zur Nachricht, daß unser Kollege, der Klempner

Emil Hesse

geboren 10. Juni 1879, am 27. Mai gestorben ist.

Ehre seinem Andenken!

Die Einäscherung findet am Montag, dem 30. Mai, 19½ Uhr, im Krematorium Gerichtstraße statt.

Rege Beteiligung wird erwartet.

Die Ortsverwaltung.

Arbeiter-Samariterbund E. V. Kolonne Berlin.
A. S. B.
Geschäftsstelle NO 43
Jostystr. 4 — Telephon: E 3 Königstadt 5440

Am 26. Mai 1932 verstarb unser Mitglied

Walter Kühn

Sein Andenken werden wir in Ehren halten.

Die Trauerfeier findet am Montag, dem 30. Mai, abends 6 Uhr, im Krematorium Wilmersdorf, Berliner Straße 100—103, statt.

Rege Beteiligung erwartet

Der Vorstand.

Danksagung

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme bei der Trauerfeier unseres lieben Vaters, Schwiegervaters und Großvaters

Wilhelm Jöchel

sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten, insbesondere den Rednern für die ehrenden und trostreichen Worte unseren herzlichsten Dank. Unseren innigsten Dank für das letzte Geleit den sämtlichen beteiligten Körperschaften der SPD. sowie der 65. Wohlfahrtskommission.

Im Namen der Hinterbliebenen
Felix Jöchel.

Danksagung.

Für die herzliche Teilnahme bei der Beisetzung unseres lieben Vaters, des Tischlers

Wilhelm Gillner

sagen wir allen Verwandten, Bekannten, Kollegen, sowie dem Redner Herrn Lenze vom Deutschen Freidenker-Verband für seine eindrucksvollen Worte unseren herzlichsten Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen
Paul Gillner.

Der **gute Kapitän-Kautabak** ist in den meisten Zigarrengesch. erhältl.
C. Röcker, Berlin
Lichtenberger Straße 22, Königst. 3881

Harz-Sommerfrische!

Privath. n. Wald, gute anerk. Küche, Badegelegenheit, beste Referenz, volle Pension 3.25 M. Keine Nebenkosten.

Ortsvorsteher Karges, Harriehausen

Binz auf Rügen

Parteigenossen wohnen preiswert bei bester Verpflegung in der
„Pension Jugendglück“
(unmittelbar am Strande)
Besitzer: Alfred und Minna Lubitz

An Gerichtsstelle Berlin-Lichterfelde, Ringstraße 9, Zimmer 122, sollen nachstehend bezeichnete Grundstücke zwangsweise versteigert werden:

1. Am 8. August 1932, 10½ Uhr, Berlin-Lichterfelde, Band 140, Blatt 4175, Acker an der Grenzstr. 28 — 12. K. 80. 32 —
2. Am 29. August 1932, 11½ Uhr, Berlin-Lichterfelde, Band 132, Blatt 4038, Acker an der Linden- Ecke Schwatlostraße — 12. K. 86. 32 —

Bieter haben auf Verlangen des Gläubigers in der Regel eine Sicherheit von 10 vom Hundert des Bargebots in bar oder Wertpapieren zu leisten.

Die Nachweisungen über Bezeichnung, Lage, Größe usw. können hier, Zimmer 20, eingesehen werden.

Berlin-Lichterfelde, den 18. Mai 1932.

Das Amtsgericht.

C&A BRENNINKMEYER

bringt neue Angebote

Praktische Kleider in verschiedenen sehr netten Ausführungen 75 Pf.

Tennis-Kleider in moderner, flotter Aufmachung 1.50

Fesche Röcke mit tiefangesetzten Falten ringsherum 2.40

Kunstseiden-Marocain-Blusen mit Puffärmelchen 2.75

Frauen-Kleider mit langen und kurzen Aermeln, bis Gr. 54 3.50

Moderne Trägerkleider mit loser Bluse 3.90

Voile-Kleider schick gearbeitet, in modernen Mustern 4.75

Frauen-Kleider gemusterte Waschkunstseide, bis Gr. 54 4.25

Kunstseiden-Marocain-Kleider für den Hochsommer 7.90

Praktische Mäntel aus Fantasie-Stoffen, in hübschen Formen 3.50

Frauen-Mäntel aus guten Fantasie-Stoffen, bis Gr. V 6.90

Shetlandartige Mäntel, moderne, fesche Formen 7.50

Einfarbige Mäntel aus verschiedenen guten Wollstoffen 9.75

Trenchcoat-Mäntel, aus imprägniertem Stoff 4.50

Gummi-Mäntel in hübschen, kleidsamen Mustern 6.00

Regen-Mäntel aus gutem gummierten Satin gearbeitet 8.50

Imprägnierte Sportmäntel aus reiner Wolle 9.75

Baby-Wasch-Mäntel, niedliche Form, bis Gr. 50 95 Pf.

Kinder-Trenchcoat-Mtl. moderne Form, bis Gr. 60 2.75

Strohhüte in fescher, kleidsamer Ausführung 55 Pf.

Matelot-Hüte sehr beliebt, mit hübscher Garnierung 1.25

Um die wiederauflebende Kaufkraft weiter anzufachen, hilft nur eins: „Ran mit neuen, noch günstigeren Angeboten!“

Und welche herrlichen Kaufmöglichkeiten damit für Sie geschaffen wurden, das zeigen Ihnen ja schon diese Beispiele. (Alles unter M 10.-!!!)

Jetzt ist's an Ihnen, diese Gelegenheiten auch ganz auszunutzen.

Aber beeilen Sie sich — die Nachfrage wird gewaltig sein — und — — —

GEHEN SIE ZU C&A BRENNINKMEYER

Oranienstr. 40 Am Oranienplatz
Chausseestr. 113 Beim Stettiner Bahnhof
Königstraße 33 Am Bahnh. Alexanderplatz

Die obigen Angebote stehen Ihnen ab Montag zur Verfügung!

Frauenveranstaltungen.

1. **Kreis.** Achtung, Genossinnen! Die für Sonntag, 29. Mai, geplante Besichtigung des Reichstages muß umständehalber auf spätere Zeit verschoben werden.

3. **Kreis.** Dienstag, 31. Mai, 20 Uhr, Funktionärinnensitzung in der Schule Christianiastraße 58 (Mitteleingang). Die Abteilungsleiterinnen werden gebeten, die Vertreterinnen einzuladen.

15. **Kreis.** Dienstag, 31. Mai, 19½ Uhr, im „Berliner Hof“, Antonplatz, Fortsetzung der Arbeitsgemeinschaft der Genossin Erna Eichauer: „Die Frau im Recht und Verfassung.“

20. **Kreis.** Die Funktionärinnensitzung am Dienstag, 7. Juni, fällt aus. Dafür am Mittwoch, 1. Juni, Besichtigung der Scharfenberger Schulfarm. Treffpunkt 13½ in Tegel (Reichsbannerbootshaus). Motorbootfahrt 15 Pf. Bei Regenwetter acht Tage später. Anschließend Funktionärinnenbesprechung.

Montag, den 30. Mai.

3. **Abt.** im Saal 5 des Gewerkschaftshauses, Engelufer 24/25. Luise Kähler, M. d. L.: „Der Kampf geht weiter.“
4. **Abt.** bei Brandis, Stralauer Str. 10. Mathilde Wurm, M. d. R.: „Wie diskutiere ich mit meinem Gegner?“ Neuwahl.
5. **Abt.** im „Rosenthaler Hof“, Rosenthaler Straße 11/12. Gertrud Hanna, M. d. L.: „Unser Kampf um Arbeitsbeschaffung.“
8. **Abt.** bei Rickert, Steinmetzstr. 36a. Gertrud Eisfelder: „Familie und Fürsorge.“
13. **Abt.** bei Rößel, Puttkitstr. 10. Dr. Frida Alexander: „Sozialhygienische Forderungen für die Proletarierfrau.“
14. **Abt.** in der Schule Putbusser Str. 24. Margarete Barth: „Gesunde Mütter – gesunde Kinder.“
15. **Abt.** bei Lenz, Demminer Str. 10. Dr. Hans Cohn: „Der Kampf geht weiter.“
16. **Abt.** bei Leuschner, Ackerstr. 110. Dr. Wilhelm Lewinski: „Gefängniswesen Frauengefängnis in der Barnimstraße.“
17. **Abt.** bei Klinge, Pellerstr. 14. Frauen-Abend. Vortragende: Friedel Hall.
18. **Abt.** bei Sachse, Lindower Str. 26. Heiterer Abend. Vortragender: Theo Maret.
19. **Abt.** in der roten Schule Gotenburger Straße. August Riemann: „Unsere Vorkämpferinnen – unsere Vorkämpfer.“
23. **Abt.** bei Heinze, Borkus- Ecke Glasgower Straße. Else Steinkühler: „Revolution der Ehe.“
25. **Abt.** 20 Uhr bei Schmidt, Anlwrode- Ecke Kurische Straße. Dr. Ernst Bock: „Sozialistische Wirtschaft in Wien.“
26. **Abt.** bei Rathe, Meyer Str. 26. Dr. G. Eberlein: „Wie diskutiere ich mit meinem Gegner?“
27. **Abt.** im Sportrestaurant, Canitzstraße. Heiterer Abend. Vortragender: Hanns H. Kamm.
30. **Abt.** bei Seiffert, Pappelallee 45. Käthe Kern: „Organisatorischer Aufbau der Partei.“
38. **Abt.** in der Patzenhofer-Brauerei, Landsberger Allee 24/25. Dr. Walter Groß: „Wie diskutiere ich mit meinem Gegner?“
39. **Abt.** 20 Uhr im Jugendheim, Lindenstr. 4. Heiterer Abend. Vortragende: Margarete Walfotte.
40. **Abt.** bei Rösler, Dreibundstr. 11. Erna Büsing: „Streifzüge durch den Orient“ unter Vorführung arabischer Schallplatten.
41. **Abt.** 20 Uhr bei Schulz, Mariendorfer Str. 5. Politisch-satirischer Abend. Vortragende: Margarete Fichtner.
43. **Abt.** 20 Uhr bei Bähde, Bergmannstr. 60. Hertha Gotthelf: „Wie diskutiere ich mit meinem Gegner?“
44. **Abt.** bei Ewald, Skalitzer Str. 136. Klara Bohm-Schuch, M. d. R.: „Politische Tagesfragen.“
46. **Abt.** bei Chmilewski, Wrangelstr. 67. „Vom Lächeln zum Lachen.“ Vortragende: Martha John.
47. **Abt.** in der Schule Wolfhamerstr. 77. Wilhelm Zielgans: „Wie diskutiere ich mit meinem Gegner?“
51. **Abt.** bei Schaalbach, Königin-Elisabeth-Str. 6. Heiterer Abend. Vortragende: Klara Brat.
53. **Abt.** bei Dompel, Ufenau- Ecke Sickingenstraße. Referentin Henny Jaduanski.
55. **Abt.** nicht bei Reimer, sondern bei Götz, Wellstr. 90. Emmi Bodenheimer: „Gefangenenfürsorge.“
67. **Abt.** 19 Uhr im Bahnhofsrestaurant Buckow. „Lieder der Arbeit.“ Vortragende Dr. Wolfgang Herbert und Genosse Krenig. Anschließend gemütliches Beisammensein.
68. bis 72. **Abt.** 20 Uhr bei Kuhle, Laubenburger Str. 21. Lichtbildervortrag. Genosse Stoppler: „Unser Konsum.“
82. **Abt.** Nachmittags 20 Uhr bei Scheibe, Thorstr. 15a. Ansprache der Genossin Paula Kurgaß: Rezitationen: Elfriede Wollmann.
89. **Abt.** bei Stein (vormals Brommeck), Sanderstr. 10. Dr. Kilian Schömann: „Frau und Nationalsozialismus.“
92. **Abt.** bei Schmidt, Kaiser-Friedrich- Ecke Elbestraße. Dr. J. Schlesinger: „Leben und Arbeit in Sowjetrußland.“
95. **Abt.** im Jugendheim Kannerstr. 42. Maria Kriche: „Die Frau als Trägerin neuer Kultur.“
97. **Abt.** bei Kuhft, Leinestr. 1, Ecke Hermannstraße. Politisch-satirischer Abend. Vortragender: Hans Ruhrmann. Gäste willkommen.
98. **Abt.** bei Teich, Knesebeckstr. 135, Dr. Elsbeth Weichmann: „Leben und Arbeit in Sowjet-Rußland.“
99. **Abt.** im Keller, Hannemannstraße 40. Genosse Sesame: „Das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Gewerkschaften und die Arbeitsdienstpflicht.“
99a **Abt.** 20 Uhr in der Schule Parchimer Allee Bunter Abend.
102. **Abt.** 20 Uhr bei Haß, Baumschulenstr. 75. Heinz Löwi: „Wie diskutiere ich mit meinem Gegner?“
103. **Abt.** Kaffeekochen im Parteihaus „Vorwärts“ am Wilhelmstrand. Treffpunkt 14 Uhr an der Schule Weitstraße.
104. **Abt.** an bekannter Stelle. Heiterer Abend.
105. **Abt.** 20 Uhr bei Katerbaum, Sedanstr. 8. Erich Wendicke: „Schul- und Erziehungsfragen“.
106. **Abt.** im „Waldkater“, Stubenrauch- Ecke Kaiser-Wilhelm-Straße. Alfred Markwitz: „Probleme des Fernen Ostens.“
114. **Abt.** bei Höhel, Mühlbach- Ecke Gabriel-Max-Straße. Elaine Keilner: „Der Kampf geht weiter.“
119. **Abt.** 20 Uhr bei Born, Müllendorffstr. 42. Vortrag: „Wie diskutiere ich mit meinem Gegner?“
124. **Abt.** im „Nordstern“, Hönower Str. 40. Lichtbildervortrag des Genossen Franz Hofmann: „Fahrt durch Tirol.“
132. **Abt.** 19 Uhr Frauenabend bei Schmeler, Sängerweg 1.
139. **Abt.** im Jugendheim Schöneberger Str. 3. Oswald Zienau: „Leben und Arbeit in Sowjet-Rußland.“
140. **Abt.** bei Möbius, Ernst- Ecke Drostestraße. Gottlieb Reese: „Wie diskutiere ich mit meinem Gegner?“
140a **Abt.** 20 Uhr bei Schulz, „Nordbahnhof“. Paul Bernstein: „Unser Kampf um die Abrüstung.“ – Die Funktionärinnen treffen sich in Zukunft in jedem Monat eine Stunde vor der Mitgliederversammlung zu einer Besprechung im gleichen Lokal.

Dienstag, den 31. Mai.

28. **Abt.** 20 Uhr bei Bartelt, Wörther Str. 19 Ecke Ankerstraße. Heiterer Abend. Vortragende: Elfriede Wollmann.
75. **Abt.** 20 Uhr im „Lindenpark“, Wilhelmplatz. Walter Kawe: „Draußen und die politische Lage.“
91. **Abt.** Der Frauenabend fällt aus. Wir treffen uns um 8 Uhr Hasenheide (Ecke Wißmannstr.), zum Besuch der Ausstellung „Der Mensch in gesunden und kranken Tagen“, Europahaus, am Anhalter Bahnhof. Eintritt 30 Pf., Arbeitslose gegen Ausweis 20 Pf.
101. **Abt.** bei Döhling, Kiefholz- Ecke Elsenstraße. „Proletarische Dichtung.“ Vortragender: Max Berthel.
122. **Abt.** 20 Uhr bei Poroth, Marzahner Str. 31. Oswald Zienau: „Leben und Arbeit in Sowjet-Rußland.“
137. **Abt.** im Volkshaus, Scharnweberstr. 114. Margarete Schenkalowski: „Die Friedensidee des Sozialismus.“
138. **Abt.** Zur Gefängnisbesichtigung am Dienstag, 31. Mai (Abfahrt 1.35 Uhr Autobus-Endhaltestelle) können nur die vorgemerkten Genossinnen mitkommen.

Mittwoch, den 1. Juni.

12. **Abt.** bei Schmidt, Wielefstr. 17. Else Steinkühler: „Frau und Nationalsozialismus.“
31. **Abt.** bei Kroll, Utrechter Straße 21. Dr. Hildegard Wegscheider, M. d. L.: „Der sozialistische Mensch.“
54. **Abt.** 20 Uhr an bekannter Stelle. Bunter Abend.
86. **Abt.** 20 Uhr bei Gösch, Chausseestr. 19. Dr. Hans Cohn: „Unser Kampf um Arbeitsbeschaffung.“
100. **Abt.** 20 Uhr im „Stadttheater“ am Marktplatz Lichtbildervortrag des Genossen Franz Hofmann: „Fahrt durch Tirol.“

Donnerstag, den 2. Juni.

22. **Abt.** im „Nußkeller“, Limburger Straße. Susanne Häder-Großmann: „Kultur und Klasse.“
74. **Abt.** Achtung. Der Frauenabend findet umständehalber **nicht** am 2., sondern am Montag, 6. Juni, statt.
156. **Abt.** 20 Diskussionsabend in der Baracke Lindauer Straße.

Vorträge, Vereine und Versammlungen

Reichsbanner „Schwarz-Rot-Gold“.

Geschäftsstelle: Berlin S. 14, Sebastianstr. 37–38, Hof 1 Tr.

Jungbanner Berlin: Mittwoch, 1. Juni, Zusammenkunft der Kreisführer und sämtlicher Jungbannerführer, einschließlich der Stellvertreter um 19 Uhr im Gaubüro. – **Friedrichshain** (Vortrupp) 19.45 Uhr Jugendheim Ebertystr. 12 (Saal). – **Kreuzberg:** Mittwoch, den 1., 20 Uhr, Mitgliederversammlungen: Zug II bei Krapp, Mariannenstr. 75; Zug III neues Lokal! Zelt II, Kreuzbergstr. 1, Zug VI bei Wolf, Gräfestr. 26; Zug VII Reichenberger Hof, Reichenberger Str. 147; Zug VIII bei Siebenhaar, Muskauer Str. 35. – **Charlottenburg:** Montag, den 30., Kameradschaft Stuttgart: 20 Uhr Versammlung in der Kant-Klause, Kantstr. 101a.; Mittwoch, den 1., Kameradschaft Zoo: 20 Uhr Versammlung bei Arndt, Kantstr. 31. Ref. Kam. Pol.-Major Gaede „Politische Tagesfragen“. – **Neukölln-Britz:** 1. Kameradschaft: Montag, den 30., 20 Uhr, 2. Zug Mitgliederversammlung bei Sahn, Weserstraße 41; 3. Zug Mitgliederversammlung bei Wolf, Kaiser-Friedrich-, Ecke Roseggerstraße. – **Vortrupp:** Mittwoch, den 1., 19.30 Uhr, Heimabend Jugendheim, Bergstraße 29. – **Köpenick** (Orten.) Dienstag, den 31., 20 Uhr, Mitgliederversammlung im Stadttheater. Vortrag des Kam. Bathke über: „Nach der Wahl“. – **Lichtenberg** (Jungba): Montag, den 30., 20 Uhr, Jugendheim Scharnweberstr. 22, I. Vortrag des Kam. Dr. Schwarz. Thema wie besprochen.

Arbeiter-Samariter-Bund e. V., Kolonne Berlin.

Geschäftsstelle: NO. 43, Jostystr. 4. Telephon: E 3 Königstadt 5440.

Unsere Abteilung Neukölln veranstaltet einen Kursus über „**Erste Hilfe**“ am Dienstag, dem 31. Mai 1932, in der 47./48. Schule in Britz, Chausseestraße. Der Kursus läuft bis Ende September. Der Kursusbeitrag beträgt einschließlich Prüfungszeugnis für Erwachsene 4,– Mk., für Jugendliche 2,– Mk. und für Erwerbslose 3,– Mk.

Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegerhinterbliebenen, Bezirk Zentrum: Sonntag, den 29. Mai, morgens 8.30 Uhr, Ausflug nach Schulzendorf, Restaurant Lindenhof. Treffpunkt für Nachzügler im Restaurant Lindenhof.

Republikanische Rednervereinigung. Montag, 20 Uhr, Vortragsabend mit Diskussion im „Alten Askanier“, Anhaltstr. 11. Es spricht Genosse Schwarz über Sowjet-Rußland. Gäste willkommen.

Bequemer, zweckmäßiger und billiger wird die Beschaffung und Ergänzung der Sommerkleidung und ihres Zubehörs durch den großen Sonderverkauf von Kleiderstoffen, Damen- und Kinderkleidern, Blusen, Damenwäsche, Hüten, Weißwaren usw., den die Firma Wertheim für diese Woche in ihren vier Berliner Häusern veranstaltet. Zu prüfen und das Beste davon zu erwerben, wird Freude bereiten, denn die Preise sind so niedrig gestellt, daß auch das Beste leicht erschwinglich ist, und die Auswahl ist bei diesem Sonderverkauf in den Wertheim-Häusern so groß, daß jeder Geschmack befriedigt wird.

Gardinen Sonderleistungen

GARDINENSTOFFE Edel-Tüll, mod. klare Muster, ca. 150 cm br. Mtr. 1.85
HALBSTORES Meterware m. Einsatz u. Franse, 220 cm hoch Mtr. 1.25
GARDINENSTOFFE indanthren bedruckt ca. 130 cm brt. Mtr. 0.65
STEPPDECKEN besond. gut, Kunstseid. Damast, Rücks. pr. Satin ca. 150×200 17.50
BETTDECKEN gewebt. Tüll, gute Qualität, zweibettig 6.75
ALLRAUM-GARDINE ges. gesch. 2 Flüg., 1 Querbeh., volle Schalbreite, Fenster 4.65

Das größte Spezialhaus Teppich Bursch
Verkauf nur Spandauer Str. 32

Parzellen und Wohnungen

12 Geh-Minuten vom Bahnhof Grünau

wohnen zufriedene Menschen. Wollen Sie auch zu ihnen gehören, so erwerben Sie für sich u. Ihre Familie sobald als möglich eine Eigenheim-Parzelle in der

Siedlung Gartenstadt Falkenberg

Vorzügliche Verbindung mit der Stadt. Guter Ackerboden qm RM. 2–3. Sofortige Bauerlaubnis. Keine Abtretung von Straßenland. Keine Wertzuwachssteuer. Keine Vermessungsgebühren. Keine Provisionen.

Führung und Auskunft: Emil Rusche, Grünau. Straße z. Falkenberg, Akazienhof 3.

Besichtigung: Wochentags 2–6 Uhr. Sonn- und Feiertags 9–6 Uhr.

Berliner Spar- und Bauverein e.G.m.b.H. Charlottenbg. 5, Kaiserdamm 56

Moderne Wohnungen
1½-, 2½- und 3½-Zimmer

mit Ofenheizung und Warmwasserversorgung **ohne Baukostenzuschuß und ohne Genossenschaftsanteil** in **Pankow** zu vermieten. Auskunft tägl. 11–5 Uhr

Dywidag, Wohnungsbauges. m. b. H.
Vermietungsbüro: Pankow, Prenzl. Promenade 120
Omnibus 30 Endhaltestelle
Telefon: Pankow D 8 5732

Gartenstadt Waidmannslust
Triberger Straße
Parzellen an Wald und Wasser
□ mtr. M. 2.00 bis M. 3.75 inkl. Straßenland
Verb.: Bhf. Waidmannslust / Straßenb. 60 / Autob. 15, 35
Wir offerieren auf unserem Gelände
massive Wohnhäuser
für M 2900.-, M 3500.-, M 4700.-, M 5500.- ebenfalls auf Teilzahlungen
Soziale Wohnungsbau AG.
Bayreuther Str. 40 : B 5 Barbarossa 8884
Verkauf Sonntags und Wochentags ab 9 Uhr

Mühlenbecker Parzellen
Billig!! Reell!! Sicher!!
Auskunft, Prospekte usw. durch
Bruno Schellin
Berlin-Lübars, Platanenstr. 120
Tel. D 7, Hermsdorf 2316
Vertreter Sonnabends ab 14 Uhr, Sonntags ab 10 Uhr auf dem Gelände

Inserate im Vorwärts sichern Erfolg!

Parzellen noch billiger!

Eigenheim- u. Wochenendsiedlung **Kladower Schanze** (an Autostraße Kladow-Groß-Glienicke, zwischen Havel und Gr.-Glienicker See) qm von 2,50 M. an. Verbindung nach Kladow: Stadtbahn und Straßenbahn 58 und 75 umsteigen auf Autobus 34

Gartenstadt Dallgow (8 Min. v. Bhf. Dallgow-Döberitz üb. Spand.-West) qm 1,40 M. bis 2,50 M.

Siedlung Neu-Rohrbeck (18 Min. vom Bhf. Dallgow-Döberitz über Spandau-West) qm 0,60 M. bis 1,50 M.

Sofort Bauerlaubnis ohne Zwang! Kleine Anzahlung u. Monatsraten! Auskunft und Prospekte durch **J. Müller-Worgt,** Spandau-West, Dallgower Str. 1, Fernruf: C 7, Spandau 1527 u. Verkaufsbüro Kladower Schanze; für Dallgow u. Rohrbeck in Dallgow, Bahnhofstr. 15

Wohnungen frei
3½ und 2½ Zimmer
mit Dampfheizung und Warmwasserversorgung, Lichtenberg, Deutschmeisterstr. Ecke Parkaue. Zu erfragen Deutschmeisterstr. 3b part.

Sicherste Sparanlage ist der Kauf einer **Parzelle** in **Siedlung „Waldesruh“ b. Senzig,** nahe dem großen Zeesener See, 30 Minuten vom Bahnhof Königswusterhausen. Direkt vom Eigentümer! Sofort. Bauerlaubnis ohne Bauzwang. Keine Wertzuwachssteuer. Kl. Monatsraten, qm von 2,– an. Kurz vor Dorf Senzig am Waldweg, der zur Siedlung führt: großes Schild! Fahrzeit vom Görlitz. Bhf. bis Königswusterhausen 40 Min. Siedlerfahrt 30 Pf.
M. Graupner, Berlin SW. 29
Solmsstr. 37. Tel. Bergmann 276.
Täglicher Verkauf in der Siedlung Verkaufs-Büro: Tel. Kosw. 2821. Auskunft auch im Restaurant „Waldesruh“. Inh. Richard Bock.
Parteigenossen erhalt. Vergünstg.

Die schöne EINFA Wohnung im EINFAmilienhaus
mit Garten ist die beste Wohnform für den Großstädter und somit der Idealtyp der Neubauwohnung. Sie verbindet die Vorteile des Eigenheimes mit denen der Mietwohnung.
In der **Hufeisensiedlung Britz** unweit Buschkrug befinden sich neben den Etagenwohnungen 677 Einfamilienhäuser. Davon sind sofort und in den nächsten Monaten einige
zu vermieten
Die Monatsmieten für Einfamilienhäuser mit Garten, Bad u. Waschküche betrag. für: RM
2½ Zimmer 70
3½ Zimmer . . . . . 75–95 "
4½ Zimmer . . . . . 88–112 "
Auskunft und Besichtigung: Fritz-Reuter-Allee 46, täglich 8–17, Sonntags 14–16 Uhr
Ueber freiwerdende **Stockwerks-Wohnungen** auch in anderen unserer Siedlungen am Stadtrand erhalten Sie Auskunft durch:
EINFA-Zentralbüro, Köpenicker Str. 80 tägl. von 9–16, Sonnabends von 9–13 Uhr.
Illustrierter EINFA-Prospekt A kostenlos und unverbindlich

Wasser- und Landparzellen in Heiligensee
verpachtet und verkauft zu den günstigsten Bedingungen die
Städtische Heimstättengesellschaft „Primus“ m. b. H.,
Berlin-Reinickendorf-Ost, Berner Straße 31a
Das Gelände liegt zwischen dem Heiligen See und der Havel, zum Teil direkt am Wasser. Gute Fahrverbindung (Linie 128 und elektrische Vorortbahn bis Heiligensee, 30 Minuten ab Stettiner Vorortbahnhof) ist vorhanden.
Auskunft: Telef. unter Reinickendorf D 9 1535 oder Bezirksamt Reinickendorf, Sammel-Nr. D 9 0012, App. 119, ferner auf dem Gelände an der Hennigsdorfer Straße durch unseren Verkäufer Herrn W. Quade.

Fordern Sie Probenummer des **VOLKSFUNK** kostenlos durch die Botenfrau des „Vorwärts“

12 Stck 40 $ **Gold Dollar Zigaretten 3⅓ $**

Der Gesamtverband steht fest.

Für Einheitsfront gegen Einheitsfrontphrasen.

Die Generalversammlung der Berliner Bezirks- und Ortsverwaltung des Gesamtverbandes am Freitag im Gewerkschaftshaus wich diesmal von dem Charakter einer Vierteljahres-Generalversammlung erheblich ab. Die ganz natürliche Ursache dafür war die Dezember-Notverordnung, die für die ersten vier Monate des Jahres jede selbständige Tarifpolitik der Gewerkschaften zwangsweise unterbunden hatte und demzufolge auch der sonst üblichen ausführlichen Berichterstattung über die Lohn- und Tarifbewegungen im verflossenen Quartal die Grenzen zog.

Ueber die lohn- und tarifpolitische Tätigkeit der Bezirks- und Ortsverwaltung während des ersten Vierteljahres in der Privatindustrie konnte der Bevollmächtigte Genosse Schaum in seinem Geschäftsbericht in der Hauptsache nur mitteilen, daß die Organisation alle bedrohten Positionen hartnäckig verteidigt hat.

In den öffentlichen Betrieben dagegen wurde wegen der neuen Forderungen auf Angleichung an die Reichsarbeiterlöhne ein Kampf um die Existenzgrundlage der Arbeiterschaft geführt, der an Heftigkeit die Kämpfe bei weitem übertraf, die aus den gleichen Gründen im vorigen Jahr ausgefochten worden sind. Genosse Schaum rief den Generalversammlungsdelegierten noch einmal die wichtigsten politischen Vorgänge, vor allem die Bedeutung der Wahlkämpfe im ersten Quartal, in Erinnerung, die die anderen Ereignisse überschatteten.

Die besondere Aufmerksamkeit der Versammlung lenkte er aber auf die rein politischen sowie auf die wirtschafts- und sozialpolitischen Ereignisse, die dicht bevorstehen, und die höchste Aufmerksamkeit und Aktivität der Arbeiterschaft verheißen. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß die gewerkschaftlich organisierte Arbeiterschaft in der allernächsten Zeit noch Proben ihrer Kampfkraft und Disziplin ablegen muß, von denen vieles, wenn nicht alles, für den Bestand der Arbeiterbewegung abhängen dürfte. Für ein unehrliches Einheitsfrontgerede ist jetzt keine Zeit; es gilt vielmehr, daß sich die gewerkschaftlich organisierte Arbeiter- und Angestelltenschaft unter sich einig ist. Eine bessere Einheitsfront als die freien Gewerkschaften gibt es nicht. Der stürmische Beifall bewies die Uebereinstimmung der Versammlung mit diesen treffenden Ausführungen.

Genosse Zietemann trat mit einer genauen Erläuterung des Kassenberichts den Gerüchten entgegen, daß die finanzielle Kraft der Organisationen im Schwinden sei. Die Mehrausgabe von rund 11 000 Mark im ersten Quartal sei zwar nicht erfreulich, aber angesichts der steigenden Arbeitslosigkeit durchaus verständlich, und vor allem nicht gefahrdrohend für die finanzielle Widerstandskraft des Verbandes. Die Organisation ist immer noch stark genug, jeden Kampf finanzieren und auch ihren sonstigen Verpflichtungen nachkommen zu können.

Die Diskussionsreden einiger SAP.-Leute und sonstiger „Oppositioneller" waren völlig belanglos und abseits vom Thema liegende Schwätzereien.

Zu Beginn der Versammlung hatte der Bevollmächtigte Genosse Ortmann eine Erklärung abgegeben, die sich auf die Ueberschreitung von Befugnissen einiger Hauptvorstandsmitglieder bezog, was der kommunistischen Presse Anlaß gab zu gemeinen Verdächtigungen und Verleumdungen der Führer des Gesamtverbandes. Genosse Ortmann empfahl der Generalversammlung, den Bericht des Verbandsbeirats abzuwarten, der zur Klärung dieser Fragen zum 11. Juni einberufen worden ist. Dieser Empfehlung trat die Generalversammlung auch bei.

Der Kampf wird nunmehr in verschärfter Form weitergeführt werden. Die Stimmung der Streikenden ist sehr gut. Kein einziger ist bisher in die Betriebe zurückgekehrt. Alle Anstrengungen der Unternehmer, durch Streikbrecher von außerhalb ihre Betriebe in Gang zu bringen, sind gescheitert. Ihre angebliche Konkurrenz, die getarnten und Winkelwurstfabrikanten, benutzen die Unternehmer jetzt als Rausreißer zur Belieferung ihrer Kundschaft, weil sie mit ihren paar Streikbrechern selbstverständlich nicht in der Lage sind, genügend Wurst- und Fleischwaren herzustellen.

Die gesamte arbeitende Bevölkerung Berlins wird weiter Solidarität üben und von Firmen, die Fleisch- und Wurstwaren aus den bestreikten Betrieben vertreiben, solche nicht kaufen. Es sind das folgende Firmen: Warenhaus Tietz, Kaufhaus des Westens, Butterhandlung Nordstern, Pommersche Meiereien, Butterhandlung Hoffmann, Bolle und der Beamtenwirtschaftsverein. In den nächsten Tagen werden wir weitere Firmen nennen.

Betriebsratswahl bei der Rollgesellschaft

Eine freigewerkschaftliche Mehrheit.

Für die zur Durchführung der bahnamtlichen Rollabfuhr in Berlin in Verfolg des Schenker-Vertrages mit der Reichsbahn gegründete Berliner Rollgesellschaft m. b. H. hat die Wahl zum Betriebs-, Arbeiter- und Angestelltenrat folgendes Ergebnis gehabt.

Von den im Betrieb beschäftigten 332 gewerblichen Arbeitern ist nur eine freigewerkschaftliche Vorschlagsliste von den im Gesamtverband organisierten Arbeitern eingereicht worden. Von den 181 insgesamt beschäftigten Angestellten sind drei Vorschlagslisten eingereicht worden. Von den 143 abgegebenen gültigen Stimmen bekam der Zentralverband der Angestellten 85 Stimmen, der GdA. 28 und der DHV. 30 Stimmen. Der Betriebsrat setzt sich zusammen aus: sechs freigewerkschaftlichen Arbeitern und zwei freigewerkschaftlichen Angestellten.

Der Arbeiterrat besteht aus sieben Mitgliedern des Gesamtverbandes. Den Angestelltenrat bilden vier Mitglieder des ZdA. und je ein Mitglied des GdA. und des DHV.

Tarifkampf im Friseurgewerbe.

Berliner Innungen tariffeindlich.

Die 14 Zwangs- und freien Friseurinnungen in Berlin waren noch nie besonders tariffreundlich. Sie wurden jedoch durch die Arbeitszeitverordnung veranlaßt, die ihnen bereits vordem durch Tarifvertrag zugestandenen Ausnahmen vom Achtstundentag beizubehalten. Heute aber legen sie offenbar selbst auf eine tarifliche Arbeitszeitregelung keinen Wert mehr, da sie glauben, sich auch ohnedem über die gesetzliche Arbeitszeitregelung hinwegsetzen zu können, ohne irgendwelche behördliche Kontrolle oder gar Bestrafungen wegen Uebertretungen der Arbeitszeitverordnungen befürchten zu müssen.

Ihre Weigerung zum Abschluß eines neuen Tarifvertrages begründen die Innungen damit, daß die heute von den Geschäftsinhabern gezahlten Löhne derart niedrig sind, daß sie überhaupt nicht tariflich umschrieben werden können. Anstatt der früheren tariflichen Mindestwochenlöhne von 30, 35 und 40 Mark wöchentlich — für gelernte Arbeiter, die ihr Handwerkszeug selber stellen und in sauberer Wäsche und Kleidung arbeiten müssen — werden Wochenlöhne von 15 bis 30 Mark gezahlt. Für Aushilfearbeit des Sonnabends werden heute 6 Mark anstatt der früher vereinbarten 18 Mark gezahlt. Teilweise wird überhaupt kein Lohn mehr gezahlt, sondern Prozente von dem Erlös aus der Bedienung der Kunden.

Der größte Teil der Gehilfen ist heute arbeitslos und diese Arbeitslosigkeit wird in jeder Weise ausgenutzt, um die Löhne zu drücken. Dabei schneiden sich die Lohnsparer ins eigene Fleisch. Die gegenseitige Schmutzkonkurrenz durch Preisunterbietungen hat einen Grad erreicht, wie er seit Jahrzehnten als überwunden galt. Im Zentrum Berlins laufen jetzt Plakatträger umher, die die „billigen" Friseurgeschäfte empfehlen sollen. Es fehlen nur noch die früheren 5-Pfennig-Barbiere, die jedoch bald wieder auftauchen, wenn es noch eine Weile so weitergeht.

Vierzehn Innungen, aber keine Organisation der selbständigen Friseure in Berlin!

Ein großer Teil der noch beschäftigten Gehilfen schimpft zwar darüber, daß die Friseurfachgruppe im Gesamtverband nichts tue, sucht sich aber weiterhin in seinen Klubs zu vergnügen und phantasiert von einem freien Wochenende, das sich zur Schwarzarbeit eignete, um den schlechten Löhnen aufzuhelfen. Das RGO.-Grüppchen sucht seine Phrasen bei den Arbeitslosen anzubringen und erzählt ihnen von seinem „Kampfausschuß".

Gründlichen Wandel in den trostlosen Berufsverhältnissen im Friseurgewerbe könnte nur eine einheitliche Organisation der Selbständigen schaffen und eine starke freigewerkschaftliche Gehilfenorganisation im Rahmen des Gesamtverbandes.

Die Justizbürobeamten.

11. Verbandstag des Reichsverbandes.

Am Sonnabend begann in Berlin der 11. Verbandstag des Reichsverbandes der Justizbürobeamten und deren Anwärter. Als Vertreter des preußischen Justizministeriums nimmt Ministerialrat Dr. Willers an der Tagung teil. Der Führer der Spitzenkörperschaft der freigewerkschaftlichen Beamtenverbände, der auch der Reichsverband der Justizbürobeamten angeschlossen ist, Genosse Albert Falkenberg vom ADB., verwies in seiner Begrüßungsansprache auf den Ernst der augenblicklichen politischen Lage, insbesondere auf die schicksalhafte Bedeutung der heutigen Zusammenkunft zwischen dem Reichspräsidenten und dem Reichskanzler sowie auf das gerade jetzt besonders notwendige

Zusammenhalten aller freiheitlich gesinnten Beamten

mit der fortschrittlichen Arbeiter- und Angestelltenschaft.

Auch diese Beamtenorganisation ist, wie aus dem Geschäftsbericht des Verbandsvorsitzenden Böllack hervorging, durch die wirtschaftliche und innerpolitische Krise an der wirksamen Vertretung der Interessen ihrer Mitglieder stark gehemmt worden. Die Zeit seit dem letzten Verbandstag vor zwei Jahren war bis jetzt mit Spar- und Notverordnungen reich gesegnet, durch die viele in langen Jahren erzielten Errungenschaften der Beamtenschaft zunichte gemacht worden sind. Wenn es auch hier und dort gelang, einige Härten in den Notverordnungen nachträglich zu mildern, so muß doch im allgemeinen gesagt werden, daß die Bemühungen der Organisation, das fortwährende Abgleiten in der Besoldung zu verhindern, infolge des rein machtpolitischen Rückwärtskurses der Regierungsgewalten erfolglos waren.

Der einzige Lichtblick in der zurückliegenden Zeit war die Einführung der

neuen Dienststrafordnung in Preußen,

deren wichtigste Neuerung ist, daß die Dienststrafgerichte nicht mehr an die Feststellungen in einem vorausgegangenen Urteil der Strafgerichte gebunden sind. Für die Mitgliederwerbung war die Zeit der Spar- und Notverordnungen äußerst ungünstig, da viele Beamte die Organisation für die materiellen Verschlechterungen verantwortlich machten. Auch die Zusammenschlußbestrebungen mit den sog. Splitterorganisationen haben zu keinem Erfolg geführt. Zum Teil hat sich sogar gezeigt, daß trotz gegenteiliger Behauptungen überhaupt kein ernsthafter Verschmelzungswille vorhanden war.

Die Mitglieder des Reichsverbandes haben aber trotz der trüben Zeiten und Erfahrungen den Mut nicht verloren, sondern treten auch in das neue Geschäftsjahr mit dem alten Wahlspruch: Vorwärts und aufwärts! Die Aussprache zu dem Geschäftsbericht wurde in durchaus sachlicher Weise der Tätigkeit des Verbandsvorstandes gerecht.

Die Nazizellen-Richtlinien.

Eine Berichtigung.

Am 20. April erfolgte die erste Veröffentlichung der „Vertraulichen Richtlinien ... gegen Betriebsmarxismus" in Abschrift. Diese Abschrift, deren Text inzwischen vielfach verbreitet wurde, weist nun an einer Stelle einen Flüchtigkeitsfehler auf, was sich jetzt bei einem Vergleich mit dem Original ergeben hat. Es handelt sich um eine Auslassung an folgender Stelle der Abschrift:

„Die vornehmste Aufgabe der Nationalsozialisten im Betrieb ist der Kampf für unsere Bewegung und die Vernichtung des Feindes. In welcher Gestalt uns der Feind auch gegenübertritt, ob KPD., RGO. oder die sozialdemokratischen und die sich in ihrem Schlepptau befindlichen halbmarxistischen, sogenannten christlichen Gewerkschaften, automatisch zu den „Christlichen" übergehen, ist nur aus dem Grunde, um ebenfalls Kämpfer mitten ins feindliche Lager zu schicken."

Der letzte Satz lautet richtig:

„In welcher Gestalt uns der Feind entgegentritt, ob KPD., RGO. oder die sozialdemokratischen und die in ihrem Schlepptau befindlichen halbmarxistischen christlichen Gewerkschaften, **unser Kampf gilt allen diesen Gebilden. Wenn wir auch dem einzelnen Pg. empfehlen, im Falle des Hinauswurfs aus den marx. Gewerkschaften** automatisch zu den „Christlichen" überzugehen, so doch aus dem Grunde, um ebenfalls Kämpfer mitten ins feindliche Lager zu schicken." (Die Unterstreichungen rühren von uns her, um die Ergänzung kenntlicher zu machen. D. R.)

Die NSDAP. sucht zwar der ihr unangenehmen Veröffentlichung ihrer Betriebszellen-Richtlinien durch Berichtigungen auf Grund § 11 des Pressegesetzes entgegenzuwirken, doch müssen derartige Berichtigungen nicht der Wahrheit entsprechen. Die gewerkschaftlich organisierten Arbeiter und Angestellten in den Betrieben werden sich jedenfalls nach diesen Richtlinien richten.

Es geht um die Wurst.

Zum Streik in den Berliner Wurstfabriken.

Der Schlichter hat dem Antrag der Wurstfabrikanten, den Lohnabbauschiedsspruch für verbindlich zu erklären, abgelehnt, und zwar heißt es in der schriftlichen Entscheidung des Schlichters, „weil die gesetzlichen Voraussetzungen nicht vorliegen". Damit dürfte amtlich festgestellt sein, daß die jetzigen Löhne als durchaus tragbar angesehen werden. Das ist ja auch zweifellos der Fall, denn sonst hätte nicht ein erheblicher Teil der Unternehmer die Forderung auf Weiterzahlung der alten Löhne bewilligt. Auch die Firma Otto Sternheimer, Lehrter Straße 27/30, hat diese Forderung bewilligt.

Schluß der Buchbindertagung.

Neuwahlen einstimmig.

Den Vorschlägen der Kommission folgend wurde beschlossen, die Arbeitslosenunterstützung und die Invalidenunterstützung zu kürzen und die Krankenunterstützung auf ein Jahr auszusetzen. Die Beiträge bleiben unverändert.

In der Beiratsfrage wird einem erneuten Vorschlag entsprechend beschlossen, daß der Beirat fortab aus den Mitgliedern des Verbandsvorstandes, dem Redakteur der „Buchbinder-Zeitung", dem Vorsitzenden des Verbandsausschusses und den von den Mitgliedern zu wählenden Vertretern bestehen soll. Zur Einberufung des Beirats genügt das Verlangen eines Drittels.

Die zur Regelung der Gehalts- und Diätenfrage eingesetzte Kommission empfahl, die auf den letzten Verbandstag beschlossenen Grundgehälter durchschnittlich um 25 Proz. zu kürzen. Im einzelnen gehen die Abzüge bis zu 33⅓ Proz. Mit großer Mehrheit wurde so beschlossen.

Bei den Wahlen hat der bisherige erste Verbandsvorsitzende, Genosse Haueisen, von seiner Wiederwahl abzusehen, da er aus gesundheitlichen Rücksichten in den nächsten Monaten von seinem Amt zurücktreten wolle. Als Verbandsvorsitzender wurde Wilhelm Drehwald, der bisherige zweite Vorsitzende, gewählt, und als zweiter Vorsitzender der bisherige Tarifsekretär des Verbandes, Wienicke. Verbandskassierer bleibt Wilhelm Greve, Redakteur der Verbandszeitung Karl Michaelis, und George Zinke Vorsitzender des Verbandsausschusses.

Die Tatsache, daß der Verbandstag ebenso einhellig dem abtretenden Vorsitzenden seinen ehrlichen Dank aussprach wie den neuen Vorstand einstimmig wählte, bringt am klarsten zum Ausdruck, wie stark und unerschütterlich die innere Geschlossenheit des Verbandes ist.

Diese Geschlossenheit, die durch das Ergebnis der Verbandstagsverhandlungen in einer Reihe von Punkten noch fester untermauert und durch die Beschlüsse im einzelnen gesichert wurde, bietet die beste Gewähr dafür, daß der abgeschlossene 17. Verbandstag der Buchbinder nicht nur im Interesse der Gewerkschaft, sondern der gesamten Arbeitnehmer des Buchbindergewerbes Wichtiges und Wertvolles geschaffen hat.

Anschauungsunterricht.

Ein Nazi wollte mit Streik drohen.

Der Nazigutsbesitzer Löbbecke im braunschweigischen Ort Cissenbrück hatte als einer der ersten Unternehmer einen rigorosen Lohnabzug durchgeführt. Darauf berief der nationalsozialistische Betriebszellenobmann des Gutes, Schröder, eine Versammlung der männlichen Landarbeiter des Gutes ein, wozu auch der Besitzer und der Inspektor eingeladen waren. Schröder kündete einen Streik gegen den Lohnabzug an, jedoch der Parteifreund und Unternehmer Löbbecke erklärte:

„Wenn Schröder mit Streik droht, so muß ich die Sache sofort der Nationalsozialistischen Partei melden; Schröder weiß ja, was dann mit ihm geschehen wird."

Diese Drohung des Pg. Gutsbesitzers genügte, um die nationalsozialistische Betriebszelle sofort von ihren Streikabsichten abzubringen. Die Drohung genügt aber auch, um aufzuzeigen, was es mit dieser angeblichen Arbeiterpartei auf sich hat. Hoffentlich ist der Betriebszellenobmann jetzt von seinen „nationalsozialistischen" Illusionen kuriert.

SPD.-Fraktion der erwerbslosen graphischen Hilfsarbeiter: Morgen, Montag, 13 Uhr, bei Laubahn, Luisenufer 32, Fraktionsversammlung. Vortrag des Genossen Arthur Börner. Fraktionsangelegenheiten. Der Fraktionsvorstand.

SPD.-Betriebsfraktion beim Arbeitsamt Südost. Montag, 19½ Uhr, Fraktionsversammlung im Idealkasino, Weichselstr. 8. „Kampf gegen die Krise". Referent: Dr. A. Gurland.

BVG. Markusstraße. Oberleitung. Dienstag, den 31. Mai, 16 Uhr, bei Ballentin, Krautstr. 36, Fraktionsversammlung. „Lage in Preußen". Referent: Arthur Börner.

SPD.-Fraktion beim Arbeitsamt Nord. Dienstag, den 31. Mai, 16½ Uhr, bei Heybach, Nordufer 13, Ecke Fehmarnstr., Fraktionsversammlung. „Die politischen Parteien Frankreichs, Englands und Oesterreichs". Ref.: J. P. Mayer. Ohne Mitgliedsbuch kein Zutritt.

SPD.-Betriebsfraktion beim Bezirksamt Charlottenburg. Mittwoch, den 1. Juni, 20 Uhr, bei Röhrig, Charlottenburg, Schloßstr. 19. Fraktionsversammlung. „Die politische Lage in Preußen und im Reich". Ref.: Gottlieb Reese.

SPD.-Betriebsfraktion beim Bezirksamt Kreuzberg. Donnerstag, den 2. Juni, 20 Uhr, bei Ewald, Skalitzer Str. 126. Sitzung der Betriebsfraktion. „Möglichkeiten und Grenzen der Arbeitsbeschaffung". Ref.: Dr. Mendelsohn. Mitgliedsbuch legitimiert.

Wochenprogramm des Berliner Rundfunks.

Sonntag, 29. Mai.

6: Gymnastik. Anschließend: Aus Bremen: Hafenkonzert. 8: Für den Landwirt. 8.55: Morgenfeier. Anschließend: Glockengeläut des Berliner Doms. 10.55: Wettervorhersage. 11: Renée Stobrawa erzählt Märchen. 11.30: Aus Leipzig: Bach-Kantate. 12.10: Junge Lyrik. 12.30: Aus Königsberg: Konzert. 14: Elternstunde. 14.30: Eugen Gürster liest aus eigenen Werken. 14.55: Kinderorchester. 15.20: Vom Jubiläumsrennen anläßlich des 40jährigen Bestehens des Rudervereins „Vorwärts". 15.45: Blasorchesterkonzert. 17.40: Kabarett „Katakombe". 18.55: Der Traum vom Fliegen. 19: Klaviermusik. 19.35: Ende und Anfang und andere Essays. 20.15: Funk-Potpourri: „Väter und Söhne." 21.50: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. Danach: Tanzmusik.

Montag, 30. Mai.

6: Gymnastik. Anschließend: Aus Breslau: Frühkonzert. 11.30: Aus Hannover: Schloßkonzert. 12.30: Wettermeldungen für den Landwirt. 14: Schallplattenkonzert. 15.20: Aus Arbeit und Leben. 15.45: Die Not der freien Kunsthistoriker. 16.05: Der Heuschnupfen und seine Bekämpfung. 16.30: Klaviermusik. 16.50: Lieder von Hugo Wolf. 17.10: Orgelmusik. 17.30: Doktor Ueberall erzählt. 17.50: Gespräche mit Werkleuten. 18.20: Neuerungen in der Kältetechnik. 18.50: Mitteilungen des Arbeitsamtes. 18.55: Die Funkstunde teilt mit... 19: Stimme zum Tag. 19.10: Kurt Kersten liest eigene Prosa. 19.30: Aus Opern. 21: Tages- und Sportnachrichten. 21.10: Aus dem Schlüterhof des Berliner Stadtschlosses: Schloßmusik anläßlich der Berliner Kunstwochen. Danach: Konzert.

Dienstag, 31. Mai.

6: Gymnastik. Anschließend: Aus Hamburg: Frühkonzert. 11.30: Aus Königsberg: Mittagskonzert. 12.30: Die Viertelstunde für den Landwirt. 14: Schallplattenkonzert. 15.20: Aus Arbeit und Leben. 15.45: Lieder von Josef Felix Heß. 16: Ein Sprung nach Rhodos. 16.25: Bücherstunde. 16.55: Unterhaltungsmusik. 17.30: Pius XI., ein Führer. 18: Jugendstunde. 18.30: Populäres Orchesterkonzert. 18.55: Die Funkstunde teilt mit... 19: Stimme zum Tag. 19.10: Populäres Orchesterkonzert. 20: Kantate auf Haydns Tod. 20.30: Billige Ferienreisen für jedermann. 21.10: Aus Breslau: Siegfried, von Hebbel. 22.30: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.

Mittwoch, 1. Juni.

6: Gymnastik. Anschließend: Frühkonzert. 9: Von der Deutschen Welle: Schulfunk. 11.30: Aus Leipzig: Mittagskonzert. 12.30: Wettermeldungen für den Landwirt. 14: Schallplattenkonzert. 15.20: Aus Arbeit und Leben. 15.45: Schwierige Menschen. 16.05: Programm der aktuellen Abteilung. 16.30: Unterhaltungsmusik. 17.30: Jugendstunde. 17.50: Die geistige Höhe des Urmenschen. 18.15: Lautenlieder aus dem Gebirge. 18.35: Carl Hagemann liest eigene Prosa. 18.55: Die Funkstunde teilt mit... 19: Stimme zum Tag. 19.10: Unterhaltungsmusik. 19.45: Grenzberichte. 20.25: „Der helle Berliner." Eine bunte Stunde. 21.10: Tages- und Sportnachrichten. 21.20: Klavierkonzert. (Mozart.) 21.45: Sinfoniekonzert. (Strawinsky.) 22.20: Zeitberichte. Danach: Tanzmusik.

Donnerstag, 2. Juni.

6: Gymnastik. Anschließend: Aus Leipzig: Frühkonzert. 9: Aus Leipzig: Aus dem Leben in Staat und Wirtschaft. 11.30: Aus Hamburg: Mittagskonzert. 12.30: Die Viertelstunde für den Landwirt. 14: Schallplattenkonzert. 15.20: Aus Arbeit und Leben. 15.45: Berliner Museen und ihre Besucher. 16.05: Verlorene und verschollene Kunstwerke. 16.30: Lieder. 16.50: Finnische Lieder. 17.15: Ungarische Tänze. 17.30: Jugendstunde. 17.50: Alfred Hein liest eigene Erzählungen. 18.05: Aufbau und Bewegung unseres Sternsystems. 18.30: Unterhaltungsmusik. 18.55: Die Funkstunde teilt mit... 19: Stimme zum Tag. 19.10: Unterhaltungsmusik. 19.55: Mitteilungen des Arbeitsamtes. 20: Gedenkfeier für Eugen d'Albert. 21: Aus London: „Tannhäuser" und „Der Sängerkrieg auf der Wartburg" von Richard Wagner, 2. und 3. Akt. 22.10: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. Danach: Tanzmusik.

Freitag, 3. Juni.

6: Gymnastik. Anschließend: Frühkonzert. 11.30: Aus Breslau: Mittagskonzert. 12.30: Wettermeldungen für den Landwirt. 14: Schallplattenkonzert. 15.20: Aus Arbeit und Leben. 15.45: Kinder als Käufer. 16.05: Vom Sinn des Alpinismus. 16.30: Tanz- und Unterhaltungsmusik. 17.20: Das neue Buch. 17.30: Jugendstunde. 17.50: Deutsche Dichter als Maler. 18.15: Chorgesänge. 18.35: Programm der aktuellen Abteilung. 18.55: Die Funkstunde teilt mit... 19: Stimme zum Tag. 19.10: Tanzmusik. Während einer Pause: Wegweiser ins Wochenende. 21.10: Schubert-Konzert. 22: Politische Zeitungsschau. 22.30: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. Danach: Selten gespielte Musik von Johann Strauß.

Sonnabend, 4. Juni.

6: Funkgymnastik. Anschließend: Aus Königsberg: Frühkonzert. 11.30: Aus Königsberg: Mittagskonzert. 12.30: Wettermeldungen für den Landwirt. 14: Schallplattenkonzert. 15.20: Jugendstunde. 15.40: Interessantes aus der Versicherung. 16.05: Unterhaltungskonzert. 18: Die Erzählung der Woche. 18.25: Amerikanischer Journalismus. 18.50: Mitteilungen des Arbeitsamtes. 18.55: Die Funkstunde teilt mit... 19: Stimme zum Tag. 19.10: Querschnitt durch die Oper: „Sizilianische Vesper" von Verdi. 19.50: Zehn Minuten Sport. 20: Aus München: „Auf geht's." Unter'm bayerischen Himmel. „Der Schneeversuch." Ein trutziges, aber lustiges Bauernstück. 21.20: Kabarett. 22.25: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. Danach: Alte und neue Tanzweisen.

Königswusterhausen

Sonntag, 29. Mai.

6: Uebertragung aus Berlin. Anschließend: Aus Bremen: Hafenkonzert. Ab 8: Uebertragung aus Leipzig. 11: Aus dem großen Jahrhundert deutscher Presse. 11.20: Zehn Minuten Lyrik. 11.30: Aus Leipzig: Bach-Kantate. 12.15: Aus Hamburg: Oeffentliche Kundgebung der deutschen Kriegsblinden aus Anlaß der Reichstagung des Bundes erblindeter Krieger. 13.20: Aus Königsberg: Aus aller Welt. 14: Elternstunde. 14.30: Dichterstunde. Ab 15: Uebertragung aus Berlin. 17.40: Phantasien der Schöpfung. 18: Mensch und Maschine. 18.45: Deutsche Landschaften. 19.15: Aus Breslau: Ein Querschnitt durch das Kulturleben des evangelischen Volkes in Schlesien. 20.15: Uebertragung aus Berlin. **Deutschlandsender:** 22.10: Reise in Deutschland. Anschließend: Uebertragung aus Berlin.

Montag, 30. Mai.

16: Pädagogischer Funk. 16.30: Aus Berlin: Nachmittagskonzert. 17.30: Vom Wesen des Traumes. 18: Musizieren mit unsichtbaren Partnern. 18.30: Spanisch für Anfänger. 18.55: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 19. Aktuelle Stunde. 19.20: Stunde des Landwirts. 19.35: Forschung und Fortschritt. **Deutschlandsender:** 20: Uebertragung aus Berlin. 21.10: Aus Leipzig: Arnstadt. Ein Hörbild. Anschließend: Uebertragung aus Berlin.

Dienstag, 31. Mai.

16.30: Aus Leipzig: Nachmittagskonzert. 17.30: Aus der Geschichte der Lithographie. 18: Das Thema in der Instrumentalmusik. 18.30: Englisch für Fortgeschrittene. 18.55: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 19: Aktuelle Stunde. 19.35: Forschung und Fortschritt. **Deutschlandsender:** 20: Uebertragung aus Berlin. 20.30: Aus Stuttgart: „Kleider machen Leute" von Ohlschlaeger. 21.40: Tages- und Sportnachrichten. 21.50: Aus London: „Die Meistersinger von Nürnberg" von Wagner. 3. Akt.

Mittwoch, 1. Juni.

16: Pädagogischer Funk. 16.30: Aus Hamburg: Nachmittagskonzert. 17.30: Deutsche Kolonialbetätigung im Urteil des Auslandes. 18: Lied und Musik der deutschen Studenten. 18.25: Das Mittelalter und die Einheit der abendländischen Kultur. 18.45: Vorschau auf das Juni-Programm. 18.55: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 19: Volkswirtschaftsfunk. 19.20: Stunde des Beamten. **Deutschlandsender:** 19.45: Uebertragung aus Berlin. 20.25: Aus München: Bunter Abend. 22.20: Politische Zeitungsschau. 22.35: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. Anschließend: Aus Budapest: Zigeunermusik.

Donnerstag, 2. Juni.

16: Pädagogischer Funk. 16.30: Aus Berlin: Nachmittagskonzert. 17.30: Der Aufstieg des Lebens. 18: Musikalischer Zeitspiegel. 18.30: Spanisch für Fortgeschrittene. 18.55: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 19: Aktuelle Stunde. 19.20: Stunde des Landwirts. 19.35: Die geistigen Grundlagen des Bolschewismus. **Deutschlandsender:** 20: Uebertragung aus Berlin. 21.10: Aus Hamburg: „Die Elbe." Eine Hörfolge. 22.20: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. 22.30: Uebertragung aus Berlin. Anschl. aus Hamburg: Tänze.

Freitag, 3. Juni.

16: Pädagogischer Funk. 16.30: Aus Leipzig: Nachmittagskonzert. 17.30: Risiko und Lebenssicherung des Menschen der Gegenwart. 18: Verschollene deutsche Musik aus der Zeit Bachs. 18.30: Das deutsche Versicherungswesen in Krisenzeiten. 18.55: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 19: Goethe und die Medizin. 19.35: Stunde der Arbeit. **Deutschlandsender:** 20: Aus Stuttgart: Schwäbische Volksmusik. 20.30: Aus Stuttgart: „Täglich Gift." Ein bunter Abend rund um die täglichen Gifte oder vom Tee bis zum Alkohol. 21.15: Aus Stuttgart: Sinfonie-Konzert. Anschließend: Uebertragung aus Berlin.

Sonnabend, 4. Juni.

16: Verschollene Vorläufer. 16.30: Aus Hamburg: Nachmittagskonzert. 17.30: Viertelstunde für die Gesundheit. 17.50: Was jeder über Unfälle im Wasser wissen müßte. 18.10: Haithabu, die verschollene Wikinger-Stadt. 18.30: Der Naturalismus in der Dichtung des 19. Jahrhunderts. 18.55: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 19: Englisch für Anfänger. 19.30: Vortrag. **Deutschlandsender:** 20: Aus Bad Homburg: I. Alt-Berliner Typen. II. „Die schlimmen Buben in der Schule." Posse von Nestroy. III. Tanz der Völker. Potpourri. 22.20: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. Anschließend: Uebertragung aus Berlin.

Berliner Gewerkschaftsschule.

Der nächste arbeitsrechtliche Informationsabend für Betriebsräte findet statt am Dienstag, um 19 Uhr, im Saal 3 bzw. Saal 5 des Gewerkschaftshauses, Engelufer 24/25. Die Leitung des Abends hat der Genosse Dr. Ernst Fraenkel übernommen. An dem Kursus teilnehmen können alle freigewerkschaftlich organisierten Kolleginnen und Kollegen. Eine vorherige Anmeldung ist nicht erforderlich. Eine Hörergebühr wird nicht erhoben.

Deutscher Bekleidungsarbeiter-Verband, Filiale Berlin. Herrenmaßschneider! Mittwoch, 19 (7) Uhr, im Gewerkschaftshaus Engelufer 24/25, Mitgliederversammlung. Tagesordnung: 1. Die Vorgänge in der Branche und unsere Stellungnahme dazu. 2. Verschiedenes. Die Ziviл-, Militär- und Akkord-Zugschneider sind zu dieser Versammlung ganz besonders eingeladen. In Anbetracht der wichtigen Tagesordnung ist bestimmtes und pünktliches Erscheinen notwendig. Die Branchenkommission.

Freie Gewerkschafts-Jugend Berlin

Heute finden folgende Veranstaltungen statt: **Kreis Oberspree:** Kreisspieltreffen. — Morgen, Montag, **Südostkreis:** Spielen auf dem Dominicus-Sportplatz. Treffen 18 Uhr Priesterweg (Ecke Sachsendamm).

Jugendgruppe des Zentralverbandes der Angestellten

Morgen, Montag, finden folgende Veranstaltungen statt: **Wedding:** Jugendheim Turiner- Ecke Seestraße. Wir lernen neue Lieder. Leiter: Weißflog. — **Norden II:** Jugendheim Schönlanker Straße. „Bub und Mädel". — **Weißensee:** Vortrag: „Was muß der Lehrling vom Tarifvertrag wissen?" Referent: Kunkel. — **Britz:** Städtisches Jugendheim (Rathaus). Hermann Löns-Abend. — **Urban:** Jugendheim Hobrecht- Ecke Sanderstraße. Vortrag: „Aus der Praxis der Jugendfürsorge". Referent: König. — Spiele im Freien: Montag, ab 20 Uhr, auf dem Dominicus-Spielplatz Schöneberg. Handballer auf dem Dominicus-Sportplatz.

Die Urlaubs- und Reisezeit beginnt!

Haben Sie alles Fehlende ergänzt?

Brauchen Sie einen **Sportmantel** im **engl. Stil** oder aus feinen **Woll-, Herren-** oder modernen **Phantasiestoffen?**

Suchen Sie **Sommerkleider** aus **Seide, Kunstseide, Wolle** oder aparten **Mischgeweben?**

Oder **Blusen, Röcke, Klubjacken, Morgenkleider, Badesachen, elegante Wäsche?**

Alles finden Sie bei **Gadiel** in besten Qualitäten zu unübertrefflich niedrigen Preisen!

Reizende Sportkleider aus Noppen-Bouclé, Selinek reinseidenen Toile u. sonstigen wertv. waschbar. Sportstoffen, mit Ajour-Schmuck oder Wollstickerei und ähnl. modernen Garnierungen, in drei Serien auch in den allergrößt. Weiten nur **12.– 15.– 18.–**

Bildhübsche Charmeuse-Sport- und Frauenkleider breite Revers, Knopfgarnierung oder elegante Weste, kurzer u. langer Arm, auch für **ungewöhnlich starke Damen** vorrätig, 3 Serien, nur **15.– 20.– 25.–**

Für kühlere Tage: **Ein großes Sortiment Woll- und Tweed-Kleider** in hochmodernen Formen, mit Volants und anderen schönen Garnierungen. **Unsortierte Größen,** in drei Serien nur **10.– 15.– 20.–**

Leopold Gadiel KÖNIG-STR. 22-26

Das Haus für grosse Weiten

3 Serien eleganter **Voilekleider und -Komplets** in bunten Blumen- und anderen Mustern, teilweise mit **Jäckchen,** mit schönen Garnierungen, **auch für die stärksten Damen** vorrätig nur **12.– 16.– 19.–**

Hochelegantes **Sommerkleid** aus aparten gewaffelten Stoffen mit Palouschleife, hübschem Pelerinenmäntelchen, mit spitz angesetztem hochmod. Faltenrock, in viel. Modefarben u. allen Größen. Dieses wundervolle Kleid kostet nur **39.–**

Sport- und Reise-Kostüme für jugendliche und auch für **starke** Damen, aus vorzüglichen Stoffen in eleganter Maßarbeit. **Größte Auswahl zu niedrigsten Preisen.**

In unserer **Trauerabteilung** sind stets **Trauer-Kleider, -Mäntel, -Kostüme** und sonstige Trauerkleidung, auch für **Halbtrauer,** in **denkbar größter Auswahl** vorrätig. Auch für **ganz starke Figuren** ist in allen Lägern vorgesorgt. Trotz **bester Qualitäten** sind die **Preise denkbar niedrig** gehalten.

Für Wind u. Wetter:

Reinseidene **Ölhaut-Mäntel** in allen modernen Farben, **auch in großen Weiten** - nur **15.–**

Imprägnierte, wetterfeste, reinwollene **Gabardine-Mäntel** Sattelfutter aus gleichem Stoff, marine u. Sportfarben, **alle Weiten** nur **22.–**

mit ausknöpfbarem Futter, Extrafutter des Sattels und Aermel nur **25.–**

Reinseidene **Gummi-Mäntel** in modernen Farben, auch **in großen Weiten** nur **19.–**

Wasserdichte Lackmäntel für **Damen** in **schwarz u. blau;** bester Schutz gegen Regen, **alle Größen** nur **12.–**

Jugendlicher **Sportmantel** in **engl. Stil,** sportgerecht verarbeitet, zum Teil mit gesteppten Revers, Gürtel und Taschen auch in **dunkelblau,** nur **25.–**

Ein großer Posten **Frauenmäntel** aus prachtvollen **Herrenstoffen,** ganz auf elegant Futter mit **Rumba-**Kragen, modern garniert, Aermeln, Taschen u. Gürtel, auch für **stärkste Damen,** 2 Serien, nur **30.– 39.–**

Indanthrengefärbte **Haus- und Gartenkleider** in drei Serien nur **3⁵⁰ 4.– 5.–**

Jugendlicher **Träger-Rock** mit angeschnittenen Pelerinenteilen aus gemustertem Wollstoff .. nur **10.–**

Sportblusen aus vorzüglichen Waschstoffen mit lang. Aermeln nur **3⁵⁰**

aus Wasch-Kunst-Seide ...... nur **6.–**

a. reinseidenem Toile .... nur **13.–**

Moderner **Strandanzug** mit Träger und tiefem Rückenausschnitt nur **5⁵⁰**

„Antinaß" **Badeanzug** für Damen und Herr., modern. Ausschn. nur **4⁵⁰**

Damen-Bademäntel in dunklen Farben nur **8.–**

Herren-Bademäntel aus guten Kräuselstoffen .... nur **9.–**

Mittwoch, den 1. Juni: Unser berühmter Kindertag!

Drei Serien **Kinder-Gummimäntel und Trench-Coats** nur **5.– 8.– 10.–**

Achten Sie auf unser Inserat am Donnerstag, dem 2. Juni, in dieser Zeitung.

Kleine Anzeigen
wirkungsvoll und billig

Überschriftswort 20 Pf., Textwort 10 Pf. Wiederholungsrabatt: 3mal 5%, 6mal 7½%, 13mal 10%. 1000 Worte Abschluß 10%, 3000 Worte 15%, 6000 Worte 20%, 10000 Worte 25%. Annahme durch den Verlag, Lindenstr. 3, [illegible] Uhr, sämtl. Vorwärts-Filialen u. Ausgabestellen, sowie alle Annoncen-Expeditionen

Verkäufe

Linoleum Gilliar, Koloniestraße 9.

Webfehler-Teppiche jetzt besonders billig! ca. 3×2 14.—, 19.—, ca. 3½×2¼ 24.—, 29.—, ca. 4×3 31.—, 39.—. Teppich-Körner, Berlin W., Potsdamerstraße 26b.

Kachelherde, Kachelöfen eigener Herstellung. Uebernahme Töpferarbeiten. Ofenbau. Prinzenstraße 50.

Teppichhaus Emil Lefèvre, Berlin, seit 40 Jahren nur Oranienstraße 158. Zahlungserleichterung ohne Aufschlag. Spezialkataloge kostenfrei.

Photoständer verzogen nach Rosenthalerstraße 40. Dort große Gelegenheitskäufe in Markenkameras und Feldgläsern.

Wagners Leiter- und Kastenwagen, lose Räder, am billigsten und besten bei Wagner, Köpenickerstraße 71.

Kleidungsstücke, Wäsche usw.

Hosen für Zimmerer und Maurer, Wilhelm Bahr, Brunnenstraße 78.

30.— und weniger kosten wenig getragene, hochelegante Maßgarderoben. Schendels Herrenmoden, Frackverleih, Friedrichstraße 116, Eingang Elsasser Straße.

Möbel

Möbel-Bohl, Innungsmeister, Ackerstraße 130. Ankleideschrank 90.—, Eichenbüfett 195.—, Schreibtisch 85.—, Schlafzimmer 495.—. Riesenauswahl.

Sofakissen gratis! Metallbetten 12.—, Couchs 27.—, Chaiselongues 18.—, Bettkasten 45.—, Patentmatratzen 9.—, Auflegen 8.—. Pappelallee Nr. 12. Pankow, Schmidtstraße 1.

Gewerkschaftler kaufen Möbel billig in der Möbelfabrik Elsässerstr. 86—88, vorn 1 Treppe, im Gewerkschaftshaus der Metallarbeiter. Teilzahlung bis zu 12 Monaten ohne Aufschlag.

Teilzahlung! Teilzahlung! Teilzahlung! kulant, billig, reell. Möbel-Milch, Große Frankfurterstr. 45/46.

Kassakäufer Möbelhaus Neander. Ankleideschränke, 180 breit, nußbaumpoliert 115.—, Schlafzimmer 375.—, Goldbirke-Schlafzimmer 595.—, Speisezimmer, hochelegant, 345.—. Riesenauswahl. Neanderstraße elf.

Polsterstühle 8.50, Armlehnsessel, Tische, billig, Ratenzahlung. Stuhlfabrik, Große Frankfurter Str. 10.

Möbel-Abelsmann nur Alexanderstraße 14—14a. Das Haus der guten Qualitäten. Rapide Preisherabsetzung ohne Rücksicht auf Selbstkosten! Alles unter Vorkriegspreisen! Speisezimmer, Eiche, komplett, Gelegenheitskauf 285.—, Schlafzimmer 290.—, elegante Modelle in allen Holzarten am Lager. Herrenzimmer 245.—. Moderne Küchen 85.—. Einzel- und Polstermöbel spottbillig! Riesenauswahl! Langjährige Garantie! Versäumen Sie nicht diese Gelegenheit!

Ankleideschränke, 180 breit, 95.—. Jede Größe Riesenauswahl. Scharfstein, Prinzenstr. 64.

Couches, Patentmatratzen, Auflegematratzen, Metallbetten. Walter, Stargarderstraße achtzehn. Kein Laden.

Speisezimmer, Eiche mit Nußbaum, komplett 285.—. Scharfstein, Prinzenstraße 64.

Schlafzimmer, 180 breit, komplett 385.—. Scharfstein, Prinzenstraße 64.

Küchen Küchen direkt an Private ab Werkstatt. Küchen-Messerer, Warschauerstraße 38—39, Fabrikgebäude, gegenüber Hochbahn und Stadtbahn.

Speisezimmer, Eiche mit Kaukasisch-Nußbaum, 1.80, runde Vitrine, 250.—. Tischlerei, Koloniestraße 3—4.

Küchen direkt ab Werkstatt, Abwaschtisch gratis. Büfettküchen 1,70; Reformküchen 1,80; mit Kühlschrank, in jeder Farbe, 215.—. Tischlerei, Koloniestraße 3—4.

Polsterstühle von 8.75 an und Armlehnsessel. Stuhlfabrik, Waldemarstraße 16.

Jetzt kaufen! Schlafzimmer Nußbaum 250.—, Schlafzimmer Gelegenheitskauf 190.—, Küchen 55.—, Nußbaumschrank 35.—, Bücherschrank 18.—, Herrenzimmer, fast neu, 225.—, Nachtschrank 10.—. Reizendes Schlafzimmer, Birke, 375.—. Metallbett, gebraucht, mit Auflage, 11.—. Speisezimmer, gebraucht, 175.—. Auch Teilzahlung. Schrager, Kastanienallee 45 (Auf dem Hofe).

Speisezimmer 290.— bis 950.—, Ankleideschränke 95.—. Kamerling, Kastanienallee 56 (Ecke Fehrbellinerstraße).

Kinderwagen, Korbmöbel. Riesenauswahl!! Klappwagen 9,45, große Armsessel 7,85. Gartenmöbel spottbillig! Elegantes Möbel- und Lombardspeicher, Prenzlauerstraße sechs.

Vornehmes Kaufgeschäft Nußbaum-Speisezimmer, 2 m Büfett mit Aufsätzen, Vitrine, Tisch, Polsterstühle, komplett 480.—. Moritz Hirschowitz, Südosten, Skalitzerstraße 25, Hochbahn Kottbusser Tor.

Ankleideschränke 180, mit Innenspiegel, 98.—. Riesenauswahl. Lindenberg, Prinzenstraße 53.

Wichtig! Für jedermann. Täglich werden verkauft gutterhaltene Kleiderspinde, Bettlose 24.—, Bettstellen 27.—, Flurschränke, Waschtoiletten 12.—, Chaiselongues 15.—, Kommoden 12.—, Bücherspinde, Schreibtische 20.—, Büfetts 45.—, Trumeaus 29.—, Standuhren 48.—, Klubsessel, Klaviere, Riesenauswahl, spottbillig, 300 Teppiche. Speisezimmer, gut erhalten, komplett 225.—. Herrenzimmer, fast neu, komplett 295.—. Schlafzimmer, fabrikneu, komplett 268.—. Wohnsalon, wenig benutzt, 195.—. 100 Küchen, entzückende Modelle, gebrauchte 45.—. Stargardts Möbel- und Lombardspeicher, Prenzlauer Straße sechs, Ecke Kleinestraße, am Prenzlauer Tor. Fahrverbindung bis Prenzlauer Tor: Straßenbahnlinien: 1, 60, 62, 71, 73, 75, 74, 174, Autobus: 8, 12, 14, 19. Untergrundbahn Schönhauser Tor.

Küchen Gewaltiger Preisabbau! Kauft in der Spezialfabrik gebeizten Stils. Gebrüder Müller, Köpenickerstraße 186, Eingang Zeughofstraße (Schlesisches Tor). Größtes Küchenlager Berlins. Ständig 300 Küchen vorrätig.

Aus Konkursmasse Metallbettstellen, Kinderbettstellen. Carl Schulz, Erste Berliner Eisenmöbel-Fabrik Kommandit-Gesellschaft, Berlin SW 68, Lindenstraße 3, und Berlin S. 59, Hasenheide 9.

Aus Konkursmasse Eiserne Gartenmöbel, Garderobenständer, Flaschenschränke. Carl Schulz, Erste Berliner Eisenmöbel-Fabrik Kommandit-Gesellschaft, Berlin SW 68, Lindenstraße 3, und Berlin S. 59, Hasenheide 9.

Möbel-Gelegenheit. Verkauf im Fabrikgebäude. Außerordentlich niedrige Preise, da Ladenmietersparnis. Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Polsterwaren, Einzelmöbel und Küchen in größter Auswahl. Besichtigung unverbindlich, lohnend. „Möbel für das Heim", Neanderstraße 4, II. Hof, Fabrikgebäude.

Musikinstrumente

Pianos, Gelegenheitskäufe, 175.—, 275.—, gebrauchte, neue, große Auswahl. Teilzahlung. Thür, Münzstraße 30.

Stutzpianos, Mietpianos überaus preiswert. Pianofabrik Link, Brunnenstraße 35.

Mietpianos, Kaufgelegenheit, kreuzsaitiges, 250.—, Babel, Hauptstr. 1, Schöneberg.

Spottbillige Markenpianos, Gelegenheiten. Lehmann, Klavierbauer, Alexanderstraße 37.

Pianos 100.—, 150.—, 200.—, Schwechtenpiano 250.—, gebrauchte, Pianohaus Prinzenstraße 90.

Piano gebraucht 180.—, Miete 5.— Kaufanrechnung. Pianohaus Alt-Moabit 86c.

Radio

Radio, alle Marken, erleichterte Zahlungsweise. Vorführung unverbindlich. Radiozentrale Klein, Burgstraße 30, Weidendamm 2021.

Gelegenheit! Fabrikneue Markenempfänger, Lautsprecher, halben Ladenpreis. Liste gratis. Radio, Alexanderstr. 8a, neben Präsidium.

Radioanlagen, alle Marken auf kleinste Monatsraten, unverbindliche Vorführungen. Sallast, Dresdenerstraße 99, kein Laden. Teleph.: Jannowitz 0438.

Radio, Sprechmaschinen, Netzanschlußanlage, komplett mit Röhren, Lautsprecher, anschlußfertig, 46.—, Lautsprecher 4.75, 7.50, vierpolig 15.—, 18.—, 22.—, Spulen 4.75, 6.50, Elektrodosen 3.50, 5.50, Anoden, 100 Volt, 3.25, 4.40, 4.85. Netzanoden 18.—. Bastlermaterial, Sprechmaschinen, Kofferapparate 9.—, 12.—, 15.—, Schrankapparate 28.—, 32.—, 35.—, 45.—, 10 000 Werke 3.—, 4.—, 6.— sowie alles Zubehör billig. Machnow, Weinmeisterstraße 14, und Charlottenburg, Kantstraße 98.

Radio ohne Anzahlung, ohne Aufschlag bis 12 Monate. Führende Marken bis 30 Proz. Rabatt. Beweis: Netzanschluß mit 4 Röhren 55.—. Vorführung unverbindlich, weitester Weg lohnt. Herold, Neukölln, Kaiser-Friedrich-Straße 229.

Nähmaschinen

Fabrikneue Schrankvollnähmaschinen 175.—, versenkbar 140.—, Kastenmaschine 120.—, fünfjährige Garantie. Markusstr. 22.

Nähmaschinen, große Auswahl, Mark 45.— an. In Rundschiffchen und Centralbobbin 95.—. Machnow, Weinmeisterstraße 14.

Fahrräder

Fabrikneue Fahrräder, 28.—, 33.—, 45.—. Alexanderplatz, Passage.

Fabrikneue Fahrräder 28.—, 33.—, 35.—, 40.—, 45.—. Machnow, Weinmeisterstr. 14.

Fahrraddecken 1.50, Schläuche 0.50, Ketten 1.—, Pedalen 1.—, Schutzbleche 0.60, Reparaturen billigst. Anoden 2.50, Groß-Aera 4.—, Sparröhren 2.50. Schönleinstr. 2.

Fahrräder, Motorräder, Nähmaschinen, Radio auf Teilzahlung. Ersatzteile, Fahrraddecken 1,45 an, Schläuche 0,50 an. Sportbekleidung. Rennschuhe große Auswahl. Billig. Schreiber, Pappelallee 62, Schönhauser Allee 177, neben Pfefferberg, Prenzlauer Allee 191, nahe Danzigerstraße.

Gebrauchte Fahrräder 15.—, 20.—, 25.—, 30.—, 35.—. Machnow, Weinmeisterstr. 14.

Ballonräder, fabrikneu, 34.— an, mit Freilauf und Rücktrittbremse jetzt 42.—, 45.—, 55.—. Ballonräder, Marke Brennabor, 70.—. Ballonräder Marke Stern, 65.—, 75.—, Arcona jetzt 95.—. Machnow, Weinmeisterstraße 14. Größtes Fahrradhaus Deutschlands.

Gebrauchte Fahrräder, 15.—, 20.— bis 25.—. Passage Alexanderplatz.

Garten, Laube und Balkon

Gartenschläuche weit unter Preis! O. Lieber, Köpenicker Str. Nr. 20a. Oberbaum F 8 7081.

Drahtzäune, Drahtgeflechte, allerbilligst. Max Tenenbaum, Breslauer Straße 33. E 4 Alexander 5681.

Wandspannstoff, Partieposten, Quadratmeter 0.15, gemustert 0.40, Wachstuch für Wandbespannung 0.18, Markisenstoff 1.80, bis Freitag. Fehrbellinerstraße 3 (Schönhauser Tor).

Gartenpumpen, Gartenschläuche und Zubehör, hochwertig, billig. Neue Friedrichstraße 45 (Nähe Börse).

Drahtzäune, Drahtgeflechte, sehr billig. Markernagel, jetzt Niederschönhausen, Blankenburgerstraße 16.

Siedlerpumpen Zweizylinder-Flügelpumpen, Schläuche, Tiefpumpen, Zubehör. Auf Wunsch übernehme Aufstellung. Reparaturen, Jauchepumpen. Pumpenfabrik, Gartenstr. 78 (Wedding 8940).

Teerfreie und Teerdachpappen, Isolierpappen, Wandpappen, gemustert, hochweiß, Filzpappen, Lederpappen usw. liefert billigst Köster, an der Plage, Am Ostbahnhof 9.

Markisenstoff, Quadratmeter 1.17, bunten Rupfen 0.34. Palte u. Salobowski, Köpenicker Straße 114, Jannowitz 3700.

Laubentapeten —.10, [illegible] —.30 an. Römer, Senefelderstr. vier.

Wandspannstoffe, nicht nur Lockpreise, Meter ab 18 Pf., einfarbig ab 48 Pf., buntfarbige unübertroffen billig. Arbeitslose 5 Proz. Kleemann, Fehrbellinerstraße 6 II.

Pumpen, Filter, Röhren, Schläuche, Armaturen, Spritzpumpen komplett ab 22.50, Saugepumpen ab 10.—, Verregnungsanlagen ab 2.50, Patentspritzen ab 2.—, Erdbohrer leihweise. Pumpen-Vertrieb, [illegible]straße 78 ([illegible]). Telephon Dönhoff 6197.

Tiermarkt

Prachtfinken 1.25, Zierfische 0.10, Vogelkäfige, Vogelfutter für sämtliche Vogelarten 3 Pfund 1.—, Vogelfutter engrospreise. Futterhaus, Prinzenstraße 107.

Sport

Mercedesfaltboote, Zelte, Zubehör. Blücherplatz 2.

Bootshaus für Ruder- und Segelklub, Köpenick, Wendenschloßstraße 104/5.

Bootslacke, Bootsfarben, Bootsbeschläge. Riesenauswahl. Spezialhaus Berger, Reichenbergerstraße 3.

Zeltreichelt. Giebelzelte 19,75, Hauszelte 32,50, Feldbetten 15,50, Gebrauchte Zelte billig. Stralauer Straße 32/33.

Bootsstände jeder Art von 2.50 an. Köpenick, Wendenschloßstraße 104/5.

Bootsplanen 1.40, verzinkt 2.40; Markisenstoff 1.17; Zeltbahnstoff 1.80; bunten Rupfen 0.34; alles Quadratmeter Reichsmark. Palte u. Salobowski, Köpenickerstraße 114. Jannowitz Nr. 3100, 3700.

Zelte jeder Ausführung spottbillig. Oscar Eckert, Holzmarktstraße 69/70.

Kaufgesuche

Zahngebisse, Platinabfälle, Quecksilber, Zinn, Metalle, Silberschmelze Goldschmelzerei. Christionat, Köpenickerstraße 20, Haltestelle Adalbertstraße.

Goldschmuck, Zahngebisse, Münzen, Uhren, Höchstzahlend. Goldkrell, Alexanderstraße 8a, neben Polizeipräsidium.

Zahngebisse, Edelmetallbruch, Quecksilber, Zinn, Blei, Silberschmelze Christionat, Köpenickerstraße 20a (Manteuffelstraße.)

Unterricht

Berlitz-School, Leipzigerstr. 110 — Kurfürstendamm 26a. Seit 50 Jahren die bedeutendste Sprachschule der Welt. Lehrt Englisch und alle übrigen Weltsprachen. Einzelunterricht: monatlich 19.— Mark. Zirkel: monatlich 4.90 Mark. Unverbindliche kostenlose Probestunde.

Verschiedenes

Dauerwellen, Dauerwellenlegerin 5.—, Charlottenburg, Guerickestraße 51, Knienähe.

Wäschereien

Wäscherei „Alt-Köpenick" Adlershof, Auguste-Viktoriastr. 1, Telephon Adlershof 7964 wäscht zu billigsten Preisen. Abholung Donnerstag.

Genossen! Eure Wäsche nur in die Dampfwäscherei Aubisch, Köpenick, Grünauerstraße 43 (Teleph.: F 4 0687). Sie liefert chlorfreie weiße, im Freien getrocknete Wäsche. 5 bis 10% Rabatt. Abholung Donnerstag. (M. SPD.)

Kur-, Erholungsaufenthalt

Sommerwohnung, herrlich am Wald gelegen, mit Ausblick auf die Elbe, billig, beim Parteigenossen Paul Schöbel, Königstein, Heideberg 162. (Sächsische Schweiz.)

Landaufenthalt Schönes Zimmer. Berechnung nach Uebereinkommen. Otto Harig, Großthiemig, Post Elsterwerda-Land.

Ferienaufenthalt sucht [illegible] Familie mit Kind bei Parteigenossen. Wald- und wasserreiche Gegend. Kochgelegenheit. [illegible] Mark. Angebote unter E. 200 „Vorwärts", Hauptexpedition.

Geldverkehr

Suche von Selbstgeber 300 Mk. Darlehn gegen Sicherheit. Könnte durch Boykott meine Warenbestände nur langsam absetzen. Offerten unter N. 202 an „Vorwärts", Hauptexpedition.

Reichsbeamter sucht zur Prozeßführung dreihundert Reichsmark auf ein Jahr. Angebote „Selbstgeber", Vorwärtsexpedition, Bastianstraße.

Suche 3000 bis 5000 Mark zum Bauen auf schuldenfreies Grundstück von Selbstgeber. Offerten Vorwärts-Ausgabestelle Hermsdorf. Liefegang.

Vermietungen

Ohne Einschreibegeld vermittelt Wohnungsheld, Neue Königstraße achtundvierzig, direkt Alexanderplatz.

Vorschußlos Nachweis von Wohnungen jeder Größe und Gegend. Heil, nur Alexanderstraße 14b, Bahnhof Jannowitzbrücke.

Wohnungen

Neubauwohnung, Zimmer, Küche, Korridor, gemeinsames Bad, 38.—, 1½ Zimmer, Bad, Balkon, 54.—, 2 Zimmer 60.—, 2½ Zimmer 70.— Mark sofort. Friedrichsfelde, Delbrückstraße 17.

Preiswerte 1½- und 2-Zimmer-Wohnungen mit Zentralheizung und Warmwasser, sofort bzw. 1. 6., 1. 7. und 1. 8. frei. Siedlung Lindenhof, Schöneberg, Eythstraße 34.

Eilangebot Nähe Warschauerstraße. Einzimmerwohnung 27.—. Haupert, Maybachufer 4.

Moabit 1½zimmerig 36.—, sofort. Haupert, Maybachufer 4.

Parknähe zweizimmerig 38.—. Haupert, Maybachufer 4.

Steglitz dreizimmerig, Bad, 65.—. Haupert, Maybachufer 4.

3½ Zimmerwohnungen in Neuenhagen-Süd preiswert zu vermieten. Gesucht für gleiches Haus 4000 als 1. Hypothek. Schriftliche Angebote unter W. 206 an „Vorwärts", Lindenstraße 3.

Zimmer

Separates Zimmer vermietet Rübiger, Prenzlauerallee 212.

21.— Nettes, möbliertes Zimmer vermietet Steinmetzstraße 73, Seitenfl. III links. Ecke Bülowstraße.

Möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Schmalbach, Britz, Miningstraße 22.

Möbliertes Zimmer, 28.— Mark, gut, neu. Straßf, Friedrichstraße 123 bis 128. U-Bahn Oranienburger Tor.

Wohnungstausch

Suche 2 Stuben und Küche zu tauschen. Habe 1 Stube mit Küche. Jetztmiete 27. Nähe Görlitzer Bahnhof. Bettermann, SO 36, Manteuffelstr. 126, v. II. von 6 Uhr an.

Parknähe zweizimmerige Vorderwohnung 46.—, tauscht gegen Einzimmerwohnung, auch Hof. Haupert, Maybachufer 4.

Mietgesuche

Für Vermieter kostenlos. Suche dringend Kleinwohnungen, auch Parterre. Haupert, Maybachufer 4. Neukölln 2730.

Werkführer

perfekt im Zuschnitt u. Polstern der langjährige Stellungen als Werkführer in größeren Betrieben hatte, verlangt Polster- und Ledermöbelfabrik. Bewerbungen unter U. 203 an „Vorwärts", Hauptexpedition, Lindenstraße 3.

Unserer heutigen Auflage liegt ein Prospekt der Firma Hermann Tietz, Berlin, bei, worauf wir unsere Leser besonders hinweisen!

Werbe-Tagen

„Werbe-Tagen" – das sind Ausnahme-Preise, wie sie Berlin noch nicht kannte!

TEPPICHE

WOLLPLUSCH Markenfabrikat, Perser Muster — ca. 200×300 **46.–**, ca. 250×350 **69.–**, ca. 300×400 **96.–**

WOLLPLUSCH Ia Kammg.-Qualität, Pers. Muster — ca. 165×235 **36.–**, ca. 200×300 **68.–**

MASCHINEN-SMYRNA schwerste Qualit., moderne Muster — ca. 200×300 **70.–**, ca. 250×350 **102.–**

VELOUR bestes Markenfabrik., mod. Must. — ca. 200×300 **69.50**, ca. 250×350 **105.–**, ca. 300×400 **144.–**

GARDINEN

STORES, Einzelstücke in Gittertüll, Voile, Marquisette, mit Durchzug, Einsätzen und Stickerei, teilweise in prächtiger Handarbeit. . . . . p. Stück **8.–, 6.–, 4.50, 3.–, 1.50**

HALBSTORES- Meterware, verschiedene Grundstoffe in mannigfaltiger Ausführung p. mtr. . **7.50, 5.–, 3.–, 1.25**

VOILES UND KUNSTSEIDEN in Vielfarbendruck und Mull mit farbig gewebten Mustern ... p. mtr. **1.75, 1.25, .95**

MÖBELSTOFFE

MOQUETTE, viele Muster, reine Wolle, ca. 130 br., p. mtr. **4.75**

JACQUARD-MOQUETTE reiche Auswahl, schwere Qualität, ca. 130 br., p. mtr. **8.10**

WOLL-EPINGLÉ aparte Muster, Kammgarn, ca. 130 breit . . . . . p. mtr. **10.50**

GOBELINSTOFFE, mod., mit u. ohne Kunsts., auch handwebart., f. Couches geeign., 4.75, 4.25 **3.50**

SEIDEN-DAMASTE, BROKATE Stilmuster in allen Farben, ca. 130 br., p. mtr. 15.–, 10.50 **9.–**

CRETONNES ca. 80 breit . . –.80, –.60 **.40**

Fischer & Wolff G. m. b. H.

SPANDAUER STRASSE 10

Wohin gehen wir heute?

Theater, Lichtspiele usw.

Staats Theater
Sonntag, den 29. Mai
Staatsoper Unter den Linden
20 Uhr
Die Hugenotten

Städt. Schauspielhaus Gerichtsstraße. 20 Uhr **Der Liebestrank**

Schiller-Theater Charlottenburg. 20 Uhr **Die Räuber**

Winter Garten
8 Uhr 15. Flora 3434. Rauchen erl.
Trude Hesterberg. Fischer-Köppe. Cläre Eckstein-Truppe. Bil & Bil. 2 Franks. Junetros & Elsie. 12 Debiers. Arthur Hell. Luella Palkin. Julius Kuthan. Mario Saletzki usw.
Heute 2 Vorstellungen
4 u. 8.15 Uhr. 4 Uhr kleine Preise

Lessing-Theater
Täglich 8¼ Uhr
Madonna wo bist Du?
Erika v. Thellmann, Genia Nikolajewna, Theodor Loos, Josef Wedorn

Rose-Theater
Große Frankfurter Straße 137 Tel. Waldau 2 7 3422
6 und 9 Uhr
Weekend im Paradies
Gartenbühne 5.30 Uhr
Konzert u. Varieté Zigeunerliebe

Städt. Oper
Charlottenburg Bismarckstraße 34
Sonntag, 29 Mai Turnus IV
Erstaufführung
Die Banditen (Offenbach)
Pfitl, Bilabiskas, Eisinger, Burgwinkel, Grünstädtl, Weitzmann, Pechner, Knoll, Steier, Fisher, Gambert, Gerson, Beyer, Egenlauf
Anfang 19.30 Uhr Ende geg. 22.45 Uhr

Volksbühne Theater am Bülowplatz 8¼ Uhr **Sturm im Wasserglas**

Deutsches Theater Die 8¼ Uhr **Journalisten** Lustsp. nach Gustav Freytag von Felix Joachimson Musik: Theo Mackeben Regie: Heinz Hilpert

Blumenspenden Jeder Art liefert preiswert **Paul Golletz** vormals Robert Meyer Mariannenstr. 3 F 8. Oberbaum 1303

SCALA
Täglich 5 u. 8½ Uhr Barbarossa 9006
Letzte 3 Tage!
HANUSSEN
LA JANA - ANTON-DOLIN
und weitere 7 Varieté-Attraktionen!

Pumpen v. Selbstanfüllen — Rädern — Filter, sämtliche Ersatzteile, Jüngst. Preisliste gratis!
Koblank & Co. Pumpenfabrik, Berlin N 65 Reinickendorfer Straße 95.

PLAZA 5 u. 8¼, Stg. 2, 5, 8¼ U. Tel.: E 7 Waldau 4031 Nähe Schles. Bhf. **Die Dubarry**

LUNA PARK
Heute 50 Pfg.
Konzert • Tanz im Freien
2 Frei-Tanzflächen
Gr. Feuerwerk
WELLENBAD
Mittwoch, den 1. Juni: Jubiläums-Schwimmfest
Europas beste Turmspringer

Karteien bei JUERGENS
Alexanderplatz Neue Königstr. 43

SONNE LUFT HAUS
DIE GROSSE SOMMERSCHAU AM FUNKTURM
Tägl. Sonderveranstaltungen geöffnet von 9–20 Uhr
Funkturm, Funkturmgarten, Terrassengarten und Deutsches Dorf bis 23 Uhr
Sonntag, den 29. Mai, u. a. 15.30–18 Uhr:
Großes Schauturnen
Massenvorführungen und Geräteturnen
Veranstalter: Turnverband Berlin
Aus dem sonstigen Programm:
Sonntag, 29. Mai, 14–15.30 Uhr, Rugby, 18–20 Uhr, Pfadfindertreffen
Montag, 30. Mai, 17–19 Uhr, Kricket
Dienstag, 31. Mai, Tanzvorführungen der Zimmermannsschule
Mittwoch, 1. Juni, 17–19 Uhr, Gruppensport als Förderer der Volksgesundung
Donnerstag, 2. Juni, 17–17.45 Uhr, Leibesübungen im Reichsheer (Heeresschule Wünsdorf), 18–20 Uhr, Volkstanzabend
Freitag, 3. Juni, 16–17 Uhr, „Gymnastik und Tanz", Jutta Klemt-Schule
Außerdem Sonntag, 29. Mai, Donnerstag, 2. Juni und Sonnabend, 4. Juni, 19.15–20 Uhr: Filmvorführungen im Vortragssaal der Halle IV, veranstaltet vom Reichsverband für Freiluft-Körperkultur (geschl. Vorführungen). Täglich nachmittags Schallplatten-Konzerte im Terrassengarten und im „Deutschen Dorf" Musik und Volkstänze
Eintrittspreis für Erwachsene RM. 1,00, Jugendliche bis zu 18 Jahren RM. 0,50

Kühle Wampe oder: **WEM GEHÖRT DIE WELT**
Manuskr.: Brecht und Ottwald
Musik: Hans Eisler Regie: S. Th. Dudow
Prod.-Ltg.: Georg M. Höllering - Rob. Scharfenberg
Musik. Leitung: Jos. Schmid • Orchester: Lewis Ruth
Darsteller: Hertha Thiele • Martha Wolter • Lili Schönborn • Ernst Busch • Adolf Fischer • Max Säblotzki • Alfred Schäfer • Gerhard Bienert • Martha Burchardi • Karl-Heinz Carell • Karl Dahmen • Fritz Erpenbeck • Josef Haneczek • Richard Hilgert • Hugo Werner-Kahle • Hermann Krehan • Paul Kretzburg • Anna Müller-Lincke • Rudolf Nehls • Erich Peters • Olly Rummel • Willi Schur • Martha Seemann • Hans Stern • Carl Wagner
4000 Arbeitersportler • Eine Arbeiterspielgruppe • Uchmann-Chor • Sänger-Vereinigung Norden • Arbeiter-Sänger Groß-Berlin • Chor der Staatsoper • Verleih: Prasens-Film
Uraufführung: Morgen 7, 9¹⁵
ATRIUM
KAISERALLEE ECKE BERLINER STRASSE
Vorverkauf 11–2 und ab 5 Uhr. — H 1 2460

Hasenheide
NEUE WELT
Konzert — Tanz
Gartenbühne:
Das Dreimäderlhaus

GRUNEWALD
HEUTE 3¼ RENNEN

Original - Befema
Patentmatratzen / Ruhebetten
Couchs mit Befema-Federung
Patent-Drehbett (D.R.P.) ein Griff — ein Bett, sowie das neue Holzbett mit Befema-Federung sind vollkommen geräuschlos! — Kein Einliegen. Für schwerste Belastung. Ueberall erhältl. 20 Jahre Garantie.
Berl. Federmatratz.-Fabrik, Koppenstr. 31

Homöopathie
Nieren-, Blasen-, Leber-, Galle-, Magen-, Darm-, Innere u. Nervenl. Behandl. nur 2 m. **Löser** Münzstr. 9 10–2, 4–7, Stg. 11

Aparte **Frühjahrsmäntel u. Kostüme** zu ganz besonders niedrigen Preisen
Maßanfertigung
spez. für starke Damen!
Paul Linck
Damenmäntel - Fabrik. und Hdlg.
Neukölln, Reuterstr. 63, a. d. Kaiser-Friedrich-Str.

HAUS VATERLAND Kurfürst 8-10 Das Vergnügungs-Restaurant Berlins Betrieb Kempinski

Lichterfelder Festsäle
Zehlendorfer Straße 5
Naturgarten Tierpark
Kinderbelustigungen

Konditorei · Café Stübers
Berliner Straße 106
Ecke Hermannplatz

Arcona-Ballonräder
BALLON Freilauf-Rücktritt
Enormer Preisabbau
Fahrräder, Fahrrad- und Motorradzubehör zu noch nie dagewesenen Preisen. – Spezial-Fahrräder schon für 28.-, 33.-, 35.-, 40.-. Ballonräder 40.-, 45.-, 50.-. Stern-Räder jetzt bedeutend billiger 55.-, 60.-, verchromt 68.-. Arcona, die Präzisionsmarke, jetztschon für 60.- verchromt. Brennabor-Ballonräder 70.-. Stern-Ballonräder 65.-, 70.-, 75.-. Orig. Arcona-Ballonräder 95.- bis 115.-. B. Z.-Räder 65.-, 70.-, 75.-. Transport-Räder 78.-. Gebrauchte Räder 15.-, 20.-, 25.-, 30.-. 3000 Kinderräder 7.50, 10.-, 15.-, 19.-. Jugendräder 35.-. ab. Roller 0.95, 1.50. Rahmen 14.-, 18.-, 20.-, 25.-. Fahrrad-, Auto- und Motorradzubehör enorm billig. Nähmaschinen 85.-, 95.-. Radio Sprechapparate Schallplatten Riesenauswahl. — 50 000 Org. Tri Ergon 25 cm 1.25.
Neuer Katalog nach auswärts gratis
Weltmeister Sawall fährt nur Arcona-Rad.
Ernst Machnow G. m. b. H. • BERLIN C. Weinmeisterstr. 14
Filiale: Charlottenburg, Windscheidstr. Ecke Kantstr. 2. Filiale: Kantstr. 54.
Größtes Fahrradhaus Deutschlands.

GROSSES SCHAUSPIELHAUS Täglich 8 Uhr
Die schöne Helena
MAX REINHARDT INSZENIERUNG
Noch 3 Vorstellungen

Quittungs-Rabatt u. Reklamemarken liefert seit 43 Jahren als Spezialist **Conrad Müller** Leipzig.

Große Trauring-Fabrik
verkauft direkt an Private fugenlose Trauringe garantiert massiv, vollkarätig

1	Ring	333	gestemp.	nur 4.50 bis	7.50 Mk.
1	"	585	"	leicht	8.– "
1	"	585	"	mittel	11.50 "
1	"	585	"	schwer	13.75 "
1	"	900	"	leicht	15.50 "
1	"	900	"	mittel	20.50 "
1	"	900	"	schwer	27.– "

Katalog gratis
Handziselierte Trauringe, erstkl. Ausführung, enorm billig
Garantieschein, Gravieren gratis sofort z. Mitnehmen
Ges. geschützt
Hermann Wiese N. Artilleriestraße 30 W. Passauer Str. 12 S. Kottbusser Damm 2

Badeöfen-Wannen Bis zu 18 Monats-Raten **Radvatz** Berlin W 8 Leipziger Str. 122-123

Schon 1876 kaufte man viel besser u. viel billiger
Niedrigste Kassapreise **MÖBEL bei SEELISCH**
Auf Wunsch langfristige Zahlungs-Bedingungen
Mackescher Markt 4 (Nähe Bahnhof Börse) — Rigaer Straße 71 (U-Bhf. Samariterstr.)
Illustrierter Katalog M gratis
Seit 56 Jahren eigene Großfabrikation

Sein Doppelgänger

Die Geschichte eines Filmstars / Von Iwan Heilbut

In dem größten Hotel von Los Angeles stiegen Belloni, der berühmte Filmstar aus Hollywood, und Mabel ab. Sie war die Tochter des Filmdirektors William Glenn. Unter falschen Namen schrieben sie sich in die Gästeliste ein, aber schon der Boy, der sie im Lift ins erste Stockwerk hinauf fuhr, erkannte den Herrn. Er hatte ihn zu oft in Großaufnahmen auf der Leinwand gesehen. Die Augen des Boys verrieten seine Gedanken; Belloni legte den Finger vor die Lippen: „Wirst du den Mund halten können?" Der Junge verbeugte sich erregt und schweigend, Belloni steckte ihm eine Dollarnote zu. In seinen Zimmern mit Mabel allein, legte er sich sofort aufs Bett. Er lächelte vor sich in die Luft. Es war um sieben Uhr abends. Er fühlte sich wohlig müde wie seit Monaten und Jahren nicht. Die Zeit der Arbeit im Atelier war vorüber, vor ihm lag die Europareise, die ihm den Ruhm der Hauptstädte des alten Erdteils und das Wiedersehen mit seiner Heimat Hamburg bringen sollte.

„Mabel?" fragte Belloni. Er wollte ihr einen Einfall erzählen, eine Phantasie vom bevorstehenden Empfang in Paris. Er sah die Spitzen der Behörden auf dem Bahnhof versammelt... Mabel antwortete nicht. Wahrscheinlich war sie in ihr Zimmer hinübergegangen und überprüfte noch einmal ihre Toiletten. Ihr Interesse an dem äußeren Eindruck, den sie in Europa machen würde, war echt weiblich — trotzdem fand er es übertrieben. Ja, ja, dachte er weiter, wie bin ich nur zu dieser Millionenerbin gekommen... Wie merkwürdig, mein Leben ... Wie ein Film lief die Vergangenheit durch seinen Halbschlaf.

Ein Kahn ... eine Geige ... ein Aeffchen namens Bessie ... Auf dem Kahn, nahe einer Brücke in Hamburg, hatte sein Vater mit Frau und Kind gehaust. Tag für Tag war er mit ihm, dem kleinen Karl, mit seiner Geige und dem Aeffchen an eine bestimmte Straßenecke gezogen. Man übersah von dort aus die Alster. Ungepflegt der Bart, die breite Gestalt in eine uralte Pelerine gekleidet, in jeder Miene und jedem Ausdruck eigen und original, hatte der Vater mit seinem Geigenspiel immer einen bewundernden Kreis von Zuhörern um sich herum. Aber es war nicht nur das Geigenspiel, und es war auch nicht das Aeffchen, was den Alten zu einer populären Gestalt in Hamburg gemacht hatte — es war vor allem der kleine Karl, der auf den Händen zu laufen, auf dem Kopf zu stehen und Rad zu schlagen verstand wie ein geborener Artist.

An einem Spätherbstnachmittag entstiegen an jener Ecke zwei Herren ihrem Auto. Vermutlich hatten sie schon eine ganze Weile, während neben ihnen der Verkehr durch die Straße tollte, die Darbietungen des Alten, des Aeffchens und des Jungen mit Entzücken genossen ... als sie nun plötzlich mit einem gewaltigen Satz mitten in die Szene sprangen und durch ein paar einwandfreie Luftsprünge den Kreis der Zuschauer erstarren machten. Sie fanden Spaß an diesem öffentlichen Varieté, als ob sie ausgelassene Jungen wären — sie machten mit. Einen Augenblick später hatte sie ein Kontorbote erkannt — am vergangenen Sonntag war er mit seiner Freundin in „Sagebiels Etablissement" gewesen ... „Die beiden Forellis!" schrie er, „hip hip hurra!" Die Forellis lachten. Vater und Sohn hatten sich bereits an den Geiger gewandt, sie suchten ihn zu einem Entschluß zu bewegen, den der Mann hartnäckigerweise nicht fassen wollte. Unbeirrbar schüttelte er abweisend den Kopf — bis ihm der Vater Forelli eine Banknote hinhielt, die nun endlich den Vater Bellenger veranlaßte, samt Karl und Bessie mit den Artisten ins Auto einzusteigen.

Im Varieté in der Garderobe der Forellis, später in einem benachbarten Restaurant vor einigen Flaschen Wein, hatte Vater Bellenger der Lockung und Versuchung widerstanden, seinen Karl für eine hübsche Summe an die Forelli-Truppe abzugeben. Aber die Summe war hübscher und immer hübscher geworden ... und der Wein tat überdies seine leichtsinnige Wirkung. Wer weiß, am nächsten Abend hätte sich der Vater sein Kind vielleicht wieder zurückerobert — wenn nicht bereits in der Frühe des nächsten Morgens die Truppe Forelli Hamburg verlassen hätte. Sie führten den kleinen Karl mit sich in die Neue Welt.

So war Karl Bellenger, später als Belloni bekannt, in die Artistenwelt hineingeraten. Als Jüngling, in der Blüte seiner Leistungen, hatte er bereits seine eigene „Truppe Belloni". Gleich in seinem ersten Ensemble hatte er Mary lieben gelernt, eine blonde deutsche Artistin, seine bewunderte Partnerin in den gefährlichsten Trapezakten. Es war in San Franzisko gewesen. Aber dann war der Filmdirektor Glenn zu ihm in die Garderobe gekommen und hatte ihn ohne viel Federlesen für die Hauptrolle des Tonfilms „Artistenschicksal" verpflichtet. Offen hatte Glenn ihm gestanden, daß Mabel, in der Wochenschau des Tonfilmtheaters dem Muskelspiel Bellonis am Trapez mit erregten Sinnen hingegeben, auf den glänzenden Einfall gekommen wäre, aus dem Artisten einen Filmstar zu machen. Belloni hatte den Direktor Glenn angesehen. Mabel? Er dachte an Mary. Am selben Abend noch hatte er Mabel in einer Bar kennengelernt. Und im Anblick ihrer kräftigen, geschmeidigen Gestalt hatte er wieder gedacht: Arme Mary... Die Trennung von ihr war unvermeidlich. Wenige Tage später begannen die Aufnahmen zu dem Film „Artistenschicksal". Der Name des berühmten Trapezkünstlers bürgte für einen Erfolg. Aber er wurde triumphaler, als Direktor Glenn ihn zu träumen gewagt hatte. Durch die neue und durch die alte Welt nahm der Film seinen Siegeszug. Vermutlich sah ihn Mary, die San Franzisko verlassen hatte, in einem Kino irgendwo in Europa ... und wischte sich im Dunkel des Parketts eine heimliche Träne fort.

Wie für jeden, der einmal einen sensationellen Eindruck auf sein Publikum erzielt hat, wurde auch für Belloni die schwindelnde Höhe, auf die er sich geschwungen hatte, zum Problem. Wie sich dort oben halten? Die Hauptsache war für ihn, ein Tonfilmmanuskript zu finden, das bereits die Vorbedingungen für einen Erfolg enthielte. Die Manuskripte, auf seinem Schreibtisch gestapelt, befriedigten ihn nicht. Er blätterte in einem Exemplar ... und, er weiß selbst nicht, durch welches Wort veranlaßt ... versinkt er in die Vergangenheit, in Träumereien von seiner Kindheit... Der Kahn auf dem Fleet, der Vater, die Mutter... die Straßenecke, das Aeffchen... Halt! Wenn er in seinen Filmen eine Gestalt erschaffen würde, in immer der gleichen Maske verkörpert, eine Gestalt mit wüstem Bart und uralter Pelerine ... Seinen Vater...

Der zweite Tonfilm mit Belloni in der Hauptrolle „Der Straßengeiger" wurde ein noch größerer Sieg für ihn, als der erste gewesen war. Man nahm ihn jetzt nicht mehr als den emanzipierten Artisten, sondern voll und ganz als den Charakterdarsteller, der seinen Platz in der ersten Reihe zu beanspruchen hat. Niemand wußte, wie Belloni auf die Gestalt des Geigers mit Aeffchen und Kind gekommen war. Sein Bild in dieser Rolle ging über die Erdteile: Der Vater geigt, ein Aeffchen springt und ein Junge schlägt ein Rad durch die Luft. — — —

Als Belloni mit Mabel in London anlangte, waren die Straßen in der Nähe des Bahnhofs von Menschen voll — es war mehr Leben als bei der Ankunft eines fremden Königs. Denn die einfachen Leute liebten ihn, weil er in seinen Filmen die einfachen Leute so gut verstand. Ebensowenig wie ihren Huldigungen konnte er sich den Banketten entziehen, welche die Stadt und Verehrer für ihn veranstalteten. Und wollte er sich denn den Ehrungen entziehen? Um sie auszukosten, war er mit Mabel nach Europa gereist. Diese Tage, die ihr ein Uebermaß an Ehren brachten, bedeuteten für sie den Höhepunkt ihres Lebens.

Und wie es in London gewesen war, so wurde es eine Woche später in Paris. Jubelrufe der Menge vor dem Hotel zu seinen Fenstern hinauf. In Berlin erreichte der Enthusiasmus die höchsten Grade. Sie trugen ihn auf den Schultern, er mußte ihnen Ansprachen halten; um einmal ungestört durch die Prachtstraßen gehen zu können, mußte er maskiert das Hotel verlassen, mit goldener Brille und blondem Spitzbart... und so mitten durch die am Hotelausgang lagernde Menge hindurch, die ihn nicht erkannte.

Mit einer Unruhe eigener Art dachte er an Hamburg. Seit zwei Jahrzehnten hatte er seine Eltern nicht gesehen, ab und zu, noch als Artist, hatte er ihnen geschrieben. Wußten sie von seinem Ruhm? Kannten sie ihn überhaupt unter dem neuen Namen? Ja, lebten sie denn noch? Und wenn sie lebten — noch auf dem Kahn? Ja, er hatte sie sehr vernachlässigt, die einmal für ihn gesorgt hatten, wie sie's eben vermochten. Er gedachte es wieder gutzumachen, wenn ihr Schicksal ihm noch die Möglichkeit dazu bot.

Gleich am ersten Abend in Hamburg wartete auf Belloni ein großes Bankett in einem der riesigen Hotels an der Alster. Mit einem ganz besonderen Witz gedachte er sich einzuführen — natürlich in der Maske des Straßengeigers, jener Gestalt, die unter den Hamburgern einmal populär gewesen — und nun durch ihn, den Filmdarsteller, erneut berühmt geworden war. Mabel stand unruhig in der Tür, während er noch dabei war, Toilette zu machen; sie war in großer Toilette und fand den Witz Bellonis nicht recht angebracht. Belloni aber behauptete, diesen Spaß, den seine Landsleute richtig verstehen würden, sich wohl leisten zu dürfen.

Er ahnte nicht, daß zu der gleichen Zeit ein Mann mit Pelerine und wildem Bart mit einer Geige und einem Aeffchen durch die Straßen seines Viertels ging, eine Zeitung in der Hand, aus der er sich immer wieder eine Notiz vorlas, die besagte, daß ein Kreis prominenter Gäste den großen Filmstar aus Hollywood in dem größten Hamburger Hotel empfangen wollte. Von der Katharinenkirche schlug es sieben. Das war gerade die Stunde des Empfangs. Vater Bellenger machte große Schritte. Die Jungen und Mädchen liefen hinter ihm her und schrien: „Belloni!" So kam er an der Petrikirche vorbei und an die Alster; die Leute sahen ihm starr ins Gesicht, blieben stehen und fragten einander: „Das ist ja Belloni als Straßengeiger...?" Der Portier des Hotels blickte ihm ent-

---

Hans Weidner:

Traum eines alten Arbeiters

In einer großen Maschinenfabrik
Hatte ein alter Metallarbeiter,
Ein alter Kämpfer und Streiter,
Einen merkwürdigen Traum von Glück!

Ihm war, als sei er tot und gestorben
Und wäre nunmehr sein eigener Sohn.
Die ganze Welt war e i n e Union,
Um den Erdkreis lief ein fließendes Band,
Woran ein jeder schichtenweise
Drei Stunden täglich in Arbeit stand,
Und jeder bekam an jedem Ersten
Des Monats guten und sicheren Lohn.

Aber plötzlich rief das Megaphon,
Der offizielle Betriebslautsprecher,
Mit überverstärktem Donnerton:
„Habt acht! Habt acht! Habt acht! Habt acht!
Vom Wirtschaftsrat der fünf Kontinente
Wird folgendes bekanntgemacht:

An alle! Wir haben schon seit Jahren
Stets wachsende Produktion,
Ein immer schnelleres Tempo des Bandes
Und sprunghaft steigende Warenvorräte.
Und damit droht in Folge davon
Eine furchtbare Ueberproduktion
Mit unlösbarer Absatzkrise
Für die ganze Wirtschaft der Weltunion!

Weshalb der von euch eingesetzte Rat
Das folgende Dekret beschlossen,
Gültig für alle Volksgenossen
Mit Wirkung für den ganzen Staat:

Punkt 1: Alle Löhne, die bisher bestehen,
Sind sofort um 100 Prozent zu erhöhen!
Punkt 2: Alle Bedarfsartikel und Luxuswaren,
Darüber ist sich der Rat im klaren,
Werden sofort um 50 Prozent gesenkt,
Damit jeder Mensch seinem Nachbarn etwas schenkt!
Punkt 3: Arbeiter von 40 Jahren und älter,
Unterstützte Mitglieder von Krankenkassen,
Werden mit Pension in Höhe der Gehälter
Innerhalb von 14 Tagen entlassen!
Punkt 4: Es wird das laufende Band
Zwecks Räumung einmal zurückbewegt
Und für die Zeit eines Ruhejahres
Bei vollen Löhnen stillgelegt.
Punkt 5: Bürger wie Parteigenossen,
Die diesem Dekret Widerstand leisten,
Oder es zu umgehen sich erdreisten,
Werden auf der Stelle erschossen!

Habt acht! Habt acht! Habt acht! Habt acht!
Vom Wirtschaftsrat der fünf Kontinente
Wird folgendes bekanntgemacht . . ."

Da erwachte der Alte und hob seinen Blick
Und sagte zu seinem Vorarbeiter:
„Mensch, Paule, das wär ein Glück!"
Dann nahm er die Feile und feilte weiter.

Reste
Läufer- u. Dekorations-Stoffe
Gardinen-Halbstores angestaubt
Modell-Dekorationen aus eigenen Werkstätten
bis zu 60% herabgesetzt

Unser Teppich Schlager
Sie werden staunen, einen reinwollenen Teppich in den Größen ca. 160x240 für M. 22.50, 200x300 für M. 36.-, 250x350 für M. 54.- u. 300x400 für M. 73.-, aus den weltbekannten Vereinigten Smyrna Teppichfabriken, Cottbus, unter Fabrik-Herstellungspreis kaufen zu können.
Wir stellen dieses ungewöhnliche günstige Angebot in unserem 8 Meter großen Schaufenster Leipziger Straße zur Besichtigung aus.
22.50
Soweit Vorrat Mengenabgabe vorbehalten
OTAG
LEIPZIGER- ECKE MARKGRAFENSTR.

geistert entgegen, dann riß er die Mütze vom Kopf, lachte verständnisinnig und geleitete den Alten mit Bücklingen bis an den Lift. Der Boy, der ihn hinauffuhr, wagte nicht zu schlucken. Dieser Belloni war solch ein Künstler, daß er nicht nur wie ein Straßengeiger aussah, sondern auch so roch... Es war kaum zu glauben... Und das war seine Geige... und das war Bessie, das Aeffchen, das er, der Boy, im Film oftmals bewundert hatte...

So wurde Vater Bellenger mit brausendem Bravo, herzlichem Gelächter und Applaus im festlichen blumengeschmückten Saal von seinen Landsleuten empfangen. Das kam ihm nicht überraschend. Er bemerkte einige mißtrauische Blicke und zog sich sofort in eine Ecke zurück, damit sie ihn nicht von allzu nah betrachten sollten: Dort begann er zu spielen — eines seiner Lieder von früher, als Karl noch vor ihm auf den Händen lief und auf dem Kopf stand. Das greise Aeffchen saß ruhig dabei. Und wie damals an der Ecke der Kolonnaden stand das Publikum im Halbkreis und hörte ihm zu. — „Ausgezeichnet!" — „Charmant!" — „Ich kann an diese Kunst der Maske nicht glauben — die Sache ist mir zu echt..." Der alte Bellinger hörte es tuscheln, aber er spielte weiter. Seine Augen suchten durch eine Lücke hindurch, zum Saaleingang, ob Karl noch nicht kommen wollte. Denn Karls wegen, der erst am Nachmittag von Berlin angelangt war, hatte sich Bellenger auf die Beine gemacht.

Da erschien im Saal ein Mann mit Geige, Aeffchen und wildem Bart — in nichts von dem anderen zu unterscheiden, den die Gäste umstanden. Die Saaldiener suchten ihn zurückzuhalten, aber er rief lachend: „Laßt mich, Kinder! Ich bin doch Belloni!"

Der Kreis um den geigenden Alten stob auseinander. Abwechselnd starrten sie die beiden an. Kein Laut im Saal. Einen Augenblick später riß Mabel, die merkwürdig rasch die Situation begriff, Bellonis Pelerine nach rückwärts — grotesk anzusehen stand die wildbärtige Maske im Frack vor den Gästen. Sogleich machten sich einige an den Alten heran —: Unter seiner Pelerine ein schäbiger Anzug, abgetragen und vielgeflickt.

Und in diesem Augenblick rief eine durchdringende Stimme: „Vater!" Der Vater und sein Sohn, der eine ein Bettler, der andere im Frack, standen sich gegenüber, ihre Augen suchten einander, als wollten sie alles in ihnen lesen, was in zwei Jahrzehnten gewesen war, und alles, was in ihnen vertraut war von früher. Eine Minute lang sagte keiner von beiden ein Wort. Dann fragte Karl: „Wie geht es der Mutter?" Statt einer Antwort fiel der Alte seinem Jungen um den Hals. „Lebt sie?" — „Ja, ja, und wann kommst du zu uns zu Besuch?" — „Noch immer auf dem Kahn?" — „Wo denn sonst? Aber feiner als früher ist er geworden..." — „Morgen, Vater, morgen früh." — „Na, dann schieb' ich nu ab, mein Junge." — Belloni brachte seinen Vater bis an den Lift. Er wies einen Boy an, ihn hinunterzufahren.

In den Saal zurückgekehrt, fand er eine eigentümliche kühle Stimmung. Mabel sah ihn nicht an. So ging es einige Stunden lang mit gezwungenen Reden, Antworten, Toasten.

Mabel verließ vorzeitig das Bankett. Als Belloni ins Hotel zurückkehrte, fand er dort ein kurzes Schreiben von ihrer Hand, in dem sie ihm mitteilte, sie gedächte ihre Europareise allein fortzusetzen — wie auch die Reise durchs Leben. Er legte den Brief gleichgültig hin. Sein Blick fiel in den Spiegel. Noch immer war er als Straßengeiger maskiert. Und plötzlich sah er seine Augen, seine eigenen Augen, als hätte er sie jahrzehntelang nicht gesehen: aus diesen Augen sah ihn der Junge an, der Bettlerjunge, der auf dem Kopf stand und auf den Händen lief und Rad durch die Luft schlug.

Als er am nächsten Morgen das Hotel verließ, um seine Eltern zu besuchen, warteten die Menschen wie gewohnt vor dem Eingang. „Sie bleiben mir treu!" dachte er lächelnd. Aus der Menge traf ihn ein Blick, der ihn am Herzen berührte — er stutzte — sah schärfer hin: „Mary!" — „Ja!" — „Komm!" — Sie drängte sich durch die Menschen, die verwundert starrten. Dies einfache blonde Mädchen — war so gut mit Belloni bekannt?

Sie fuhren im offenen Wagen durch die Stadt. In der Hafengegend erkannte ihn ein Junge und schrie. Die Passanten umdrängten das Auto, es konnte nur langsam vorwärts. Unaufhörlich mußte Belloni Ansprachen halten. Ein Blumenstrauß flog durch die Luft und an Marys Brust.

So fuhren sie wie im Hochzeitszug bis zum Kahn.

Atome werden zertrümmert

Die Entdeckung der Physiker Cockraft und Walton

Im Cavendish-Institut in Cambridge ist, wie wir schon kurz meldeten, vor einigen Wochen den Physikern Dr. Cockraft und Dr. Walton eine wichtige Entdeckung auf dem Gebiet der Atomphysik gelungen. Sie konnten als erste künstlich Atome zertrümmern ohne Zuhilfenahme radioaktiver Stoffe. Dieser Erfolg wird von den Physikern als ein wichtiger Markstein in der modernen Experimentalphysik begrüßt.

Im Mittelpunkt der ganzen heutigen physikalischen Forschung steht die Frage nach dem Bau der Atome. Es ist einleuchtend, daß man wichtige Aufschlüsse über den Atomaufbau erlangen kann, wenn es gelingt, die Atome wirklich in kleinere Bestandteile zu zerlegen. Es gibt nun zwei Möglichkeiten, eine solche Zerlegung zu beobachten. Die eine ist der selbständige Zerfall der radioaktiven Elemente. Bei diesem geschieht die Zerlegung durch spontane Explosion der einzelnen Atome ohne Beeinflussung durch den Menschen. Die zweite Möglichkeit ist die künstliche Zertrümmerung der Atome durch Beschießung mit ganz schnellen Teilchen. Als solche benutzt man elektrisch geladene Atome geeigneter Elemente. Bis jetzt waren nun die einzigen atomaren Geschosse, deren Geschwindigkeit zur Zertrümmerung anderer Atome ausreichte, die Bruchstücke der explodierenden radioaktiven Atome. Man konnte daher nur mit Einschränkung die Atomzertrümmerung eine künstliche nennen, denn sie stützte sich ja auf den „natürlichen" radioaktiven Zerfall. Das brachte unter anderem den für die Experimente wesentlichen Nachteil mit sich, daß man die Geschwindigkeit der zertrümmernden Geschosse nicht in der Hand hatte, sondern sie so nehmen mußte, wie sie von den radioaktiven Präparaten kamen.

Dr. Cockraft beschäftigte sich nun schon seit einiger Zeit mit der wirklich künstlichen Herstellung atomarer Geschosse von großer Wucht. Als Geschosse benutzte er Protonen, das sind die positiv elektrisch geladenen elementaren Bausteine aller Materie. Das Wasserstoffatom z. B. besteht aus einem Proton und einem darum kreisenden negativ geladenen Elektron. Entreißt man dem Wasserstoffatom sein Elektron — „ionisiert" man es —, so erhält man ein Proton. Die hohe Geschwindigkeit erteilte er diesen Geschossen, nach der in der Physik allgemein üblichen Methode, indem er sie durch ein starkes elektrisches Feld beschleunigte. Es gelang ihm, durch besondere technische Hilfsmittel, die von den Protonen durchlaufene Spannungsdifferenz auf 600 000 Volt zu steigern. Das entspricht einer Geschwindigkeit von zirka 100 000 Kilometern pro Sekunde. Protonen solcher Geschwindigkeit ließ er nun auf ein Stück des Elementes Lithium fallen. Dabei zeigte sich, daß von dem Lithium eine sogenannte Alpha-Strahlung ausging, d. h. eine Strahlung, die aus elektrisch positiv geladenen Atomen des Elementes Helium besteht.

Diese Erscheinung läßt sich in Uebereinstimmung mit unseren Vorstellungen vom Atombau zwanglos folgendermaßen deuten: Von den auf das Lithium aufprallenden Protonen bleibt ab und zu eines im Kern eines Lithiumatomes stecken. Das dadurch entstehende, um ein Proton vermehrte Atom ist nicht stabil, sondern zerfällt explosiv in zwei Heliumatome. Mit welcher Energie dieser Zerfall vor sich geht, erhellt daraus, daß die Heliumatome eine Geschwindigkeit haben, zu deren künstlichen Erzeugung Spannungen von 8 Millionen Volt nötig wären.

Es wäre jedoch ein Irrtum, zu glauben, daß man nun die Methode gefunden hätte, die ungeheuren innератomaren Energien technisch nutzbar zu machen. Die Heliumatome haben zwar eine mehr als zehnmal größere Geschwindigkeit als die zu ihrer Erzeugung nötigen Protonen, dafür ist aber die Ausbeute sehr gering. Im Durchschnitt führt nur eines unter 109 Protonen zur Zertrümmerung eines Lithiumatomes.

Für die Atomphysik aber eröffnet sich eine sehr zukunftsreiche experimentelle Methode. Nur durch Verschiebung eines Schalthebels kann man jetzt die Wucht der atomzertrümmernden Geschosse in weitem Bereich nach Belieben regeln, und es ist zu erwarten, daß dadurch unsere Kenntnis von der Struktur der Atome bald wesentlich bereichert werden wird.

W. W. K.

Nur 2 mal im Jahre!

Rekord-Tage!

Diese große Veranstaltung umfaßt das ganze Haus

Panama weiß, für Blusen u. Sporthemden, ca. 80 breit, Mtr. 38 Pf.
Trachtenstoff reizende Muster, indanthr., für prakt. Sommerkleider Mtr. Pf. 38
Beiderwand mit Kunstseide, Indanthren, große Auswahl ..... Mtr. Pf. 38
Waschkunstseide bedruckt, große Auswahl heller und gedeckter Muster, Mtr. Pf. 38
Frottierhandtücher gute Qualität, farbig kariert, ca. 45x100 cm ..... Stück Pf. 38
Sportsöckchen für Damen, echt Mako, weiß und farbig ..... Paar Pf. 38
Damenhemdhosen oder Hemdchen, fein gestrickt, mit Bandträger oder Achsel Pf. 38

3 Einstoff-Kragen für Herren, neue Form, gutes Fabrikat ..... nur 68 Pf.
Selbstbinder reine Seide, reiche Dessinauswahl ..... Pf. 68
3 Taschentücher für Herren, rein Mako mit farbiger Kante ..... 3 Stück Pf. 68
Herrensocken Kunstseide plattiert, Ferse und Spitze aus Seidenflor .. Paar Pf. 68
Damenstrümpfe künstliche Waschseide, feinmaschig moderne Farben ..... Paar Pf. 68
Achselhemden für Damen, mit Stickerei u. Stickereimotiv ..... Pf. 68
Damenschlüpfer Kunstseide, feinmaschig, in vielen Farben, Größen 42—48 ..... Pf. 68

Damen-Schals kunstseid. Maroc, handgemalt, helle Farben ..... Stück 88 Pf.
Poloblusen ohne Ärmel, in vielen Farben und Größen ..... Pf. 88
Damenstrümpfe künstliche Waschseide, besond. feinmasch. m. Ballenverstkg. Pf. 88
Büstenhalter eleganter Spitzenstoff auf Tüll gearbeitet, sehr guter Sitz . Pf. 88
Nachthemden für Damen, Hemdentuch, farbig garniert, reiche Kurbelstick. Pf. 88
Jumperschürzen gestr. Siamosen, od. uni Zephir od. buntgemust. Tracht., garn. Pf. 88
Sportgürtel aus gutem Rindleder, ca. 3 cm breit, verschiedene Schnallen . Pf. 88

Sport-Blusen Trikolette, helle Farben, flott. Form ohne Ärmel ... M. 1.38
Crêpe Caid reines Kammgarn, doppeltbreit, modernes Farbsortiment Mtr. M. 1.38
Bouclé perlé das aktuelle Gewebe, reine Wolle, modernes Farbsortiment Mtr. M. 1.38
Crêpe Marocain uni Kunstseide, ca. 100 breit, große Farbenauswahl .. Mtr. M. 1.38
Silenic bedruckt u. uni. Kunstseide, ca. 80 br., feine schmiegs. Qualität Mtr. M. 1.38
Damenpullover ¼ Ärmel, Crêpestoff mit reinwollenem Rüschenansatz .. M. 1.38
Damenschlüpfer Bemberg-Luxus- oder Charmeuse elegant und geschmeidig ... M. 1.38

Damen-Sporthüte aus buntem italienischen Geflecht, 2-farbig garniert 1.75
Fleur Afghaletta reine Wolle doppeltbreit, modernes Farbensortiment Mtr. M. 1.75
Frisolaine für Kleider und Complets, reine Wolle, ca. 140 cm breit Mtr. M. 1.75
Crêpe Marocain bedr. Kunstseide, ca. 100 breit, gr. Ausw. mod. Dessins Mtr. M. 1.75
Georgette-Kunstseide bedruckt, gute Qualität in vielen eleganten Dessins .... Mtr. M. 1.75
Herrenhemden echt ägyptisch Mako, Strapazierqualität mit Doppelbrust .. M. 1.75
Sporthemden aus gut. Oxford, fester Kragen u. Binder, enorm preiswert M. 1.75

Rekord-LEISTUNGEN · Rekord-PREISE

Schlaf-Anzüge für Damen, farbig Batist, mille fleurs Weste u. Kragen 1.75
Unterkleider für Damen, Kunstseide mit schönem Motiv ..... M. 1.75
Strandhosen weiß oder farbig Panama, Größen 40—46 ..... M. 1.75
Damenschirme gute Halbseide, zum Teil mit kleinen Schönheitsfehlern .. M. 1.75
Wickelschürzen uni Zephir oder Jaspe mit Revers und Blende garniert .. M. 1.75

Morgen-Röcke bedruckt, Kattun, japanische Muster ..... M. 2.75
Oberhemden weiß, durchgehend Popeline, abknöpfbare Kasermanschetten M. 2.75
Badeanzüge für Damen und Herren, reine Wolle, Gr. 40—48 ..... M. 2.75
Bademäntel für Kinder, guter Frottierstoff in schönen Mustern, Länge 80 . M. 2.75
Schwimmgürtel Korken, achtteilig, paraffiniert, starkes Schnür- u. Gurtband M. 2.75

Afghalaine reine Wolle, ca. 130 cm breit, Meter ..... M. 3.75
Strandanzüge Matrosenform aus weißem Linen, Gr. 40—48 ..... M. 3.75
2 Bettbezüge ca. 130x200 cm, Linen, solide Ware, 2 Stück ..... M. 3.75
Schlafanzüge für Herren in schönen Ausführungen ..... M. 3.75
Armbanduhr für Herren, mit Leuchtblatt, ein Jahr Garantie ..... M. 3.75

Knickerbocker für Herren, engl. Muster, doppeltes Gesäß ..... M. 4.75
Sporthemden mit festem Kragen, original engl. Popeline, feine Ausführung M. 4.75
Hängematten mit 2 Spreizen, starker Hanf mit Trognetz ..... M. 4.75
Fuß-Handball Rindleder mit Nahtschutz, mit Centiblase, Größe 4 ..... M. 4.75
Steppdecken Halbwollfüll, f. Wochenendhäuser geeignet, ca. 190x130 cm M. 4.75

Bade-Mäntel f. Damen u. Herren ca. 130 cm lang, gestr. o. gemustert 6.75
Badelaken schwere Qualität, in modernen Mustern ca. 150 x 200 ..... M. 6.75
Eleg. Damenhüte feine Strohgeflechte, darunter Modellkopien erster Häuser M. 6.75
Bügel-Kupeekoffer glatt rotbr., Packgurte, 8 Vulkanecken, sal. Schlüss., ca. 70 cm M. 6.75
Kletterwesten aus gutem Velveton, in verschiedenen Farben ..... M. 6.75

KARSTADT

U-BAHNHOF HERMANNPLATZ
DER KARSTADT-BAHNHOF